General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Große Ulrichstraße 16, Ecke Dachritzstraße 12 bis 14 bezw. Wölbergasse 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Große Ulrichstraße 16; für Druckerei: Dachritzstraße. Fernsprechanschlüsse: Nr. 312, 423, 1218, 1353. — Geschäftsstellen: Leipzigerstr. 34 (Fernspr.-Nr. 1353) und Burgstr. 7 (Fernspr.-Nr. 1403). — Eigenes Redaktions-Bureau in Berlin W. 62, Wichmannstr. 16.

Der General-Anzeiger erscheint täglich nachmittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) und kostet bei freier Zustellung in Halle u. d. S. und in den Orten der Umgebung mit eigenen Vertriebsstellen monatlich 70 Pfg., mit den wöchentlich einmal erscheinenden „Hallischen Humoristischen Blättern" 80 Pfg., mit der Wochenbeilage „Die Welt im Bild" 88 Pfg. Durch Postzustellung kostet die Ausgabe A (ohne Sonder-Beilagen) Mk. 1.40 vierteljährlich, Mk. 0.80 monatlich; Ausgabe B (mit „Humoristische Blätter") Mk. 1.70 vierteljährlich, Mk. 0.90 monatlich; Ausgabe C (mit „Die Welt im Bild") Mk. 2.25 vierteljährlich, Mk. 0.95 monatlich; Ausgabe D (mit beiden Sonderbeilagen) Mk. 3.15 vierteljährlich, Mk. 1.05 monatlich. Bei Zustellung durch den Briefträger erhöht sich der Bezugspreis monatlich um 14 Pfg. — Anzeigenpreis: die einspaltige 38 mm breite Kolonelzeile 30 Pfg., die 78 mm breite Reklamezeile Mk. 1.50. — Beilagen nach Tarif. — Platzvorschriften bedingen eine Preiserhöhung. Rabatt wird nach feststehendem Tarif gewährt; er gilt als Sondervergütung für Barzahlung sofort nach erfolgter Rechnung. Erfolgt nach erster Mahnung nicht sofort Zahlung, so verfällt der bewilligte Rabatt. Erfüllungsort: Halle an der Saale. Anzeigenangebote und Probenummern kostenfrei.

Nummer 16 — Halle, Donnerstag den 20. Januar 1916 — 28. Jahrgang

Zurückgeschlagener englischer Angriff.

Feindliche Flugzeuge im Westen zerstört. — Beschießung von Nancy.

Der Tag von Nisch.

In Nisch, der alten Festung mitten im Herzen des bezwungenen Serbiens ist Kaiser Wilhelm mit dem Zaren der Bulgaren zusammengetroffen. Der Kaiser hat dem Herrscher unserer tapferen Waffenbrüder den Feldmarschallstab überreicht und er hat durch diese Ehrung die auf den Schlachtfeldern des Balkans die mit dem Blute beider Völker besiegelte Freundschaft aufs neue feierlich vor der ganzen Welt bezeugt. In dem Augenblicke, da ein anderer Balkanlönig sich bedingungslos den Siegern unterwirft, da die ersten Balkanzüge sich auf dem Bahnhof an der Nischava kreuzen und da von Berlin und Wien über Budapest und Sofia nach Konstantinopel sich das Schienenband des neuen Bundes, frei von jeder feindlichen Einwirkung, erstreckt, zieht ein deutscher Kaiser in der alten Balkanveste ein als Sieger und als Freund des verbündeten Volkes.

Bis vor wenigen Monaten noch war Nisch, da Belgrad unter den österreichischen Kanonen lag, der Sitz des Hofes König Peters und der serbischen Regierung. Lange zuvor aber schon war es der Mittelpunkt und Herd der Verschwörung gewesen, die zu dem Fürstenmord von Serajewo, dem folgenschweren Attentat gegen Europas Frieden führte. In dem Arsenal von Nisch wurden die Waffen zu einem der furchtbarsten Verbrechen geschmiedet, das die Geschichte kennt. Heute wehen über der Festung die bulgarischen Fahnen und bulgarisch wird die Stadt für immer bleiben. Es gibt eine Gerechtigkeit in der Geschichte! Das Königreich Serbien ist von der Landkarte verschwunden, unstet gleich Ahasver irrt König Peter durch die Welt; der Kolos, gekittet durch Verrat und Tücke, den Russen und Serben mit Engländern und Franzosen brüderlich vereint errichten wollten, er liegt in Trümmern, ehe er noch richtig zur Ausführung gekommen. Darüber aber erhebt sich, mächtig und weit wie ein Dom des Friedens, von den Nordmeeren bis zum Goldenen Horn der mächtige Bau des neuen Vierbundes.

Wie mag wohl die neue Botschaft auf die Könige im Exil, auf den serbischen Peter und auf König Albert, wirken? Ob den Belgierkönig zum mindesten nicht doch endlich eine Ahnung davon überkommt, wie verhängnisvoll für ihn und sein Land sein blinder Glaube an die Treue Englands gewesen ist und an seine Macht? Und wird Nikita nicht, der neunmal Kluge, sich angesichts der Kunde von Nisch noch dreimal segnen, seines Entschlusses froh, der ihn der treulosen, ohnmächtigen Entente noch rechtzeitig den Rücken kehren hieß, um sich einen Platz an der Seite der mächtigen Feinde zu sichern?

Bulgarien hat von Anfang an sein Schicksal unter das deutsche Schwert gestellt. Es hat gebaut auf den Fels der deutschen Treue. Die andern bauten auf den Sand der britischen Versprechungen und sind betrogen. In der berühmten Denkschrift, die der kluge Staatsmann Bulgariens, Radoslawow, kurz vor der Kriegserklärung unter dem Volke verbreiten ließ, war offen vor aller Welt gesagt worden, daß Deutschland seine Versprechungen einzulösen pflege und seinen Verbündeten unerschütterlich die Treue halte. Ganz im Gegensatz zu Englands treuloser Willkür und Heuchelei. Dieses Vertrauen zu Deutschland hat den Bulgaren das Schwert in in die Hand gedrückt und dieses Vertrauen, gestützt durch die glänzenden Leistungen der bulgarischen Armee, hat sich ihm auch aufs herrlichste gelohnt. Heute ist Nisch eine bulgarische Stadt und wird es immer bleiben, ein neues größeres Bulgarien ist, ehe der Weltkrieg noch beendet, zur Tatsache geworden.

Darüber hinaus aber weitet sich das Bild von Nisch ins große. Der deutsche Heerkaiser, der dem Zaren der Bulgaren den Marschallstab überbringt, als oberster Kriegsherr seines siegreichen Heeres dem gleichfalls sieggekrönten Bundesgenossen, dieser Vorgang ist das Sinnbild der völligen Umgestaltung der Dinge auf dem Balkan. Nicht mehr wie einst gebietet dort Russlands harte Faust, vorbei ist es mit den Lockungen Englands und Frankreichs. Unter dem gemeinsamen Dache des neuen Bundes werden in Zukunft auf dem Balkan freie Völker wohnen. Und Deutschland wird der Führer sein in einem neuen glücklichen Zeitalter des Friedens!

Welche unmittelbaren Folgen sich an das geschichtlich denkwürdige Ereignis des Kaiserbesuchs auf dem Balkan knüpfen werden, läßt sich zur Stunde natürlich nicht mit Gewißheit sagen. Aber ohne Frage ist diese Begegnung geeignet, König Ferdinand von Bulgarien auch militärisch und politisch von Bedeutung, und die Vermutung erscheint berechtigt, daß auch die Sphinx von Salonik ihr Antlitz nun bald entschleiern wird. Kein schärferer Gegensatz läßt sich denken als zwischen der Art, wie Deutschland seinen Verbündeten die Treue hält und wie es die Rechte der neutralen Staaten achtet, und der Weise Englands und Frankreichs, die jetzt eben wieder in Griechenland gesinnungen wird. Gewehr bei Fuß stehen seit Wochen die siegreichen Truppen der Verbündeten an der griechischen Grenze, die Neutralität des Landes so lange als irgend möglich achtend. Unterdessen schalten und walten Engländer und Franzosen in Saloniki wie im eigenen Lande. Ja nicht genug damit, besetzen sie die griechischen Inseln und bedrohen mit ihrer Flotte sogar die Hauptstadt selbst, in der offenkundigen Absicht, dort eine Revolution gegen den König, ihren fürstlichen Gegner, zu entfachen.

Venizelos, dem sich schon, als er noch im Amte war, die goldene Hand Britanniens freundschaftlich entgegenstreckte, der mehr ein Agent Englands und Frankreichs als ein griechischer Minister war, soll jetzt den Bravo für England spielen und die Anhänger seiner Partei somit den unruhigen Elementen in der Hauptstadt um sich sammeln, während die britischen Schiffsgeschütze ihre Rohre von Phaleron aus auf die Akropolis richten. Dadurch soll der König zur Flucht oder Abdankung gezwungen und das griechische Heer seines Führers beraubt werden. Dann wird, so ist der Plan, die Republik mit dem ehrgeizigen Kreter als Präsidenten an der Spitze, das Königtum ersetzen und England wird selbstverständlich der unumschränkte Gebieter des neuen Vasallenstaates sein. Ein diabolischer Plan, der nach berühmtem Muster ersonnen ist. Schon einmal, im Jahre 1862, war es England, das durch die Umtriebe seines Gesandten in Athen, des „Königstürzers" Elliot, den ihm verhaßten König Otto zur Flucht und Abdankung zwang. Heute soll das gleiche Spiel mit König Konstantin versucht werden, und durch einen sonderbaren Zufall trägt der englische Gesandte in Athen auch heute wieder den Namen Elliot!

Wie die Dinge sich entwickeln werden, vermag zur Stunde niemand zu sagen. Sicher ist König Konstantin aus anderm Holze geschnitzt als der schwache und nachgiebige König Otto. Aber die Entente arbeitet mit allen Teufelskünsten, und der Hellenen Sinn war zu allen Zeiten wandelbar. Hinge von König Konstantin allein und von seinem Generalstabe die Entscheidung ab, sie wäre längst gefallen und zwar in ganz anderem Sinne, als England wünscht und hofft. So aber muß man bis zur Stunde noch mit allen Möglichkeiten rechnen.

Der Tag von Nisch wird aller Voraussicht nach auch die Entscheidung in Griechenland beschleunigen. Daß wir diese Entscheidung nicht zu fürchten brauchen, wie sie auch fallen möge, das ist auch eine Frucht der vorangegangenen Siege. Was die Begegnung von Nisch sichtbar vor aller Welt bezeugt, den Sieg der deutschen Sache auf dem Balkan, das wird besteben in alle Wege! P.

Die Parade der vereinigten Truppen.

Sofia, 19. Januar. (Meldung der bulgarischen Telegr.-Agentur.) Bei der zu Ehren des Besuches Kaiser Wilhelms in Nisch veranstalteten Parade über die vereinigten Truppen zeigte der Kaiser ganz besonderes Interesse für die mazedonischen Abteilungen, die zum größten Teil aus ehemaligen Parteigängern gebildet sind. Der Kaiser unterhielt sich mit jedem Offizier und jedem Soldaten und fragte sie, ob sie zufrieden seien, daß ihr Land befreit sei. Am Schluß der Parade überreichte der Kaiser, wie bereits gemeldet, König Ferdinand den Feldmarschallstab, wobei er auf deutsch sagte, er sei begeistert von der Tapferkeit der bulgarischen Armee und ihrer glänzenden Teilnahme an dem gemeinsamen Werke. Er bitte den König, den Marschallstab als Zeichen der Dankbarkeit der deutschen Armee anzunehmen. Der König antwortete auf bulgarisch, er sei stolz darauf, sein Heer an der Seite des heldenhaften, ruhmbedeckten deutschen Heeres kämpfen zu sehen und sei überzeugt, daß ihr Zusammenwirken es den beiden Ländern ermöglichen werde, das zu erlangen, worauf sie ein Recht hätten. Er werde den Marschallstab mit Stolz tragen.

Gegen 3 Uhr fand ein Essen zu 46 Gedecken im großen Palaste statt. An der Tafel nahmen teil: Kaiser Wilhelm, König Ferdinand, Kronprinz Boris, Prinz Cyrill, Generalstabschef von Falkenhayn, Generalfeldmarschall von Mackensen und die bulgarischen Generale. Am Abend war intime Tafel im Kaiserlichen Wagen, worauf der Kaiser um 7½ Uhr wieder nach Deutschland abreiste. Während des ganzen nachmittags wurden die beiden Monarchen von der Bevölkerung herzlich begrüßt.

Die Zusammenkunft von Nisch wird als Ereignis von hoher Bedeutung angesehen. Die gesamte Presse hebt die politische und militärische Bedeutung des Kaiserbesuchs hervor.

Griechenland will weiter neutral bleiben.

Im Laufe einer Unterredung mit Reuters Vertreter in Athen drückte Ministerpräsident Skuludis seine Ueberraschung über die Zweifel aus, welche die Ententemächte bezüglich der Politik des griechischen Kabinetts anscheinend hegte und die sich in Beschränkungen der Einfuhr von Lebensmitteln und Kohle äußerten. Der Ministerpräsident gab die nachdrückliche Versicherung, daß die gegenwärtige Politik Griechenlands vollständig aufrichtig und mit seiner neutralen Haltung gegenüber beiden Gruppen von Kriegführenden vereinbar sei. Er sei überzeugt, daß dies die beste Politik für das Land ist. Griechenland werde weiter neutral bleiben und seine Armee für die schließliche Liquidierung unversehrt erhalten.

Wenn das nur möglich ist! Aus den letzten Worten des Ministerpräsidenten scheint die Hoffnung hervorzuschimmern, daß Griechenland bei der „Liquidierung" — auf deutsch: beim allgemeinen Friedensschluß — einen Anteil (in Südalbanien) erhalten werde.

Die zerstörten Eisenbahnbrücken.

Amsterdam, 19. Januar. Einem hiesigen Blatt zufolge meldet der „Times"-Korrespondent aus Athen, daß die griechische Regierung wegen der Zerstörung der bulgarischen Grenze zurückgezogen werden muß, wo nur ein Bataillon bleibt. Eine Kommission von hohen Beamten des Verkehrsministeriums reist nach Mazedonien, um die Möglichkeit der Versorgung der griechischen Truppen zu untersuchen, welche sich an Orten befinden, wo die Verbindungen infolge der Zerstörung der Eisenbahnbrücken abgeschnitten sind.

Die Lage verschärft sich.

s. **Genf**, 20. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Aus Athen wird gemeldet: Die griechische Regierung hat zur Abwehr von Neutralitätsverletzungen die militärische Besetzung der griechischen Küsten und Häfen angeordnet.

s. **Genf**, 20. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Die Entente erklärte das Mittelmeer östlich von Malta als Kriegsgebiet.

s. **Wien**, 20. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Die „Mittagszeitung" meldet aus Sofia: Die Verbindung mit Griechenland ist plötzlich vollständig unterbrochen. Die Entscheidung Griechenlands steht unmittelbar bevor.

Paris, 20. Januar. In Besprechung der militärischen Lage äußert der „Temps" Unruhe über die ungewissen Nachrichten hinsichtlich der Stärke der Mittelmächte an der griechischen Grenze und fordert ein offensives Vorgehen der Alliierten. Das Blatt sagt: Unsere Stellung bei Salonik ist uneinnehmbar, wie die italienische bei Valona wahrscheinlich auch. Aber wenn wir warten, bis der Gegner alle seine Kräfte zusammengezogen, Straßen und Bahnen gebaut hat, um schwere Geschütze und Munition herbeizuschaffen, läuft sie große Gefahr, es nicht mehr zu sein. Das beste Mittel, dem gegenwärtigen Stand der Dinge ein Ende zu setzen, würde sein, alle Streitkräfte der Alliierten bei Saloniki zu versammeln, wo sie mit sehr überlegenen Massen gegen die Linie Monastir-Doiran vorgehen können, bevor die Türken, Bulgaren und Oesterreicher sie verperrt haben. Ein kräftiger Angriff allein wird uns wissen lassen, was wir eigentlich vor uns haben, wahrscheinlich nichts anderes als Bulgaren.

Der heutige Bericht der deutschen Heeresleitung.

(W. T. B.) Großes Hauptquartier, 20. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz: Unsere Stellungen nördlich von Frelinghien wurden gestern abend von den Engländern unter Benutzung von Rauchbomben in einer Breite von einigen hundert Metern angegriffen; der Feind wurde zurückgeschlagen. Er hatte starke Verluste.

Feindliche Artillerie beschoß planmäßig die Kirche von Lens.

Ein englischer Kampfdoppeldecker mit zwei Maschinengewehren wurde bei Tourcoing von einem deutschen Flugzeug aus einem feindlichen Geschwader herausgeholt.

An der Yser zwang das Feuer unserer Ballon-Abwehrgeschütze ein feindliches Flugzeug zur Landung in der feindlichen Linie. Das Flugzeug wurde sodann durch unser Artilleriefeuer zerstört.

Die militärischen Anlagen in Nancy wurden gestern nacht von uns mit Bomben belegt.

Oestlicher Kriegsschauplatz: Artilleriekämpfe und Vorpostengeplänkel an mehreren Stellen der Front.

Balkan-Kriegsschauplatz: Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Eine neue Schlacht östlich Czernowitz.

(W. T. B.) Wien, 19. Januar. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz: Der gestrige Tag verlief ruhig. Heute in den frühesten Morgenstunden entbrannte an der Grenze östlich Czernowitz bei Toporouz und Bojan eine neue Schlacht. Der Feind setzte abermals zahlreiche Kolonnen ein und führte an einzelnen Stellen vier Angriffe nacheinander. Er wurde jedoch überall von den tapferen Verteidigern zurückgeworfen.

Sonst keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz: Angriffe schwacher feindlicher Abteilungen bei Lusern und nördlich des Tolmeiner Brückenkopfes abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Bei der Besetzung von Virpazar haben unsere Truppen, wie nachträglich gemeldet wird, 20 Stahlkanonen erbeutet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Wenn Helden zu Verrätern werden .....

(Von unserem Mitarbeiter in Chiasso.)

Dr. Lachmund schickte am Sonntag abend nachstehenden Bericht ab, der klar beweist, daß die Unterwerfung Montenegros schon am Sonntag beschlossene Sache und den tonangebenden Kreisen Italiens bekannt war, als dort die öffentliche Meinung über die Tatsache selber noch im Dunkeln gehalten wurde.

Das gab einen Sturz vom Tarpejischen Felsen! Von der Ueberraschung, daß der Herr der Schwarzen Berge in seiner Verzweiflung nicht politischen Selbstmord beging, sondern an seinem Daseinsrecht festhielt, können sich namentlich in Italien diejenigen nur nach und nach erholen, die ihr eigenes Heldentum nur in Worten gefunden, von den andern aber Taten verlangen, selbst wenn mit diesen der Untergang eines ganzen Volkes besiegelt wird. Bis zum 18. Januar waren die Montenegriner die Tapfersten unter den Helden des Verbandes. Eigentlich waren sie mehr als Helden, so ein Mittelding zwischen Halb- und Ganz-Göttern. Jetzt aber sind sie mit einem Schlage an einem spaßerate traditiors herabgesunken. Der Schwiegervater des Königs von Italien ein — schamloser Verräter! Er gehört an den Schandpfahl! schreit der „Messagero" außer sich vor Wut. Und der Ruf „Tradimento! Tradimento!" geht durch ganz Italien. Es ist beinahe als Glück zu bezeichnen, daß just mit dem jähen Umsturz des Heldenvaters König Nikitas in Italien auch ein in die Zeitungsverhältnisse tief einschneidender Papiermangel eingetreten ist, so daß sich die gesamte Presse gezwungen sieht, aus ihrer Not eine Tugend zu machen und dem Volk den schauerlichen Ruf: Verrat! Verrat! nicht mehr wie bisher auf acht, sondern nur noch auf vier Seiten vorzusetzen.

Tradimento scheint aber nicht bloß in Montenegro in den Augen der über alle Maßen empörten Italiani verübt zu sein. Die furchtbar ruchlose Tat muß nach allem, was man aus dem Süden hört, in Rom selber, in Rom am — Königshof angestiftet sein. Auf Nikitas Tochter Elena fällt der grausame Verdacht ...

Es will beinahe scheinen, als ob die Regierung nicht geneigt ist, sich schützend und schirmend vor die Königin Elena hinzustellen, die, vor die schwere Wahl gestellt, die Partei des Vaters oder die Partei ihrer zweiten Heimat zu ergreifen, den Wallungen ihres Blutes erlegen und der Stimme ihres Herzens gefolgt ist, die ihr befahl, die Interessen ihres Vaters und ihrer Brüder nicht den Interessen derselben Kriegsschreier zu opfern, denen sie jetzt vielen Monaten ihre königliche Gunst geschenkt hatte.

Ueber den Mißerfolg des gewagten Spiels der Königin wird uns aus Chiasso von unserem H.-L.-Mitarbeiter gemeldet:

Chiasso, 17. Januar.

In Mailand fanden auch am Sonntag mittag stürmisch verlaufene Kundgebungen für einen Friedensschluß statt, und zwar war die Ursache auf Vorgänge zurückzuführen, von denen ein Echo aus dem römischen Quirinal auch nach Mailand gedrungen war. Es war bekannt geworden, daß Montenegro Friedensverhandlungen, und zwar unter ausdrücklicher Mitwirkung des italienischen Königshofes eingeleitet habe. Die Nationalisten ließen nicht nachdrücken. Als großes Volks

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-19160120011/fragment/page=0001

massen in einigen Hauptverkehrszentren Rache gegen den Krieg erschallen ließen, kam es zu heftigen Zusammenstößen mit den Nationalisten, die in ihrer Erregung soweit gingen, Drohworte gegen die Königin Elena auszustoßen, von der es in den Morgenstunden hieß, daß sie ihren ganzen Einfluß auf die italienische Regierung aufgeboten hätte, ihrem Vater die Friedensverhandlungen nicht zu erschweren. Nun hatte sich in Mailand das Gerücht verbreitet, die Königin wäre auch für Einleitung von Friedensverhandlungen zwischen Italien und Oesterreich eingetreten. Diese Mär war geeignet, die Volksmassen in Fruchtbarkeit, Sie nahmen Partei für die Königin, während die Nationalisten in ihrer Wut gegen die Königin wenig wählerisch in den Ausdrücken waren. Die Besonnenen glaubten sofort, es könne sich nur um ein Mißverständnis handeln. Aber den Feinden des Krieges genügte das blasse Gerücht, in Rom verlandete man wegen des Friedens, um durch Kundgebungen die Position der Friedensfreunde zu verstärken. Und so geschah es, daß Sozialisten sich für einige Augenblicke sehr monarchistisch, monarchistische Nationalisten sich dagegen sehr antidynastisch aufführten.

Am Nachmittag war eine verhältnismäßige Ruhe eingetreten, bis gegen abend neue alarmierende Gerüchte mit dem Eintreffen von Radfahrern aus Rom Sensationen auslösten. Ich begab mich zu einer Quelle der Schweiz gekommenen Parlamentarier und konnte folgendes in Erfahrung bringen:

In Rom war es schon am Sonnabend in den Wandelgängen der sehr belebten Deputiertenkammer kein Geheimnis, daß die Königin all ihren Einfluß aufgeboten hat, ihrem schwerbedrohten Heimatlande den Frieden mit dem Feinde zu erwirken, daß aber gleichzeitig die römische Regierung ihrerseits den ganzen Einfluß aufbot, König Nikita zu überzeugen, daß er mit einer Unterwerfung unter den Willen Oesterreichs seine Rolle für immer ausspielen würde. Es war aber keine unmittelbare Verbindung zwischen Rom und dem montenegrinischen Königshof herzustellen. Prinz Mirko war nach Brindisi gekommen, von wo er in Tarent den König von Italien und seine Schwester, die Königin Elena, erreichte. Der Prinz konnte seinen Verwandten nur den unabänderlichen Entschluß seines Vaters übermitteln, mit Oesterreich um jeden Preis zu einem Frieden zu gelangen. Eine Bedingung könnte Montenegro nur in dem Falle stellen, wenn auch Italien in Friedensunterhandlungen mit Oesterreich träte. Der Königin schien es unterdessen, daß in diesem letzteren Falle sich die Aussichten für Montenegro bedeutend günstiger stellen würden. Am Sonnabend kehrte der König nach Rom zurück und gab der Regierung zu erwägen, ob sie es über sich gewinnen wolle, einen Fühler wegen Friedensunterhandlungen auszustreichen unter der Voraussetzung, daß Oesterreich Montenegro den Waffenstillstand gewähre und daß die Friedensverhandlungen auch im Namen des Königs Nikita mit dem Feinde geführt würden. Salandra und Sonnino lehnten ab. Die Zeit war auch zu kurz, Entschlüsse von solcher Tragweite zu fassen. Dagegen versuchte man sofort aufs neue in Verbindung mit dem König Nikita zu treten, um ihn eines anderen zu belehren. Salandra und Sonnino sollen sich außerordentlich verstimmt gezeigt haben, als sie von den Absichten des montenegrinischen Königshofes hörten. Salandra soll mit seinem unmittelbaren Rücktritt gedroht haben, falls nicht eine vollkommene Lossagung von dem für treubrüchig erklärten König Nikita von seiten Italiens erfolge. Es herrscht eine gewisse Spannung zwischen Regierung und dem italienischen Königshaus. Und diese Spannung findet ihre Uebertragung auf die Tribüne der öffentlichen Meinung. Kundige Römer wollen wissen, daß der Rücktritt des Kabinetts sowieso nur noch eine Frage weniger Tage wäre. Die militärischen Kreise aber nehmen einen vermittelnden Standpunkt ein, indem sie erklären, Montenegro hätte sich sowieso in aller Kürze aus Mangel an Lebensmitteln und Munition dem Feinde ergeben müssen.

König Nikitas Bruch mit der Entente.

s. Zürich, 20. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) **Aus Mailand wird gemeldet: Die Gesandten der Entente hatten drei Tage vor der Kapitulation des König von Montenegro im Auftrage ihrer Regierungen eröffnet, daß der Vierverband auch bei militärischer Besetzung ganz Montenegros durch die Oesterreicher dem Könige von Montenegro die unversehrte Rückgabe seines Landes im siegreichen Friedensschlusse unbedingt garantieren würden. Trotz dieser staatsrechtlichen Garantie hätte der Vierverband beantragte am gleichen Tage der König Nikita seine Minister, den siegreichen Oesterreichern die Unterwerfung und den Willen zum Friedensschluß unverzüglich anzuzeigen. Ein nochmaliger Empfang der Gesandten des Vierverbandes wurde von dem König Nikita abgelehnt.**

Ein rumänisches Urteil über Nikita.

Zur Waffenstreckung Montenegros schreibt die Bukarester Moldova, das Organ des greisen Staatsmannes Karp:

König Nikita glaubt, daß es für ihn und sein Land klug sei, vor Oesterreich-Ungarn zu kapitulieren und den Frieden zu verlangen, nachdem er vorher ein Oesterreich-Ungarn freundliches Kabinett gebildet hatte. Diese Gebärde des als gewiegter Diplomat bekannten Nikita sagt mehr als die schönsten Reden Take Jonescus. Nikita glaubt einfach nicht mehr an den Sieg des Vierverbandes und will retten, was noch zu retten ist. Nikita glaubt daher auch nicht an die Wiederherstellung der russischen Armee und nicht an künftige Siege Frankreichs, nicht an Erfolge des Vierverbandes auf dem Balkan, nicht an eine russische Unternehmung gegen Bulgarien und nicht an die Bildung einer furchtbaren englischen Armee auf Grund der allgemeinen Wehrpflicht. Nikita zeigt damit, daß er tatsächlich ein guter Diplomat und Staatsmann mit Sinn für die Wirklichkeit ist.

Der Artikel führt weiter aus: Die verwandtschaftlichen Beziehungen des Königs Nikita in Belgrad, Petersburg und Rom tragen dazu bei, daß er neben anderen, die man kennt, ein Agent der Propaganda gegen Oesterreich-Ungarn war und Italien in ein törichtes Abenteuer und in einen treulosen Verrat an den Mächten stürzen half, die 30 Jahre hindurch seine aufrichtigen Verbündeten waren. Nun, nachdem alle, die dem Rate des Schwiegervaters folgten, sich heute in bejammernswertem Zustande befinden, verläßt er sie alle, die montenegrinische Ratte verläßt das Schiff des Verbandes, das begonnen hat, Wasser zu nehmen und dem unausbleiblichen Untergang geweiht ist.

Englands neue Blockadepläne.

Blockade Rotterdams durch England?

Die „Times" berichtet aus Washington, daß die „Associated Preß" einen Bericht verbreitete, wonach England beabsichtige, Rotterdam und andere Häfen als deutsche Eingangshäfen zu betrachten und demgemäß zu behandeln, wie es angebracht mit der ganzen deutschen Küste geschehen soll.

Der „Times" scheint bei der Meldung selber nicht ganz geheuer zu sein, denn sie äußert Zweifel und meint, Amerika würde mit Recht entschieden Einspruch gegen eine solche Maßregel erheben, auch würde eine gewaltige Bewegung im amerikanischen Kongreß hervorgerufen werden. Zu Portland anderseits nimmt man, offenbar gewissermaßen durch mancherlei Erfahrungen über den „Schutz der Neutralen" durch England, die Meldung für mehr als eine Ausgeburt ausschweifender Phantasie und denkt beigelegen auf Gegenwehr:

s. Basel, 20. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) **Aus Amsterdam wird gemeldet: Zur Beratung von Gegenmaßnahmen wider die den holländischen Häfen drohende englische Blockade sind sämtliche Minister und die Führer aller politischen Parteien nach dem Haag berufen worden.**

Ein englisches Unterseeboot gesprengt.

(W. T. B.) Köln, 20. Januar. Die „Köln. Volksztg." meldet aus Amsterdam: Ein englisches Unterseeboot ist bei der Insel Schiermonnikoog gestrandet. 11 Mann der Besatzung wurden von einem holländischen Rettungsboot, die übrigen von einem englischen Torpedoboot gerettet.

Getreideteuerung in England.

Der Einfluß des Frachtraummangels auf die Brotgetreideversorgung Englands wird immer fühlbarer. Die „Times" vom 12. Januar 1916 meldet, daß in den letzten Tagen die Frachtrate vom Nord-Atlantic nach dem Vereinigten Königreich wieder um 2 Schilling per Quarter gestiegen sei und jetzt 62 Schilling per Tonne betrage. Was dies bedeutet, erhellt aus der Tatsache, daß im Januar 1914 die Getreidefracht Newyork—Vereinigtes Königreich 10 sh per Tonne, im Juli 1915 34 sh und im Oktober 1915 52 sh betrug.

Der Einfluß dieser enormen Frachtenteuerung auf die Preise von Brotgetreide, Mehl und Brot ist nicht ausgeblieben. Die Preise für englischen Weizen (der stets bedeutend billiger ist als ausländischer Weizen auf dem englischen Markte) betrugen per Quarter jeweils in der ersten Januarwoche:

1913	1914	1915	1916
30 sh 3 d	29 sh 11 d	46 sh 2 d	55 sh 8 d

Hierbei aber ist zu berücksichtigen, daß diese Preise Durchschnittspreise aller Weizenqualitäten sind. Beste Qualität englischen Weizens wurde am 11. Januar 1916 an der Londoner Getreidebörse mit 62 sh 6 d bezahlt, was eine Steigerung von über 100 Prozent gegenüber dem Durchschnittspreis der ersten Januarwoche 1913 und 1914 bedeutet. Manitobaweizen Nr. 1, der in der ersten Julimoche 1914 durchschnittlich 36 sh 9 d gekostet hatte, wurde am 10. Januar 1916 mit 67 sh 6 d in London bezahlt, was ungefähr einem Preise von 315 Mark die Tonne entspricht. Die englischen Mehlpreise haben ebenfalls in letzter Zeit eine dauernde Steigerung erfahren. Es wird jetzt in London für den Sack Weizenmehl 51 sh bezahlt für besondere Qualitäten 54—55 sh, was einem Preise von 41 Mark pro Doppelzentner entspricht. Dagegen beträgt der Berliner Preis für Weizenmehl 36,75 Mark, für Roggenmehl 33,50 Mark pro Doppelzentner. Diese unliebsamen Preissteigerungen haben die Folge, daß die „Times"

die Regierung wegen ihrer bisherigen Frachtraum-Politik heftig angreift und sie auffordert, anstatt der „bereinzelten und zersteuten Anstrengungen" eine einschneidende Kontrolle über den Frachtraum zu verfügen. Wie dies aber geschehen soll, gibt die „Times" nicht an. Dagegen haben Vertreter der englischen Regierung wiederholt erklärt, daß eine einheitliche Regelung des Frachtenmarktes auf behördlichem Wege nicht möglich sei.

Wenn die Anzeichen nicht trügen, so ist England trotz der schon so ungewöhnlich hohen Weizen- und Weizenmehlpreise erst am Anfang einer Entwicklung angelangt, die wir nicht nur mit größtem Interesse verfolgen, sondern auch durch eine möglichst große Vernichtung von Frachtraum noch steigern werden.

*

(W. T. B.) London, 19. Januar. Lloyds melden: Der britische Dampfer „Marere", 6143 Bruttoregistertonnen, wurde versenkt. Die Besatzung wurde gerettet.

(W. T. B.) London, 19. Januar. Lloyds melden: Die Fischerfahrzeuge „Framoreß" und „Sumshire" wurden versenkt. Die Besatzungen wurden gerettet.

(W. T. B.) Lowestoft, 19. Januar. Lloyds melden: Das Fischerfahrzeug „Evelyn" wurde versenkt. Die Besatzung wurde gerettet.

Washington, 18. Januar. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Der amerikanische Botschafter in Berlin Gerard berichtet, die deutsche Regierung habe von allen U-Booten im Mittelmeer Nachrichten erhalten. Alle Kommandanten hätten erklärt, daß sie für den Untergang der Persia nicht verantwortlich seien.

Die Wehrpflichtsbill im Unterhause.

Die Beratung der Vorlage macht gute Fortschritte, wie Reuter berichtet. Bei der Verhandlung über einen Zusatz, durch den das Gesetz auf alle Männer ausgedehnt werden soll, die nach dem 15. August 1915 in das Nationalregister eingetragen wurden und über 18 Jahre alt sind, sagte der Präsident des Local Government Board, Lord Kitchener, habe ihn beauftragt, zu erklären, er halte diesen Zusatz für unerwünscht. Kitchener hoffe, daß das Gesetz vom Hause unverändert angenommen wurde. Die Männer, die durch die Annahme des Gesetzes verfügbar würden, zusammen mit denen, die sich bereits angemeldet hätten, würden es ihm ermöglichen, die Kräfte aufzustellen, die das Land brauche, um einen baldigen Sieg zu sichern. Der Zusatz wurde hierauf abgelehnt.

Die Regierung nahm einen Zusatz an, der der Admiralität den erste Anspruch auf die unter dem Gesetz rekrutierten Männer gibt. Mc. Namara erklärte, daß 20 000 Mann mehr bei der Flotte Dienst genommen haben, als die Admiralität ermächtigt war, aufzunehmen. Er Montrage, die Mannschaften für die Flotte auf 350 000 Mann zu erhöhen.

Prätoria, 18. Januar. Amtlich. Die erste südafrikanische Infanteriebrigade ist in Aegypten eingetroffen.

„Schlechtes Wetter" in Mesopotamien.

Wie Reuter meldet, erklärte Chamberlain im Unterhause, die Witterungsverhältnisse in Mesopotamien seien schrecklich gewesen und hätten jeden Fortschritt verhindert.

Der vielerwähnte Ausspruch eines österreichischen Feldherrn früherer Zeiten, wonach zum Kriegführen Geld und nochmals Geld gehöre, wird unbedingt den Zusatz erhalten müssen: „und gutes Wetter."

Konferenz der Ententeminister in London.

London, 19. Januar. „Times" melden aus Paris, daß die Minister der Alliierten heute in London eine Zusammenkunft hatten. — Der französische Ministerpräsident Briand ist gestern bereits in London eingetroffen.

London, 20. Januar. Die französischen Minister berieten heute früh mit den verschiedenen Regierungsstellen, die mit dem Kriege zu tun haben. Nachmittags tritt der gemeinsame Kriegsrat der Alliierten zusammen.

Vergeltung für britische Brutalität.

(W. T. B.) Berlin, 19. Januar. **Die von den australischen Militärbehörden Ende 1914 angeordnete öffentliche Prügelung von Deutschen in Deutsch-Neuguinea ist in der Tagespresse öfters erörtert worden, ohne daß bisher eine amtliche Aeußerung zur Sache erfolgt wäre. Wie wir erfahren, erklärte die australische Regierung seinerzeit, sie habe die Handlungsweise des Administrators mißbilligt und Anweisung gegeben, daß solche Ausschreitungen körperliche Züchtigung wiederholt werden darf. Auch die britische Regierung äußerte sich dahin, das Vorgehen des Administrators in Rabaul sei „inkorrekt" gewesen, und er habe deswegen eine „dienstliche Warnung" erhalten. Indessen hat die kaiserliche Regierung, nachdem Einzelheiten des Vorganges im Laufe des verflossenen Jahres zu ihrer Kenntnis gekommen sind, bei der britischen Regierung vollständige Genugtuung, insbesondere hinreichende Bestrafung für die beispiellose Brutalität der verantwortlichen Beamten verlangt. Die Verhandlungen schweben noch, wobei die weite Entfernung Australiens eine Rolle spielt. Nach Wünschen darf eine amtliche Veröffentlichung über den Gegenstand erwartet werden.**

Die Opfer der Explosion in Lille.

Ueber die Bestattung der Opfer des von englischer Seite veranlaßten Explosionsunglücks in Lille berichtet Karl Rosner an den „Lok.-Anz." aus dem Großen Hauptquartier unter dem 19. Januar:

Nachdem die hingebende Arbeit unserer deutschen Truppen in tagelanger Anstrengung das von dem grausen Explosionsunglück hauptsächlich betroffene Stadtviertel aufgeräumt hatte, fand heute die feierliche Bestattung der Toten statt. Ganz Lille strömte hinaus zu dem unweit des Schauplatzes gelegenen Gottershaus. Auf etwa 15 flachen Wagen, die mit Blumen reich geschmückt waren, harrten die Toten ihrer letzten Fahrt. Vor den Särgen standen der deutsche Gouverneur von Lille und die Vertreter der deutschen Behörden; sie hatten große Trauerkränze mitgebracht. Zur Seite der Vertreter deutschen Beileids an ihre schweren Schläge, der die Stadt betroffen hat, reihten sich die Spitzen der französischen Behörden und die Hinterbliebenen und Angehörigen der Toten. Nach der Einsegnung gaben die Vertreter der deutschen Behörden auch auf dem Wege nach dem Kirchhof, hinter den Särgen schreitend, den Toten das Geleit. Dann folgte der unsehbare Trauerzug, dessen weinende Frauen und ernst blickende Männer erkennen ließen, daß sie das Explosionsunglück über die von deutscher Hand stets so sorgsam gehütete Stadt gebracht hat und mit wieviel Bitterkeit das Volk hier der Alliierten gedenkt, denen es die Schuld an dem grausamen Schicksal gibt.

Eine russisch-japanische Entente?

Die „Birschewija Wjedomosti" schreiben zu dem Besuche des Großfürsten Georg Michailowitsch in Tokio, der Großfürst habe den Auftrag, den Boden für den Abschluß einer Entente zwischen Rußland und Japan vorzubereiten. Beide Mächte hätten ihre alten Streitigkeiten begraben, die einer Politik gegenseitigen Wohlwollens gewichen seien.

Das Blatt meldet ferner, daß die japanische Presse die Möglichkeit eines engen Zusammenarbeitens zwischen Rußland und Japan auf der Basis der gemeinsamen politischen und wirtschaftlichen Interessen bespreche.

Japan als Vormund Chinas.

Petersburg, 18. Januar. (Ueber Kopenhagen.) Rjetsch gibt Berichte asiatischer Zeitungen wieder, wonach Japan die früher an China gestellten, aber damals abgeschlagenen Forderungen jetzt von neuem stelle, insbesondere auf Anstellung japanischer Berater für militärische, finanzielle und politische Fragen. Erlaubnis zum Erwerb von chinesischem Grund und Boden durch Japaner, zur Gründung von Schulen, Tempeln und Hospitälern, ferner Einführung einer gemeinsamen japanisch-chinesischen Polizei in gewissen Gebieten Südchinas, Errichtung eines Arsenals in China, Herstellung eines Teiles der nötigen Waffen in Japan, Konzessionen für drei Eisenbahnen in Südchina. Das Kabinett in Tokio arbeitet nach den gleichen Quellen eine Japanote mit weiteren Forderungen aus, deren wichtigste ist, daß China sich beim Friedenskongreß durch Japan vertreten lassen solle.

Holländische Viehausfuhr nach Deutschland.

Amsterdam, 20. Januar. Wie „Nieuwe van den Dag" berichtet, hat der Ackerbauminister gestattet, daß alle Kühe aus dem Ueberschwemmungsgebiet in Nordholland so schnell als möglich lebend oder geschlachtet nach Deutschland ausgeführt werden. Der Erlös soll dem Viehbesitzern zugute kommen. Zwei bekannte Firmen werden mit der Ausfuhr betraut werden. Mit der Untersuchung der Kühe wurde bereits begonnen.

Die Urheber des Brandes von Bergen.

Bergen, 20. Januar. Hier wurde bekannt, daß zwei Arbeiter eingestanden haben, durch unvorsichtiges Hantieren mit Licht den Brand verursacht zu haben. Bisher ist von Privaten und Zeitungen über eine halbe Million Kronen gesammelt worden.

König Ferdinand,

dem der Kaiser den Feldmarschallstab überreichte, wurde bei seiner letzten Anwesenheit am deutschen Kaiserhofe im Juni 1912, wo er mit Generalfeldmarschall Prinzessin von Reuß — und seinen beiden Söhnen, dem Kronprinzen Boris und dem Prinzen Kyrill, als König seinen Antrittsbesuch machte, zum Chef des 4. Thür. Infanterie-Regiments Nr. 72 in Torgau ernannt und durch die Verleihung der Kette zum Schwarzen Adlerorden ausgezeichnet. Mit der Ernennung des Kaisers zum Chef des 72. bulgarischen Infanterie-Regiments sind nun auch persönliche Beziehungen zwischen ihm und der tapferen bulgarischen Armee hergestellt worden.

Die Tänzerin Barberina.

Die Barberina! Noch heute umschmeichelt den Namen etwas von dem Zauber, der einst die Herzen und Sinne so vieler entzündete und die Hauptstädte Europas der Tänzerin zu Füßen legte. Stehen wir im alten Treppenhaus des Potsdamer Stadtschlosses vor den Gemälden Antoine Pesnes — oder gar im Musikzimmer zu Sanssouci vor jenem Wandbild, auf dem die Barberina als hüllenlose Galathea ihrem Deutalion sich beleht, so glauben wir an das Wunder von Kypros. Will dann ein Seufzer des Neides die Vergänglichkeit beklagen, so erfüllt ihn alsbald ein bankbarer Gedanke: diesem entzückenden Frauenleib, in dem ein Geist von Zartheit und Anmut wohnte, was es beschieden, ein ewig Helle in die ernsten Tage des königlichen Philosophen zu tragen. Er mußte freilich die flüchtige Freude mit Entsagung bezahlen!

Der Lebensweg der Barbara Campanini (geboren 1721) führte von der Wiege kleiner Leute in Parma bis zum Sessel der Abbissin eines „Asyls der Tugend", das die ehemalige Kanzerin auf ihrem schlesischen Schlosse Barschau armen adeligen Fräuleins errichtet hatte. In solcher Würde starb, hochbetagt, 1779, die Gräfin von Campanini. Was aber zwischen dem Ein- und Ausgang lag, war doch viel glänzender gewesen, als das Ende! Nach der Tugend, die dem Greisentum der Diviva einen offiziellen Stempel aufdrückte, roch es nicht. In ihrer wahre Glanzzeit bestand nur die gleichzeitig mit dem Prinzen von Carignan, den Generalinspektor der königlichen Akademie der Musik, fünfzehn Liebhaber, die zu den reichsten Männern der Erde gehörten, und ihre kupplerische Mutter führte die Prokura des Geschäfts. Es minderte den Amnert der Holdseligen nicht, daß ihr der Prinz, als er plötzlich seine Körper im Spiegel der Tagesbörse entdeckte, die Geschenke, die Möbel, ja sogar das Himmelsbett unter dem Leibe wegnehmen ließ. Die echte, die große Leidenschaft umflammte sie trotzdem immer wieder. Der junge Lord Stuart von Mackenzie, einer von Englands Kronkavalieren, entführt mit der Barberina nach Venedig, — entlockt vor dem Könige von Preußen, der auf dem zwischen der Tänzerin und der Hofoper in Berlin abgeschlossenen Vertrage bestand. War es nur das verletzte Recht, das Friedrich den Großen, — ihn, der nebenbei die schlesischen Kriege zu führen und die Geschicke Preußens aufzurichten hatte — stachelte, die Kabinette Englands, Oesterreichs und Venedigs in Bewegung zu bringen, um einer Tänzerin habhaft zu werden? Friderieus Rex hatte die Barberina noch nie gesehen, doch seine dunkle Sehnsucht begehrte nach ihr. Einen Gesandten Venedigs ließ der König nach fraglichem Bösterreich in Berlin festsetzen, und wie eine Staatsgefangene wurde die Schöne am Lido verhaftet und nach Berlin eskortiert. Hier — auf der Bühne — berauschte sie vom ersten Tage an die Menge — und hinter den Kulissen den König. Ihr Salon wurde der Sammelpunkt einer auserlesenen Gesellschaft, bei ihren intimen Soupers war Majestät der treueste Gast. Amor hat in den Königsschlössern der Potsdamer Residenz die Spuren seiner lebendigen Tage in galanten Farben hinterlassen.

Auch Friedrich der Große besaß nicht die Macht, die Beschwingte festzuhalten. Sie gegeben war unerhört mächtig. Um ihretwillen vertrauerte der junge Stuart, von dem königlichen Nebenbuhler aus Preußen ausgewiesen, in der Ferne sein Leben. Diesem geistvollen jungen Menschen verbrannte die Liebe dermaßen das Hirn, daß er — seine rührend-schönen Briefe beweisen es der Nachwelt! — an die unbeschreibliche Hoheit der neuen Niniaja glaubte. Und noch Wunderbareres geschah! Im Angesichte des Königs, vor versammeltem Hof und Publikum, trägt während einer Balletteaufführung der Geheime Rat Coccejj, der Sohn des preußischen Großkanzlers, auf die Bühne, kniete vor der Lieblichen nieder und machte ihr eine öffentliche Liebeserklärung. So stand es um den Herrn Geheimrat. Standhaft trotzte er den Verfolgungen der Familie und des Königs, der ihn 1½ Jahre lang auf Schloß Landsberg gefangen halten ließ. Trotzdem heiratete endlich Coccejj die in Ungnade gefallene Barberina, die dann als Gemahlin des schlesischen Oberregierungspräsidenten zu Glogau und auf Schloß Barschau Hof hielt. Indessen: Hymen machte der Liebe ein rasches Ende. Nach 38jähriger Scheinehe kam es zur Scheidung. Die Barberina hatte sich aus Liebesbanden ein schönes Vermögen gesammelt. Doch sah sie sich nun im Alter gesellschaftlich verlassen. Da ging sie, die immer ihren Vorteil wahrzunehmen wußte, mit König Friedrich Wilhelm II. jenen frommen Handel ein, der sie zur Gräfin und Abbissin machte und dem König Schlesien und Geld für die Jugenderziehung zur Verfügung stellte. Das bekannte derbe Sprichwort wurde beschwingt geachtet an der Barberina nicht zur Wahrheit. Sie starb kreigesinnt und nicht als Bettschwester.

Diesen merkwürdigen Lebenswege belagern seit langem die Historiographen. Um bösten — bisher — beleuchtete ihn ein Buch, das vor sechs Jahren im Verlag Marquardt (Berlin) erschienen ist: „Barberina Campanini, eine Geliebte des Königs der Großen" von Jean Jacques-Olivier und Willy Norbert. Um ein Roman zu sein, fehlte dem Ergebnis der Forschung nur noch der Dichter, der Dokumenten und Akten die lebendige Seele einhaucht.

Nun hat sich der Dichter gefunden. Der als höchst eigenartige Dramatiker bekannte Deutsch-Schwede Adolf Paul gelockt sich an den alten Bildmeistern Pesne und Carriera in den Bestrebungen, die verschiedene Werke der Terpsichore und der Aphrodite künstlerisch zu gestalten. Adolf Pauls umfangreiche erzählende Dichtung („Die Tänzerin Barberina" — Roman aus der Zeit Friedrichs des Großen — Verlag Albert Langen, München) folgt den geschichtlichen Quellen Schritt für Schritt, weicht vom Ufer des Flusses keinen Schritt ab. Eine unbeugsame Pietät ist Sache des neuschwedischen Dichters. Denn Paul hat nicht nur die Bücher studiert, die sich unmittelbar mit der unterbrochenen Tänzerin beschäftigen; Materie war für ihn auch die Literatur des alten Balletts, dessen Glanzzeit mit der Epoche der Barberina zusammenfällt; die Memoirenliteratur, die an den Höfen von Frankreich und England emporwuchert; und nicht zuletzt das Lebenswerk, das Friedrich der Große — mit der Feder und dem Schwerte geschaffen hat. Wäre der Dichter ein pedantischer Gelehrter, er hätte unter zahllosen Stellen, die den alten Fritz redend und handelnd einführen, den Hinweis auf die Quellen in Fußnoten angebracht.

Wird solch gewissenhaftes Wissen für den Leser des Romans nicht zur Last? O nein! Das Geschichtliche wird zwar ist nicht hart und reibend, doch gefällig bleibt sie immer, und für Kurzweil sorgt schon der Stoff, der viele Leckermäuler locken, doch in seiner geistigen Vertiefung und ästhetischen Verarbeitung auch die Ausgewählten befriedigen wird. Worin besteht das wesentliche Verdienst des Dichters, der nicht bloß als ein Geschickter den gefundenen Stein in geschmackvolle Fassung brachte? Aus eigenem Erfühlen und Erfinnen hat Adolf Paul der Barberina die Persönlichkeit gegeben und ihrem Schicksal die Idee. Diese Geschenke fallen schwerer ins Gewicht, als die Erfindung von Episoden und Beziehungen, mit denen überdies der Roman, ohne daß die geschichtliche Wahrheit verwirrt wurde, geschmückt ist.

Die Idee der Versöhnlichkeit des Großen, der Geschlossen und plastisch gestaltet, erklärt sich ihr Schicksal. Ueberraschenderweise kennzeichnet der Verfasser ziemlich am Ende des Buches (Seite 427) die schöne Tänzerin mit dem kritischen Wort „Oberflächlichkeit". Das möchte beinahe irreführen! Es stimmt nicht. Der verwandte Begriff des „Flüchtigen" paßt genauer. Flüchtig, wie ihr Fuß die Erde, berührte die Seele der Barberina, die sich ihrem Körper immer in rhythmischer Bewegung war, die menschlichen Beziehungen, die sie festhalten wollten, und denen sie entschwebte. Gefühltes war sie nicht, doch ohne Halt. Alles in ihr war Trieb — und nicht bloß Trieb zum Lichten, Hohen, denn sie erscheint als eine seltsame Mischung von holdem Leichtsinn und sehr praktischer Berechnung.

Daß sie nun Tänzerin war, wie mir erscheint, notwendig gewesen, auch den späteren Lebensjahren der Barberina, in denen nach verbrauchtem Rausch der vererbte Hang zur Vorteilsberechnung stärker hervortrat, eine größere psychologische Aufmerksamkeit zu widmen. Auffallenderweise vermied der Verfasser diese Abrundung der Persönlichkeit. Er übersprang die 38 Jahre der Ehe, die Barberina der Tänzerin und der Abbissin sich ausbreiteten, und knüpfte an den Zenit der Schönheit das groteske und ironische Ende der Greisin an. Und warum hat Adolf Paul, der doch die komplizierten Charaktere liebt, die Liebe der Barberina zu dem jungen Stuart so nebensächlich behandelt und die wundervollen Briefe des armen Jungen unterschlagen? Hier wäre Gelegenheit gewesen, ins Wesen der eigentümlichen Frau hinab zu leuchten. Denn die Barberina

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-19160120011/fragment/page=0002

Der Bericht des Großen Hauptquartiers.

(W. T. B.) Großes Hauptquartier, 19. Jan.

Westlicher Kriegsschauplatz:

An der Yser-Front stieß eine kleine deutsche Abteilung in den feindlichen Graben vor und erbeutete ein Maschinengewehr.

Lebhafte beiderseitige Sprengtätigkeit auf der Front westlich von Lille bis südlich der Somme.

Nachts warfen feindliche Flieger Bomben auf Metz; bisher ist nur Sachschaden gemeldet. Ein feindliches Flugzeug stürzte gegen Morgen südwestlich von Thiaucourt ab; von seinen Insassen ist einer tot.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

An der Front nichts neues.

Deutsche Flugzeuggeschwader griffen feindliche Magazinorte und den Flughafen von Tarnopol an.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Der amtliche türkische Heeresbericht.

(W. T. B.) Konstantinopel, 20. Januar. Das Hauptquartier teilt mit: Am Morgen des 18. Januar drangen ein feindlicher Monitor unter dem Schutze von sieben Minensuchern und Zerstörern, sowie von sechs Flugzeugen in den Golf von Saros und eröffneten ein von Fliegern gelenktes Feuer in der Richtung auf Gallipoli und auf andere Ziele. Unsere in der Umgebung aufgestellten Batterien antworteten kräftig. Drei von unseren Geschossen trafen das Panzerschiff, das sich mit dem Monitor entfernte. Am Nachmittag eröffnete das gleiche Panzerschiff wieder das Feuer in derselben Richtung. Unsere Batterien antworteten und erzielten einen Treffer auf dem Heck des Panzerschiffs, der dort einen Brand hervorrief und das Schiff nötigte, sich zu entfernen.

An der Kaukasusfront dauerte die gestern wieder begonnene Schlacht bis zum Abend. Die vom Feinde unternommenen Einschließungsversuche scheiterten dank unserer Gegenmaßnahmen.

Sonst nichts von Bedeutung.

Die feindlichen Heeresberichte.

Der französische Bericht.

(W. T. B.) Paris, 20. Januar. Amtlicher Bericht von 19. Januar, nachmittags: Dem vorangegangenen Bericht ist nichts hinzuzufügen.

Amtlicher Bericht vom 19. Januar, abends: Südlich der Somme, im Abschnitt von Lihons, wurde ein feindliches Blockhaus durch unser Feuer zerstört. Zwischen Soissons und Reims verursachten unsere Schützengrabengeschütze erstrichen Schaden an den feindlichen Werken in den Gegenden von Lilles und westlich von Craonne. In den Argonnen beschossen wir auf dem Marsch befindliche Truppen in der Gegend von Courte Chaussée. In Lothringen erzielte unser Feuer auf eine Gruppe von Deutschen bewohnten Häuser bei Altincourt, westlich Château Salins das beste Ergebnis. Da in der Nacht zum 19. Januar zwei deutsche Flugzeuge vier Bomben auf Nancy geworfen hatten, stieg eines unserer Flugzeuggeschwader auf und bombardierte die Bahnhöfe von Metz und Arnville. 22 Bomben wurden abgeworfen, die Schaden verursachten.

Belgischer Bericht: Das außerordentlich günstige Wetter verursachte auf beiden Seiten und auf der ganzen Front sehr lebhafte Artillerie- und Bombenwerfertätigkeit. Wir bekämpften mit Erfolg feindliche Batterien und zerstreuten einen Transport südlich von Dixmuiden.

Der italienische Bericht.

(W. T. B.) Rom, 20. Januar. Amtlicher Bericht vom 19. Januar. In dem Tale von Chiese verursachte am 17. Januar die feindliche Artillerie in Cimego eine Feuersbrunst, die schnell eingeschränkt wurde. Eine unserer Batterien bombardierte zur Vergeltung Strabad, das wir vom Feinde besetzt wußten. Im Sugianatal haben wir ebenfalls auf feindliche Schiffe auf Borgo durch ein Bombardement der Station Caldonazzo erwidert, wo man uns den Verkehr von Zügen gemeldet hatte. In der Nacht zum 18. Januar wurden Versuche seiner feindlichen Abteilung, eine unserer Verschanzungen im Abschnitt von Tolmein auf der Höhe von Santa Maria anzugreifen, abgeschlagen; der Feind ließ dreißig Tote auf dem Schlachtfelde. Während derselben Nacht versuchten feindliche Abteilungen in der Zone zwischen der Höhe 188 und Oslavija, sich unseren Stellungen zu nähern. Die feste Haltung unserer Truppen, die sich nicht durch feindliche Täuschungsversuche beirren ließen, machte diesen Versuch sehr schnell scheitern. Auf dem Kartsgebiet nichts von Bedeutung. Cadorna.

Die neuen Steuern für das Reich.

Ueber die Richtung der vom Schatzsekretär im Reichstage angekündigten neuen Reichssteuern gibt eine Erklärung des bayerischen Finanzministers, die gestern im Finanzausschuß der zweiten Kammer abgegeben wurde, einen ungefähren Anhalt.

Der Minister erklärte, daß nach den jetzigen Berechnungen der Fehlbetrag des Staatshaushaltes wesentlich höher als 19 Millionen sein werde und durch einen 25 proz. Steuerzuschlag zu den gemünderten direkten Steuern nur teilweise gedeckt werden könne. Diese teilweise Deckung müsse aber vorer noch kommenden großen Belastungen im Reich und Staat schon jetzt durchgeführt werden. Der Gesamtfehlbetrag für 1914 werde 13 bis 14 Millionen betragen, der für 1915 47 bis 48 Millionen; für beide Jahre zusammen rund 60 Millionen; mit diesen sei das Budget für die Finanzperiode 1918/19 im vorhinein belastet. Der Minister wies zahlenmäßig nach, daß die Kopfbelastung durch die direkten Steuern in Bayern trotz des 25 prozentigen Steuerzuschlages bedeutend niedriger sein würde, als in den übrigen größeren Bundesstaaten. Ueber die Pläne der Reichsleitung zur Abgleichung des nächsten Haushaltsetats und die Vorbereitung der Reichsfinanzreform könne er Mitteilungen nicht machen, weil die Erwägungen darüber noch nicht abgeschlossen seien. Für die Vorbereitung einer künftigen Reichsfinanzreform lege die bayerische Staatsregierung den größten Nachdruck darauf, daß das Gebiet der direkten Steuern überhaupt nicht, das Gebiet der übrigen jetzigen Einnahmen des bayerischen Staats nicht ohne dauernden Schaden angetastet werde. Die bayerische Staatsregierung befinde sich dabei in erfreulicher Uebereinstimmung mit allen bundesstaatlichen Regierungen und Landtagen. Diese Anschauung über die Abgrenzung der Steuergebiete durchdringe mehr und mehr die Oeffentlichkeit und selbst die Praxis der Linken.

Damit wäre also den Plänen einer Reichseinkommen- und Reichserganzungssteuer, die für die künftige, d. h. dauernde Finanzreform in Frage kämen, ein Riegel vorgeschoben.

Die neue Reichstagsfraktion.

Zur Gründung der neuen Reichstagsfraktion schreibt die den Freikonservativen nahestehende „Post": „Die von der Mehrheit festgehaltene Uebung, daß nur Gruppen von 15 Mitgliedern oder mehr als Fraktion im Sinne der Geschäftsordnung gelten und demzufolge in den Ausschüssen vertreten sein sollen, hat zur Folge gehabt, daß eine größere Anzahl von Reichstagsmitgliedern, darunter die Mitglieder der Reichspartei, von den Arbeiten der Ausschüsse und neuerdings auch von der Beteiligung in dem wirtschaftlichen Beirat ausgeschlossen blieben, und daß demzufolge die Zusammensetzung dieser Ausschüsse und des Beirats der Parteigruppierung des Reichstags selbst nicht völlig entsprach, und zwar zu Ungunsten der rechten Seite des Reichstags. Diese Mißstände soll und wird die Bildung der neuen Fraktion abhelfen; zugleich kommt in ihr der Gedanke einer Beseitigung oder wenigstens Abschwächung der Parteiunterschiede zugunsten größerer Einigkeit zum Ausdruck."

Es handelt sich also — bemerkt dazu die Voss. Ztg. — lediglich um einen parlamentarischen Zweckverband, dessen Bildung zwischen so heterogenen Elementen wie Otto Arendt und den beiden Werner, dem Grafen Pojadowsky und Bruhn wohl nur möglich war nach vorheriger Zusage der Mitglieder, den Burgfrieden gegeneinander zu halten.

Ein Sozialdemokrat, der sich des Disziplinbruchs rühmt.

Der Reichstagsabgeordnete für Halle, Kunert, legt im „Vorwärts" Wert darauf, festzustellen, daß er in der ersten Kriegssitzung des Reichstages am 4. August 1914) aus grundsätzlichen Bedenken sich in dem Moment der Abstimmung entzogen habe, als sie vom Präsidenten angekündigt wurde, trotzdem am Tage vorher in der Fraktionssitzung folgender Antrag angenommen war: Kein Fraktionsmitglied darf sich der Abstimmung über die Kriegskredite am 4. August entziehen".

Reichstagswahl in Sangerhausen.

Sangerhausen, 19. Januar. Die heutige Reichstagserfatzwahl im Wahlkreise Sangerhausen-Eisleben-Querfurt für den verstorbenen Reichstagsabgeordneten Hofbesitzer Wambsoff ergab die Wahl des Landtagsabgeordneten Handelskammerfundikus Wilhelm Hirsch aus Essen (nat.-lib.) Ein Gegenkandidat war nicht aufgestellt.

Schweden im Weltkriege.

Der „Frankfurter Zeitung" wird aus Stockholm gemeldet: Die Thronrede des Königs wird allgemein als sehr ernst empfunden. „Sozialdemokraten" weist auf das Fehlen einer Wendung hin, daß das Verhältnis zu allen Staaten gut sei. Besonders die Stelle von Schwedens Pflicht, die Grundsätze des Völkerrechts zu beschützen, erweckt Widerhall. Das „Svenska Tagblad" meldet, daß das Recht mit Schwedens König und Volk stehe und falle. Zugleich ruft „Englands Vorgehen gegen den Dampfer „Stockholm" lebhafte Mißstimmung im ganzen Lande hervor. „Dagens Nyheter" findet, daß diese Politik schlimmer als ein Verbrechen sei. „Aftonbladet" verlangt nicht nur Protest, sondern Maßregeln, um solche Kränkungen zu beantworten. Sicher ist, daß Englands Behandlung des Dampfers, der als erster die direkte Linie Schweden-Nordamerika eröffnet, feindselig in Schweden zurückgehalten wird, durch das Zusammentreffen mit der Thronrede wie eine rücksichtslose, ja höhnische Antwort auf die Worte des Königs aufsieht.

Gerichts-Zeitung.

Kaufmannsgericht vom 19. Januar.

Ein eigenartiger Vertrag.

Der Kontorist Kn. klagte gegen eine Fabrik auf Herausgabe von einer Wohnungsmiete und eingebüßtes Krankengeld. Er behauptete, was im Grunde auch nicht bestritten zu werden scheint, daß mit der betr. Firma ein Vertrag geschlossen sei, des Inhalts, daß er gegen 20 Mark wöchentlich und freie Wohnung angestellt sei und nicht eher entlassen werden dürfe, so lange sein Sohn Ware bei der betr. Firma beziehe. Wenn sein Sohn keine solche mehr bezöge, gelte der Vertrag als erloschen. Das Verhältnis wurde dann aufgelöst und Kn. will nicht in freier Wohnung gesessen haben. Außerdem habe er eine Zeitung täglich 50 Pfg. Krankengeld eingehnzt, weil ihn die Firma nur mit 20 Mark angemeldet habe. Sie hätte die freie Wohnung verschwiegen. Als Grund für diesen Vertrag gibt er an, daß die Fabrik ein großes Interesse an einem solchen Kunden wie seinem Sohn gehabt habe. Sie hätte dabei soviel verdient, daß sie 20 Mark abgefallen wären. Es wäre das eine Art Prämie gewesen. — Die Verhandlung mußte dann vertagt werden.

Hallische Strafkammer vom 19. Januar.

Ein Tunichtgut.

Der 13jährige Schulknabe B. aus Merseburg ist ein uneheliches Kind und wohnte in einem Hause, in dem sich eine sehr schwerkörige Frau eingemietet hatte. Der Knabe benutzte dieses Leiden, um sich oft unbemerkt in das Zimmer der Frau zu schleichen und ihr in einem Falle ein Geldbetrag von 15 Mark in die Hände fiel. Dann schlug er eine Scheibe der betr. Wohnung ein und zwang sich durch die Eisenstäbe. Er versuchte, einen Schrank zu erbrechen, was ihm nicht gelang. Außerdem brach er nochmals auf dieselbe Weise ein, ohne Erfolg zu haben. Er mußte sich jetzt wegen eines einfachen und zweier versuchter schwerer Diebstähle verantworten. Das Gericht betrachtete die große Jugend strafmildernd und verurteilte den Knaben, der bei seiner Großmutter erzogen wird, zu vier Wochen Gefängnis.

Seltsames Rechtsbewußtsein.

Der Knecht Mayner und die Dienstmagd Tauchel mußten sich wegen schweren Diebstahls verantworten. Beide sind auf einem Gute in Lützen beschäftigt. Die Tauchel ist erst in Kurzbert. Hier hatte sie vertragsmäßig mitten im Monat zu arbeiten aufgehört und dann ihren Lohn verlangt, der ihr aber verweigert wurde. M. und die T., die seine Braut ist, beschlossen dann, zur Sicherung der Ansprüche der T. ein Fahrrad des Gutsverwalters in ihren Besitz zu bringen. Die T., die genau auf dem Gute Bescheid wußte, drang in und entwendete um 11 Uhr das Rad. Als die Diebe schafften es dann nach Leipzig, wo sie auf dem Leihbaute festgenommen wurden. Mayner soll sich auch des Bannbruchs schuldig gemacht haben. Er ist in Preußen geboren und erzogen und hat dann in Oesterreich gedient. Weil er verschiedentlich vorbestraft ist, wurde er ausgewiesen. Hiervon will er nichts wissen. Er wundere sich überhaupt, daß er Oesterreicher sein solle. Er habe während des Krieges gedient und sei dann in Wien bei einer Explosion in der Munitionsfabrik verunglückt und entlassen worden. Die Tauchel gibt an, daß sie gelaubt habe, sich für ihren Restlohn schadlos halten zu dürfen. Sie habe zwei uneheliche Kinder, für die das Armgeld völlig gewiß sei. Auch sonst habe man ihre Ansprüche nicht voll befriedigt. Die T. macht einen etwas schrägen Eindruck. Das Gericht sprach M. von der Anklage des Bannbruchs frei und verurteilte die beiden Angeklagten antragsgemäß zu den Mindeststrafen von drei Monaten Gefängnis für die Tauchel und zu einem Jahr für Mayner, der sich im Rückfall befindet. Das Gericht berücksichtigte strafmildernd das seltsame Rechtsbewußtsein der Angeklagten. M. wurde sofort in Haft genommen. Es kam zu einer aufgeregten Szene. M. wollte durchbrechen und schlug wie ein Toller um sich. Nur mit Hilfe einer Reihe von Personen gelang seine Festnahme. Seine Geliebte wollte ihn in die Haft begleiten und schrie, wer ihre Kinder ernähren wolle.

Ein Raubanfall.

Stendal, 19. Januar. Ein angemein frecher Raubanfall fand in der heutigen Sitzung des Schwurgerichts seine Sühne. Auf der benachbarten Ziegelei Charlottenhof überfielen zwei Frauen, die verheiratete Sophie Zielinski und Anna Schawa aus Tangermünde, die allein anwesende Witwe Lochow und verletzten sie schwer. Beide wurden wegen versuchten Raubes zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt. Mildernde Umstände wurden nicht zugebilligt.

Handel und Verkehr.

* **Das Rheinisch-Westfälische Kohlensyndikat** beruft auf den 24. Januar eine Versammlung der Zechenbesitzer ein, in der nach Erledigung der verschiedenen Formalitäten, die alljährlich bei Jahresbeginn zu erledigen hat, die erneuten Verringerung sämtlicher Verkaufsbeteiligungen vorgenommen, die Mindestpreise für die Zeit ab 1. März festsetzt und die Verträge mit den Kohlenhandelsgesellschaften vorgelegt werden sollen.
* **Zusammenschluß der Walzdrahtwerke für den Inlandverkauf.** Die Verhandlungen der Deutschen Drahtwalzwerke führten gestern, wie aus Köln gemeldet wird, zum Zusammenschluß für den gemeinsamen Verkauf von Walzdraht nach dem Inlande. Der Verkauf erfolgt von heute ab durch die Deutschen Walzdrahtwerke Akt.-Ges., Düsseldorf. Der Beitritt zu dieser Vereinigung im Inlande wird hier der Kommission in der bisherigen Höhe von 150 Mark für 1000 Kilogramm für Lieferungen im ersten Halbjahr 1916 bis auf weiteres beibehalten.
* **Beschleunigte Getreidepassieren aus Rumänien.** Vor einigen Tagen hat in Kulsprest eine Konferenz zwischen Vertretern der deutsch-österreichisch-ungarischen und der rumänischen Eisenbahndirektion stattgefunden, in der folgendes Kommen getroffen wurde: Es werden vom 17. Januar täglich 250 große Waggons zu je 15 Tonnen auf rumänisches Gebiet gelassen, die zur Füllung mit Getreide nach den vorher bestimmten Ladestationen expediert werden. Die Waggons dürfen höchstens 8 Tage auf rumänischem Gebiete bleiben.
* **pk. Erhöhung der Farbenpreise.** Die Buch- und Steindruckfarben-Fabrikanten sehen sich, nach dem seit einem Monat die effektive Beschlagnahme der Leinöle durch die Regierung erfolgt ist und Rumänien, das bisher noch Oele bei einem 900 proz. Aufschlag der normalen Preise nach Deutschland ausführte, seit gestern die Ausfuhr verboten hat, veranlaßt eine weitere Preiserhöhung eintreten zu lassen. Ihrer betrug dieß durchschnittlich 30 Prozent für alle deferen Farben. Es ist für die nächste Zeit mit zunehmender Knappheit an Farben zu rechnen, da die Fabriken ihre alten Bestände meist aufgebraucht haben und bereits ihre Zufuhr zu Surrogaten nehmen mußten.
* **pk. Portland-Zement-Fabrik Geisling, Akt.-Ges. in Lina.** Der Abschluß für die Zeit vom 1. Februar bis 31. Dezember 1915 ergibt einen Gewinnsaldo von 144 214 Mark. Hiervon werden 9 000 Mark als Entschädigung für den Liquidator und den Aufsichtsrat je zur Hälfte bestimmt. Sodann sollen 30 Prozent des ursprünglichen Aktienkapitals an die Aktionäre zur Verteilung kommen, nachdem diese im d. J. bereits 75 Prozent erhalten haben. Der Rest von 24 Mark soll zur Verfügung der Generalversammlung. Zu dem Endergebnis der Liquidation bemerkt der Bericht, daß die Ereignisse die Liquidation unglücklich beeinflußt haben, insofern als manches billiger verkauft werden mußte, als dabei vorgesehen war, außerdem entwertesen, da sich die Liquidation aus dem gleichen Grunde länger hinzuziehen, erhöhte Kosten. Das bis zur Löschung der Firma noch erwachsenden Schlußspesen sind mit 3 125 Mark angenommen worden und bereits verbucht. Die Auszahlung der Restanzate findet vom 1. Februar d. J. an statt.
* **Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn.** Die Jahreseinnahme für 1915 beträgt 1 641 750 Mark oder 113 980 Mark weniger als in 1914. Der Monat Dezember hatte mit 156 600 Mark eine Mehreinnahme von 20 850 Mark erbracht.
* **Bedeutende Holzverkäufe in Ungarn.** In Ungarn, im Bereiche des Tatragebirges, ist infolge eines starken Windsturmes eine große Menge Rundholz, hauptsächlich Fichten, Kiefern und Lärchen, niedergelegt worden. Dieses Holz kommt am 31. Januar zum Verkauf. Im ganzen kommen etwa ¼ Million Festmeter zum Angebot. Die Tagen der Regierung belaufen sich auf 8 bis 12 Kronen für den Festmeter. Am meisten ist von dem Windsturm die Kgl. ungarische Forstverwaltung Sepeßszombat betroffen worden. Auch größere Mengen von Hauerholz werden angeboten.
* **Die russische Roheisenerzeugung in 1915.** Die Ausbeute von Arbeiten im verflossenen Jahre beziffert sich auf 570 Mill. Pud, was im Vergleich mit dem Vorjahre eine Zunahme um 13 Mill. Pud gleich 2,3 Prozent entspricht. Man beschränkt für die Zukunft vielfach Neubauten, weil es an Materialien und Maschinen mangelt. Was im besonderen das Bakuer Gebiet anbetrifft, so beziffert sich hier die Ausbeute auf 449 Mill. Pud, d. h. 18 Mill. Pud mehr als im Vorjahre, das seinerseits gegenüber 1913 einen Rückgang um 37 Mill. Pud aufzuweisen hatte.
* **Frankreichs Tribut für englische Kohlenlieferungen.** Laut „Journal officiel" machte der Abg. Noblen, Vorsitzender der Bergwerkskommission, in einer Kammersitzung folgende Angaben über die infolge des Kohlenimports notwendig gewordenen Zahlungen an England: An Kohle werden eingeführt fast 21 Mill. Tonnen. Der Lieferungspreis in Cardiff oder Newcastle beträgt 22 Fr. die Tonne; der Durchschnittspreis der Kohle ist 40 Fr. Mit Einbeziehung der Liegegelder, Versicherung, Commissionen u. a. kommt die Tonne durchschnittlich auf 80 Fr. zu stehen. Bei Zugrundelegung von 20 Mill. Tonnen englischer Kohlen ergeben sich demnach die jährlichen Zahlungen an England allein für Kohle auch 1760 Millionen Frank, bei Berücksichtigung des Wechselkurses auf 1936 Mill. Frank.

Kirchliche Nachrichten.

Domkirche (ref. Gemeinde), Freitag 21. Januar abends 8 Uhr Kriegsbetstunde Herr Domprediger Prof. D. Lang.

Dominicanergemeinde. Freitag abend ½9 Uhr Gemeinschaftsstunde Herr Pfarr. Bach.

Halle-Giebichenstein. Freitag 21. Januar abends ½9 Uhr Mitgliederversammlung im Vereinssimmer Pestalozzistr. 4. Herr Superint. Hellwig.

Witterungsbericht vom 19. Januar.

Nach vorübergehendem Aufklaren, welches sich gestern namentlich im mittleren Deutschland eingestellt hatte, herrscht heute wieder fast im ganzen Gebiete nebliches, trübes Wetter vor. Nachts sind im Westen zunächst Regenfälle aufgetreten, die indessen nur an der Küste einige Millimeter Niederschlagshöhe ergaben. Die Temperatur ist im Westen noch gestiegen.

Oeffentliche Wetter-Aussage für den 21. Jan.

Wolkig, mild, zeitweise Regen.

Telegraphische Wasserstands-Nachrichten vom 20. Januar 1915.

Saale.		Elbe.	
Weißenfels		Aussig	
Trotha	+3,78	Barby	+4,33
Bernburg	+3,08	Magdeburg	+3,32
Kalbe	+3,14	Wittenberge	+4,58

Druck und Verlag: General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen. Verlag von Gebrüder Auf. Verantwortlicher Redakteur: Chefredakteur Konrad Pohl (Politik und Feuilleton), Albert Heilig (Lokales, Gerichtssaal und Umgebung), Arnst Pfister (Allgemeiner Teil und Handel), Hermann Brandt (Gerichtssaal und Provinz), Walter Hermsdorf (Handel), Amtlicher in Halle. — Sprechstunde der Redaktion 12—1 Uhr mittags.

die so vielen beglückte, liebte diesen einen! Doch stärker als ihre Liebe war die Sucht nach Triumph und Glanz.

Tiefer drang der Dichter an der Hand des persönlichen Exempels in das Mysterium der Künstlerschicksalsgeburt ein. Aus Uebersinnlichem und Sinnlichem entsteht die Künstlerseelenqual, aus Reinheit und Laster, aus Schuld und Unschuld. 's ist keine neue Weisheit, doch hier wird sie Fleisch und Blut und überzeugt nicht blos die Grübler. Den Dämon der Künstlerin hat Adolf Paul sogar personifiziert: in der Gestalt des Tänzers, Spielers und Spions Rinaldo Fossano, von dem die Geschichte nur weiß, daß er der Tanzlehrer der Barbarina gewesen. In Pauls Roman erweckt und pflückt der Künstler Fossano mit ruchloser Eigenlust die Weibblüte und hebt, nachdem er die Jungfräuliche in die Abgründe der Sinnlichkeit gestürzt, ihre Kunstseele hoch empor. Dann aber wird der Mann von dem siegbaften jungen Weibe schmählich überwunden, gedemütigt, in den Staub getreten. Es ist ein Spiel des Hoffes und der Liebe zwischen den beiden — ohne Ende. Ich noch Jahre lang nach ihr getrennt, immer wieder sucht Fossano um dem Schicksal der Barberina auf, von dem das Seine nicht zu lösen ist. Sie sind mit unsichtbaren Ketten aneinander geschmiedet.

Dieser Fossano ist eine Art Magnetiseur Svengali und hat den E. T. A. Hoffmannschen Schattenriß. Was er für sie, die Idee der Adolf Paulschen Dichtung bedeutet, das erklärt sich aus der Liebe Friedrichs des Großen zur Barberina und aus der Entäußerung des Königs, der in dem schönen Weibe die eine, ihm ungeteilt bestimmte Menschenseele gefunden zu haben meinte. Adolf Paul hat diese sinnlich-übersinnliche Erotik mit erhärtigstem Verständnis zur Höhe von Friedrichs Persönlichkeit gehoben. Der König reibt sich die Liebe aus dem Herzen, als er in einem bikkartigen Augenblick erkennt, daß die Barberina nicht sein Geschöpf werden könne, weil ein anderer, ihr jetzt verbotzt, sie ins Leben gerufen, ihr seinen Stempel aufgedrückt habe. Dieser andere sei der Unrechte gewesen; doch weil er von ihrem Innersten einst Besitz ergriffen, könne sie nie mehr des Rechten rechtes Eigentum werden.

Gleicht der Roman von Adolf Paul einem Wandelbiorama, das uns auf weiten Lebensreisen durch Himmel, Erde und Hölle führt, so gewährt er dem nachdenklichen Leser doch gar manche Rast zur tieferen Einsicht. Wer je vor den bezaubernden Bildern der Barbarina stand — in Sanssouci, im Potsdamer Stadtschloß, in der Dresdener Gallerie — der wird gerne das Urbild in dem Buch des Dichters suchen.

Hermann Kienzl.

Aus Kunst und Wissenschaft.

* **Professor Rudolf Stammler nach Berlin berufen.** Der Hallenser Ordinarius für Rechtsphilosophie und bürgerliches Recht, Geh. Justizrat Dr. Rudolf Stammler, hat einen Ruf an die Universität Berlin erhalten; über dessen Annahme ist noch nichts entschieden. Für Halle würde der Weggang des hervorragenden Juristen, der im Studienjahre 1903/04 das Rektorat bekleidete und den die philosophische Fakultät der Universität Königsberg am 12. Februar 1904, dem hundertjährigen Todestage Kants, zum Ehrendoktor ernannte, einen schweren Verlust bedeuten. Professor Stammler besitzt seine Lehre bestimmt Anrahme ist noch nichts entschieden. Für Halle würde der Weggang des hervorragenden Juristen, der im Studienjahre 1903/04 das Rektorat bekleidete und den die philosophische Fakultät der Universität Königsberg am 12. Februar 1904, dem hundertjährigen Todestage Kants, zum Ehrendoktor ernannte, einen schweren Verlust bedeuten. Professor Stammler besitzt seine Lehre bestimmt „richtiges Recht" seinen Namen weit über die Fachkreise hinaus bekannt gemacht hat, ist 1856 in Alsfeld (Oberhessen) geboren, habilitierte sich 1880 in Leipzig und wurde schon 1884 ordentlicher Professor in Gießen. Von da kam er im Herbst 1885 nach Halle.
* **Stadttheater.** Die Aufführung von Verdis „Troubadour" unter der musikalischen Leitung von Oskar Braun am Sonntag abend wird szenisch von Leopold Sachse vorbereitet. Das Werk erscheint dekorativ in völlig neuem Gewande. Die Titelpartie singt Herr Laurenz Hofer, den „Luna" Herr Kergmann, die Partien der „Leonore" und der „Azucena" sind mit den Damen Hösl und Böhmer besetzt.
* **Ein deutscher Künstlerbeirat für Belgien.** Um die Einsetzung eines aus bewährten Architekten bestehenden künstlerischen Beirates für den Wiederaufbau in Belgien durchzusetzen, hat der Bund deutscher Architekten dem Generalgouverneur von Belgien Frhr. von Bissing eine Eingabe überreicht. Der Bundesvorsitzende Geh. Baurat Freyn überzeugt sich dem Generalobersten von Bissing persönlich. Der Generalgouverneur sah ihm bei dieser Gelegenheit eine zustimmende Antwort. Eine ähnliche Einrichtung, nur von örtlich begrenzter Wirksamkeit und ohne Heranziehung deutscher Kräfte, ist kürzlich in Warschau getroffen worden. Dort wurde bei der Stadtverwaltung ein künstlerischer Beirat begründet. Aufgaben dieses Beirates werden Angelegenheiten der Entwicklung Warschaus in ästhetischer Hinsicht sein. Dazu gehört das Studium neuer Entwürfe für private und öffentliche Bauten, die Erhaltung wertvoller architektonischer Arbeiten der früheren Epochen, die Abänderung von Straßenregulierungsplänen, die Errichtung von Gartenanlagen usw.
* **Der Schah der Burg Tirynns.** Mitten im Völkerkampf, der die klassischen Stätten von allen Seiten umbraust, kommt — so wird der „N. Bür. Ztg." aus Patras berichtet — wie ein Märchen aus alten Zeiten die Kunde, daß in der sagenumwobenen uralten Burg Tirynns (bei Argos) ein ebenso merkwürdiger wie kostbarer Schatz aus breitausendjähriger Grabesruhe ans Licht gefördert worden ist. Beim Graben eines tiefen Loches beschäftigt, stieß ein Arbeiter der Ackerbauschule von Tirynns plötzlich auf Metall. Der vom Finder sofort benachrichtigte Vorsteher Goda ordnete die sorgfältige Bergung des Fundes und dessen Ueberführung nach dem archäologischen Museum in Athen an. Nach der „Petris" befindet der Gesamtfund, in seinen Bestichtigung sich im Nationalmuseum in Athen befindlichen Minister Michelidis, der Erste Sekretär des Deutschen Archäologischen Instituts Prof. Dr. Karo einfanden, denen bald darauf auch König Konstantin, Königin Sophie und Prinzessin Helene folgten. aus einer Anzahl kunstvoll gearbeiteten goldenen Ringen, wovon der eine von ausgewöhnlicher Größe, Diademen, Hals- und Armbändern und sonstigen Schmuckgegenständen von Gold, Schat, Elfenbein, Bernstein, Glasmosaik usw. Sämtliche Stücke sind in reinster Schönheit erhalten, zum großen Teil mit eingravierten mythologischen und allegorischen Bildern von großer Feinheit versehen. Nur ihr Glanz habe im Laufe der Jahrtausende gelitten, aber der Wert sei unschätzbar hoch. Die Sammlung war in einem ebernen Gefäß eingeschlossen und dieses wiederum in einem großen Kessel, der verschiedene kleinere Becken enthielt, sowie einen Dreifuß, mehrere Schwerter und viele Gegenstände. Der Schatz war augenscheinlich in einem gewöhnlichen Nebenhaus prähistorischer Zeit verborgen worden und deutet auf den Stamm der Chetäer in Kleinasien. Die Technik sei die assyrisch-babylonische, die Schriftzeichen seien hieroglyphisch. Mit einem Artikel beherrscht Montenegro den Weltmarkt, einem Artikel, der in Schützengräben und Quartieren notwendig ist wie das Schießpulver und in großen Mengen verbraucht wird. Es ist — das Insektenpulver! Früher sagte man „persisches" Insektenpulver. Es stammt aber aus Montenegro, und zwar wird es aus einer dort in großen Massen wild wachsenden Pyrethrum-Pflanze gewonnen und pulverisiert. Im Jahre 1840 hat eine arme deutsche Frau, Anna Rosaner, in Ragusa aus ihrem Gärtchen diese Pflanze ausgesätet und in einem Winkel geworfen. Nach längerer Zeit, nachdem die Blüten vertrocknet waren, bemerkte sie, daß in der Umgegend dieses Winkels eine Unmenge Insekten tot herumlagen. Mit Hilfe des Apothekers Pyrethrum-Probe begann sie nun aus diesem Pyrethrum-Pulver herzustellen, das sich sehr bald als Insektenpulver weite Verbreitung verschaffte. Seit 1865 begann damit der Weltbandel Montenegros, das damals das Mittel zu einem enormen Preis auf den Markt brachte.

Hindenburg.

Mein Geist ging fern im Osten durch Rußlands schwere Nacht,
Stumm sah ich deutsche Posten auf ihrer Männerwacht.
Und Einer war da, Einer, der vielgeliebte Mann,
Seit Bismarck starb, war keiner, der also uns gewann,
Dem so im tiefsten Grunde das deutsche Herz vertraut,
Dem jeder Hauch vom Munde zusprang mit Jubellaut . . .
Du bist das große Schweigen, aus dem das Wetter bricht,
Du bist die Nacht, draus steigen wird Glorie und Licht.
Nur Große können's tragen, bis schelreif die Mahd,
Nur Größte dürfen's wagen, zu harren auf die Tat.
Dein Schwert, steckt's in der Scheide, wir wissen, es ist da,
Bald kriegt es neue Weide und schickt! — Gloria!

Kurt v. Rohrscheidt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-19160120011/fragment/page=0003

Familien-Nachrichten

Willy Möbius
z. Zt. auf Urlaub
Martha Möbius geb. Vogel
geben hiermit ihre Kriegstrauung bekannt.
Halle a. S., Steinweg 12, im Januar 1916.

Am 18. Januar hat Gott das langjährige Mitglied unserer Körperschaften, Herrn Direktor
Ernst Kiessling
von seinen schweren, mit vieler Geduld getragenen Leiden erlöst. Er war uns ein lieber, treuer Freund und Mitarbeiter, dessen praktische Erfahrung und trefflicheres Urteil vor allem in bautechnischen Angelegenheiten uns unschätzbare Dienste geleistet hat. Sein allezeit liebes, treues und hilfsbereites Wesen sichern ihm unsere herzliche Dankbarkeit und ehrendes Gedenken.
Halle-Trotha, den 19. Januar 1916.
Die kirchlichen Gemeinde-Körperschaften.
Dr. Jeurich. h382

Allen lieben Verwandten, Kollegen und Bekannten teile ich hierdurch die tieftraurige Nachricht mit, daß mein lieber, guter Mann, unser lieber, jüngster Sohn und guter Bruder, Schwager und Onkel, der Lehrer
Alfred Thieme
im Alter von 45 Jahren nach schweren mit großer Geduld ertragenen Leiden am 19. Januar 1916 sanft entschlafen ist.
Dies zeigt in tiefstem Schmerze an
Martha Thieme geb. Jäger.
Böhlenburg, den 19. Januar 1916.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, nachmittag 3 Uhr statt.

Montag den 17. Januar, morgens 1/8 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet an Gehirnschlag mein lieber Mann, mein guter Vater und unser lieber Schwiegersohn, Schwager und Bruder, der
Baugewerksmeister
August Friedrich
im Alter von 47 Jahren.
Schraplau, den 17. Januar 1916. a6199
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Lina Friedrich nebst Tochter.
Die Beerdigung findet Donnerstag den 20. Januar, nachmittags 1/4 Uhr vom Trauerhaus aus statt.

Es hat dem Herrn gefallen, unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter
Friederike Reinhardt geb. Schrader
nach kurzem Kranksein im Alter von 81 Jahren heute in die himmlische Heimat, im Glauben an ihren Erlöser, abzurufen.
Halle a. S., den 19. Januar 1916.
Um stilles Beileid bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Familie E. Reinhardt, Leipzig-Gohlis.
Familie F. Bostagel, Meister. 76.
Die Beerdigung findet Sonnabend, nachmittags 3 Uhr, auf dem Gertraudenfriedhof statt.

Für die überaus vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Heimgange unserer lieben Entschlafenen, der Kaufmanns-Witwe
Frau Lina Kegel
geb. Neuhoff
sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank. b193
Geschwister Kegel.
Halle a. S., Steinweg 58, 20. Januar 1916.

Allen Freunden und Bekannten hiermit zur Nachricht, daß heute früh 5½ Uhr im Diakonissenhaus unsere innigeliebte, treusorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter
Bertha Lehmann
geb. Heinrich
im 69. Lebensjahre sanft entschlafen ist.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonnabend den 22. Januar, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des Trotharer Friedhofes aus statt.

Dank.
Für die überaus herzliche und wohltuende Teilnahme anläßlich des frühen Heimganges unserer geliebten, einzigen Tochter
Jise
sage ich hiermit herzlichsten Dank.
Halle a. S., den 20. Januar 1916.
Im Namen der Hinterbliebenen
Schröter, Pastor em.

Heute mussten wir als Kriegsopfer unsern arbeitsfreudigen, hoffnungsvollen Sohn, meinen treuen Bruder, unsern lieben Enkel, Neffen und Vetter, den
stud. math. Georg Vocke
im 23. Lebensjahre nach langem schwerem Siechtum dahin geben.
Dies zeigen schmerzerfüllt auf diesem Wege im Namen der Hinterbliebenen an
Mittelschullehrer Vocke und Familie.
HALLE a. S., Uhlandstrasse 9, den 19. Januar 1916.
Die Beerdigung findet am Sonnabend 3 Uhr von der Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt. h0281

Am 19. Januar ds. Js., früh 12¼ Uhr, entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante
Josephine Hartmann geb. Ellers
im 61. Lebensjahre.
Halle a. S., Berlinerstr. 29. II., den 20. Januar 1916.
Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme schmerzerfüllt an
Fritz Hartmann, Krim.-Verg. a. D.
Anna Kemtje geb. Hartmann.
Willi Hartmann und Frau.
Auguste Schmidt geb. Hartmann.
Schwester Pulcheria (Gedwig Hartmann.
Fritz Hartmann, z. Zt. verwundet in Trier.
Hermann Kemtje, Polizeiwachtmeister.
Hermann Schmidt, z. Zt. Ins.-Bol.-Unteroffizier mit 4 Enkelkinder.
Die Beisetzung findet Sonntag den 23. ds. Mts., 1½ Uhr nachmittags, von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Die Trauerfeier, daran anschliessend die Einäscherung für Herrn
Major a. D.
August von Vallet des Barres
finden **Sonnabend, den 22. Januar cr. vormittags 11 Uhr auf dem Gertraudenfriedhof** statt.
Blumenspenden auf ausdrücklichen Wunsch des Entschlafenen dankend abgelehnt. z435

Für die vielen Beweise der Teilnahme und den reichen Blumenschmuck anläßlich der Beerdigung meiner lieben Frau, sage ich allen Beteiligten meinen tiefgefühltesten Dank, besonders Herrn Pastor Kindervater für die trostreichen Worte.
A. Siegling,
Kgl. Eisenbahn-Lademeister.

Bringe mein seit 1892 hier bestehendes
Zahn-Atelier
in empfehl. Erinnerung
Frau Teske-K.,
Jakobstraße 3,
nahe der Berlinerstraße.

Heute morgen 7 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden unser lieber Vater, der Privatmann
E. Ansinn
Dies zeigt niederbrüt an
Johanne Ansinn
geb. Brause.
Beerdigung Freitag d. 21. Januar, nachmittags 4 Uhr in Trotha.
Kranzspenden bitte Trotharerstr. 5 zur Kranzabwagen.

Kopfwäsche
mit elektr. Vibrations-Massage u. Frisur, Naturwelle (Ondulat.)
1 Mark. 1 19
Teerbehandlg. 25 Pf. extra.
Moderne Frisuren
mit Naturwelle **60 Pf.**
Gesichts-Dampfbad mit elektr. Massage **1.25** Mk.
Handnagelpflege 1 Mk.
Erste Kräfte. 5 mod. Kabinen.
F. Dahm, Damen-Friseur, Schmeerstr. 5, I., Fernspr. 5584.

Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Anstalt
mit elektrisch. Betrieb.
Neueste vollkommenste Anlage.
Gänzliche Inletts
in großer Auswahl.
Abholung und Zusendung der Betten kostenlos.
Steppdecken.
Frottierbetten, Schlafdecken und Daunen.
Fertige Betten.
Albert Hammer,
Geiststr. 52. (6276

Trauerhüte werden angefertigt. Kreppschleier billigst Waisenstraße 7, I.

Jeder klagt
über die teuren Seifenpreise. Wer Geld, Zeit, Seife sparen will, nehme mein h287
Salmiak-Terpentin-Seifenpulver
Nur echt in gelber Packung mit meinem Namen.
1 Pfd.-Paket 80 Pf.
„Die Qualität macht's!"
Otto Kramer,
Drogen. Farben.
Mittelstraße 9/10.
Fernruf 1465.

Zerbrochene
künstl. Gebisse repar. Fachm. **Hillisch,** Bernburgerstr. 5.
Privat-Mittagstisch
Geiststraße 45, II.
Schneiderin empf. sich in u. außer d. H. Taubenstr. 26 II r.

Günst. Gelegenheit!
bietet sich zur Ueberführung
gefallener Krieger
Warschau Chulm nach dort. Adressen unter L. 1690 an b. Gel. b. M., Leipzigerstr. 24.

4 Zimmer, Küche, Bad, Zubehör, sofort oder später in der Wolfmannstr. Preis 540 M., zu vermieten. (344
Näh. Wolfmannstr. 15, 1. r.

Wohnung,
Bahnhofe, part., 2 Zim., 2 Kam., Küche u. Zubeh., 350 M., per 1. 4. zu verm. Zu erfr. 91 Ulrichstr. 7, pt.
Kleine Mansarde, St., K., K., per 1. 4. an einz. Leute zu verm. (16 M.) *
Mühlweg 21, 1.

Sternstr. 8, 3. Etage, schöne 4 Zimmer-Wohnung, Nr. 550 M., z. 1. 4. zu vermieten. Zu erfr. 1. Et. 1. *
Harz 8, pt., 1. 3 St. 3 R., K., Keller, Kohlenfl., Gart. m. Laube, Nr. 450 M. (3354

Spiegelstr. 13
freundl. 4 Zimmer-Wohnung mit Zubehör sofort od. 1.4.16 zu vermieten. b6295

Schillerstr. 40
Wohnungen 550 und 400 Mk. sofort zu verm. Näh. (6142
O. Knoche, Kranienstr. 27.

Delitzscherstr. 11 u. 11a,
Wohnungen, 400 u. 250 M., sofort zu vermieten. Näh. bei **Oskar Knoche,**
Kranienstraße 27. (6139

Humboldtstr. 40, I.,
Wohnung, 600 M., zum 1.4. 1916 zu vermieten durch
Oskar Knoche,
Kranienstraße 27. (6138

Stadigutweg 2
2 Wohnungen, 270 M., zum 1.4. 16 zu verm. durch (6140
O. Knoche, Kranienstr. 27.

Streiberstr. 25, I., Turmstr. 2 St., K., K., 375 M., sofort od. später zu beziehen. 2298

Leipzigerstr. 33, 3. Etage
5 Z., Kch., Gas u. Zub., Sonnl., Wahm., sof. od. spät. preisw. z. vm. Näh. bei Rin-Gesch. 2294

Südstr. 4, St., Kam., Kch., 225 M., zu verm. (7589

Schwetschkestr. 9,
schöne Wohn., Gas, Berl. Ofen, 2 St., 2 Ka., Kch. u. Zub., sof. od. sp. f. 400 M. zu verm., neu bezgr. Näh. bei, 1. rechts od. Lutherstraße 7, I. S. Oeser. (6280

Wohnungen zu vermieten
Charlottenstr. 23. *

Wohnung zu vermieten
Diesterweg Nr. 81.

I. Etage,
4 Zimmer, Kammer, Küche, Bad, sofort od. 1. 4. cr. zu vermieten Röderstraße 4. Näheres durch Rede, (1171
Wielandstr. 3, Fernr. 4806.

Leipzigerstr. 8, I.,
3 St., K., Kch., Bad, Gas zum 1. 4. zu vermieten. *
Kühne Wiedenplan.

3 St., Kam., Küche, Zub., Gas, Abzug, gefl., z. 1. 4. 16. Zu erfr. Heinrichstr. 3, pt.*

Ludwig Wuchererstr. 18, L., 4 Z., Kch., Bad, Kfll., Gas u. reichl. Zub. 1. 4. z. vm. Näher. Gr. Klausstr. 4. *

Ulrichplatz 11, 4 Z., K., Bad, Kfll., 600, r. sof. o. 1.4. 2 St., 3. u. K. zum 1. 4. 1. 4. u. 1. Mai. Rückstr. 14, 15. Wohn. best. aus 3 Z., Bad u. sonst. Zub. sof. bis zum 1. April 1916 ofl. zu vm. Zu erfr. Steinstr. 1, pt. (6

Gerichtsstraße 16, L.,
für 660 M. sof. zu verm. Näh. 11. Etage daselbst. *
Hofm., St., K., u. 15 M., 1. 2. z. b. Rl. Ulrichstr. 8. *
Wegen Versetzung 1 Wohnung, 3 Zimb., Küche, Bad, Balkon, elektr. Licht und Gas 1. 4. 16 zu vermieten
Richard Wagnerstraße 8.

Mozartstr. 1,
Mans.-Wohn., 5 Z., Bad, Zub. sof. 500 M. z. v. (3423

Thomasiusstr. 12, II.
Gral. Wohn., 2 St., K., K. u. Zub., Gas, Unschl. bath. sof. od. 1.4. zu vm. Zu erfr. im Vad. bei. 2614

Weidenplan 28
Wohnungen für 375 u. 300 M. sof. od. spät. zu vm. Näh. pt. *

An der Schwemme 2,
gr. Wohnung, 550 Mark, sofort zu vermieten. (3425

Rich. Wagnerstr. 22,
4 Z., K., K., Bad., Gas 1. 4. 1. 600 M. zu vm. (4124

Gr., helle Mansarde m. Kochgelegenh. an einz. Verl. sof. zu verm. Trifft. 29, 1. l.

8 St., K., K. 2 Z., K., K. zu vm. Georgstr. 5, pt.

2 St., K., K., Bad, 1. 4. 16 zu verm. Körnerstr. 27, II.

2 Wohnungen billig zu vermieten, 2 Zimmer, Kamm. u. Zub., mit 24 M., Stube, Kam., Küche, Speisek., mit 22 M., beide Wasserl. (6224
Brandenstr. 3, 2. Zab.

St., K., K., St. u. K. an einz. L. z. b. Georgstr. 5, pt.

Läden, Magazine etc.

Kanzleigasse 1/2
2 Läden sofort zu vermieten.
Näh. Bauhütte Westf. 3. 146

Gr. Niederlagsraum
sofort od. später zu vermiet.
Rl. Ulrichstr. 10. *

Neubau Geiststr. 9 (Ecke)
Läden, Kontor im Erdgesch., Lagerkeller, im III. Stock herrsch. 6 Z. elektr. Licht.

Nordsee
Gr. Ulrichstr. 58. Tel. 1274 u. 1275.
Empfehlen zum Freitag:
Goldbarsch ohne Kopf,
Kabeljau ohne Kopf,
Seelachs ohne Kopf,
Heilbutt, 2 bis 4 pfündig,
Klippfisch getrockneter . . Pfund 60 Pf.
gewässerter . . Pfund 45 Pf.
Neue Kriegskochrezepte für Klippfisch und frische Seefische gratis.
Feinste norw. Fischklöße Dose nur 165 Pf.
Dose enthält 12 Stück große Klöße, welche in einer pikanten Sardellen- oder Kapern- — — sofe aufgewärmt werden. — —
Ferner frische Räucherwaren:
ff. Makrelenbücklinge Stück 35 Pf.
Feinste fette Fischer **Schleibücklinge** Stück 20 Pf.
Echte Kieler Sprotten ¼ Pfund 45 Pf.
Schellfisch in Gelee 1 Pfund-Dose 70 Pf.

Lessingstr. 39,
ein Laden mit Wohnung, z. Viktual.-, z. ges. jed. Gesch. pass., 1. 4. 16 z. vm. Zu erf. pt. r., Mühlweg. *

L. Wuchererstr. 58, p.,
geräum. Schlosserwerkstatt sofort zu verm. durch (4141
Oskar Knoche, Kranienstr. 27.

Geschäftsteller,
Ludwig Wuchererstr. 19,
worin seit Jahr. eine flotte Schuhmach. betr. wurde, per 1. April zu verm. Näheres
L. Kapellmeister, Zweiereng. Gr. Steinstraße 82.

Laden mit Wohn. f. Bäcker od. Zig.-Geschäft pass. zu verm. Schmitzstr. 8, pt. r.*

LADEN
m. Wohn. u. Niederl., f. jed. Gesch. pass., 1. 4. 16 zu verm. 4098 Leipzigerstr. 51.

Ger. Laden
mit Küchenstube sofort od. 1. 4. cr. zu vm. Geiststr. 31. Näheres durch Rede, (1170
Wielandstr. 3. Fernr. 4806.
Leipzigerstraße 8, L.,
3 St., K., Kch., Bad, Gas zum 1. 4. zu vermieten. *
Kühne Wiedenplan.

3 St., Kam., Küche, Zub., Gas, Abzug, gefl., z. 1. 4. 16. Zu erfr. Heinrichstr. 3, pt.*

Ludwig Wuchererstr. 18, L.,
4 Z., Kch., Bad, Kfll., Gas u. reichl. Zub. 1. 4. z. vm. Näher. Gr. Klausstr. 4. *

Ulrichplatz 11, 4 Z., K., Bad, Kfll., 600, r. sof. o. 1.4. 2 St., 3. u. K. zum 1. 4. 1. 4. u. 1. Mai. Rückstr. 14, 15. Wohn. best. aus 3 Z., Bad u. sonst. Zub. sof. bis zum 1. April 1916 ofl. zu vm. Zu erfr. Steinstr. 1, pt. (6

Gerichtsstraße 16, L.,
für 660 M. sof. zu verm. Näh. 11. Etage daselbst. *
Hofm., St., K., u. 15 M., 1. 2. z. b. Rl. Ulrichstr. 8. *

Wegen Versetzung 1 Wohnung, 3 Zimb., Küche, Bad, Balkon, elektr. Licht und Gas 1. 4. 16 zu vermieten
Richard Wagnerstraße 8.

Mozartstr. 1,
Mans.-Wohn., 5 Z., Bad, Zub. sof. 500 M. z. v. (3423

Thomasiusstr. 12, II.
Gral. Wohn., 2 St., K., K. u. Zub., Gas, Unschl. bath. sof. od. 1.4. zu vm. Zu erfr. im Vad. bei. 2614

Weidenplan 28
Wohnungen für 375 u. 300 M. sof. od. spät. zu vm. Näh. pt. *

An der Schwemme 2,
gr. Wohnung, 550 Mark, sofort zu vermieten. (3425

Rich. Wagnerstr. 22,
4 Z., K., K., Bad., Gas 1. 4. 1. 600 M. zu vm. (4124

Gr., helle Mansarde m. Kochgelegenh. an einz. Verl. sof. zu verm. Trifft. 29, 1. l.

8 St., K., K. 2 Z., K., K. zu vm. Georgstr. 5, pt.

2 St., K., K., Bad, 1. 4. 16 zu verm. Körnerstr. 27, II.

2 Wohnungen billig zu vermieten, 2 Zimmer, Kamm. u. Zub., mit 24 M., Stube, Kam., Küche, Speisek., mit 22 M., beide Wasserl. (6224
Brandenstr. 3, 2. Zab.

St., K., K., St. u. K. an einz. L. z. b. Georgstr. 5, pt.

Läden, Magazine etc.

Kanzleigasse 1/2
2 Läden sofort zu vermieten.
Näh. Bauhütte Westf. 3. 146

Gr. Niederlagsraum
sofort od. später zu vermiet.
Rl. Ulrichstr. 10. *

Neubau Geiststr. 9 (Ecke)
Läden, Kontor im Erdgesch., Lagerkeller, im III. Stock herrsch. 6 Z. elektr. Licht.

Sonnige 3 Zim.-Wohnung mit Bad, Innentlot., zum 1. April zu mieten gesucht. Offerten unter M. 8692 an die Exped. dies. Blattes. *

Zwei ältere Damen suchen zum 1. Okt. 16 ob. eher (im Nordv., bevorz. Wettinerplatz und Seitenstraßen) geteilte Etage v. je 4 Zim. oder ganze Etage, die sich auf seien Kgl. Beding. elektr. Licht, Bad, möglichst Heizung. Offert. mit Preis unter H. 8688 an die Expedition dieses Blattes erbeten. *

Kl. möbl. Zimmer z. miet. gesucht. Off. u. S. 8696 a. d. Exp. d. Bl. (4

Kl. Wohn. f. 1. Mpr., 1. 4. K. 1. 4. ob. später. Off. u. C. 8703 a. d. Exp.*

Unterricht

Buchführung,
einfache, doppelte, amerikanische und die übrigen Systeme unterrichtet zu ermäßigten Preisen, Mittelslose umsonst
Georg Tartler,
absolv. Handelsakademiker, Wielandstraße 2 I.

Corder'sche 143
Bekleidungs-Akademie
Gr. Steinstr. 24.

Einzige wirkl. Akademie
für **Herren-, Damen- und Wäsche-Schneiderei.**
Garant. gründl. Ausbildung, auch ohne Vorkenntnisse.
Für Familienbedarf
Extra-Kurse. Näh. d. Prosp.
Schnittmuster-Verkauf.

Englisch, Französisch
L. v. Roenne,
Uferstrasse 11, I.

Langjährige Praxis.
Konversation. Grammatik. Übersetzungen. Nachhilfe.

Französin, im Deutschen vorbereitet, gibt Unterricht. Off. unter S. 8676 an d. Exped. d. Bl. *

Gartenbaustunden.
A. L. Baechelter,
„Blumenplatz im Hause"
Freitag d. 21. Januar
nachmittags 5 Uhr
Wartenberg 21. —

Wer einst zur Ostern Schülern (II. u. I. Klasse) u. sch. hilfe, z. b. Beaufsichtigung der Schularbeiten. Gefl. Off. u. U. 8556 a. d. Exp. d. Bl.

Verschiedenes

F. Lindenhahn
Halle a. S., Leipzigerstr. 7
Kaffeerösterei
Telephon 4 Amt Halle 1

Feldpost-Dauer-Kuchen
beste Qualität, vorzüglich (1 93 schmeckend, haltbar und nahrhaft.
Großer Versand.
Konditorei
C. Zorn.

Neuer Federhalter!
Delikatester Versuch 60 M. frei. Sich. Bahnpfeifer Gratis-offerte empfiehl. **E. Riebe, Steglitz** 100, Preußischdeich 15.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-19160120011/fragment/page=0004

Kriegserinnerungstafel

20. Januar 1915:

Deutsche Zeppeline greifen erfolgreich mehrere befestigte Plätze der englischen Ostküste an, sie selbst entkommen unversehrt.

Deutsche Truppen besetzen den Hirzstein.

Lokales.

Halle, den 20. Januar 1916.

Akademischer Hilfsbund für kriegsbeschädigte Akademiker.

Gestern nachmittag fand sich in der Aula unserer Universität eine zahlreiche Versammlung ein, die zur Gründung eines Ortsausschusses des akademischen Hilfsbundes für kriegsbeschädigte Akademiker eingeladen war. Vorangegangen war die Gründung eines Provinzialausschusses für die Provinz Sachsen, bei der der Oberpräsident Exz. v. Hegel gleichfalls anwesend war.

Der Rektor der Universität, Prof. Dr. Kern, legte der Versammlung die Ziele des Bundes auseinander. Die Anregung dazu war ausgegangen von dem bekannten Erlaß des Kaisers anläßlich seines diesjährigen Geburtstages. Daraufhin hatte sich in Berlin der Akademische Hilfsbund, E. V." gebildet, der sich in Provinzialausschüsse und weiter in Ortsausschüsse gliedern soll. Den besonderen Nöten der kriegsbeschädigten Akademiker entsprechend, will er diesen mit sachgemäßem Rat zur Seite stehen und ihnen auch finanzielle Hilfe gewähren, sei es zur Fortsetzung oder zum Neubeginn der Studien, sei es zu längeren Kuren. Die Mittel, die hierzu notwendig sind, müssen die nun fünf Jahre nach Friedensschluß reichen. Ein Freund unserer Alma Mater hat bereits 20 000 Mark für den Hilfsbund in Aussicht gestellt. Um alle unnötigen Ausgaben zu vermeiden, wird alle Schreibarbeit von den Kommilitonen selber getan werden.

Wahrscheinlich wird sich die Tätigkeit später auch auf die Offiziere erstrecken, die durch ihre Verwundung gezwungen sind, das Schwert mit der Feder zu vertauschen. Mit allen Vereinigungen, die ähnliche Ziele verfolgen, vor allem mit der Kriegsbeschädigtenfürsorge in Sachsen, wird Fühlung genommen werden.

Der Ortsausschuß Halle soll vollständig selbständig sein, nur 10 Prozent seiner Einnahmen werden der Zentrale in Berlin zugeführt. Die Zentrale ist jedoch unentbehrlich, um Unregelmäßigkeiten zu vermeiden. Eine große Zahl der angesehensten Persönlichkeiten Halles gehören dem vorbereiteten Ausschuß an, der die Satzungen ausarbeiten und allen Interessenten zugehen lassen wird, die sich in eine Einzeichnungsliste eintragen. Magdeburg ist mit der Gründung eines Ortsausschusses bereits vorangegangen. Die Bildung eines Provinzialausschusses war daher eine Notwendigkeit. In den Städten, wo noch keine Ortsausschüsse bestehen, wird er entweder solche anregen oder Geldsammlungen veranstalten und zugleich die Arbeit der Ortsausschüsse zusammenfassen.

Erwähnenswert aus der Ansprache des Rektors ist, daß von der hiesigen Universität bereits zwei Dozenten, ein Beamter und 177 Studierende den Heldentod fanden.

Nachdem Exz. v. Hegel der Universität seine Glückwünsche zu der Gründung des Ortsausschusses ausgesprochen, wurde die Versammlung geschlossen. (-es)

Wirtschaftsberatung durch die Landwirtschaftskammer.

Infolge der militärischen Einberufungen ist die Zahl derjenigen Betriebe, in denen der eigentliche Wirtschaftsleiter und für die Weiterführung der Wirtschaft wesentliche Beamte fehlen, ständig größer geworden und wird demnächst jedenfalls noch weiter zunehmen. Trotzdem muß aber angestrebt werden, den Wirtschaftsbetrieb in tatkräftiger Weise fortzuführen, um angesichts aller Schwierigkeiten, die sich der landwirtschaftlichen Erzeugung entgegenstellen, doch die Volksernährung sicherzustellen. Es muß jetzt die Zeit verhältnismäßiger Ruhe in den wirtschaftlichen Arbeiten nach Möglichkeit ausgenutzt werden, um alle Pläne für die kommende bedeutsame Zeit der Frühjahrsbestellung festzulegen, alle Vorarbeiten dafür zu erledigen. Ungewohnte Aufgaben treten da besonders an die Landwirtsfrauen wieder heran, die jetzt die Verantwortung für die Wirtschaftsführung allein zu tragen haben. In dankenswerter Weise hat sich bisher in diesen Kriegszeiten die nachbarliche Hilfe in weitgehendem Maße betätigt in der Beratung der jetzt der Mitwirkung des Leiters entbehrenden Wirtschaften, und mit sicherer Zuversicht dürfen wir wohl zu den daheimgebliebenen Landwirten das Vertrauen haben, daß sie diese ihre Hilfe auch weiterhin gern und freudig gewähren werden. Auch die Landwirtschaftskammer konnte in recht ausgiebiger Weise in dem abgelaufenen Jahre durch ihre Beamten beratend tätig sein, auch freiwillig sich ihr zur Verfügung stellende Herren aus der Praxis als Wirtschaftsberater für bäuerliche Beratung oder für Klärung einzelner Wirtschaftsfragen benennen.

Diese ganz besonders dankbare und wichtige Tätigkeit will sie auch fernerhin und dem wachsenden Bedürfnisse entsprechend noch ausgiebiger ausüben. Wie sie nach bestem Wissen und Können für jeden Landwirt unserer Provinz pflichtmäßig stets zur Beantwortung landwirtschaftlicher Fragen bereit ist, so hat der Vorstand beschlossen, jetzt besonders allen allein wirtschaftenden Landwirtsfrauen zu empfehlen, sich tunlichst der Mitwirkung der Landwirtschaftskammer zu versichern und von ihr in Zweifelsfällen Rat und Auskunft einzuholen. Weiterhin aber auch bittet er diejenigen Frauen — und zwar aller Besitzgrößen — die eine bäuerliche Wirtschaftsberatung oder aber in gewissen Beziehungen bestehende Besichtigungen und Besprechungen des Wirtschaftsganzen oder Beratungen in besonderen Fragen der Betriebsführung wünschen, diese Wünsche ungesäumt der Landwirtschaftskammer mitzuteilen, die dann, sei es durch ihre Beamten und Wanderlehrer, sei es durch zu diesem wichtigen Dienste an ihren Berufsgenossen bereite Herren aus der Praxis, die Wirtschaftsberatung veranlassen wird.

• **Vorzeitige Frühlingsboten.** Dieser Monat Januar 1916 hat durchaus nichts Winterliches an sich; weit eher denkt man da an den Frühlingsmonat April. Von Frost und Schnee keine Spur — höchstens, daß man in aller Herrgottsfrühe einmal ein paar leicht gefrorene Wasserlachen erblickt — dafür aber hat man eine vorwiegend milde Temperatur, dazwischen ein wenig Sonnenschein und ab und zu auch etwas Regen. Schlittschuhe und Rodelschlitten führen unter diesen Umständen natürlich nur ein beschauliches Dasein; ihre Besitzer harren dabei aber weiter voller Sehnsucht des Tages, an dem sie endlich in Benutzung genommen werden können. Freilich werden die Hoffnungen auf Schnee und Eis bald zunichte, sobald man sich im Freien ergeht und das Sprossen und Treiben in der Natur wahrnimmt, das bei der milden und fruchtbaren Luft sich allenthalben geradezu auffallend bemerklich macht. Da bedecken sich nicht allein die Nelenzlächen immer mehr mit frischem leuchtendem Grün an Stelle des zeitherigen winterlichen Grau, da blinzeln uns nicht nur die weißen Gänseblümchen mit ihren zarten Aeuglein an, sondern in manchen Vorgärten auch die Schneeglöckchen, die sich rascher als sonst entwickelten, ebenso die verschiedenen Crocusarten. Und an den Sträuchern erst! Da brechen an den Flieder- und Hollundersträuchern jeden Tag weitere Blattknospen auf und entbieten so einen frühen Lenzesgruß, nachdem uns schon vor Wochen die inzwischen immer länger gewordenen Raupen an den Haselnußsträuchern als vorzeitige Frühlingsboten erschienen; ihnen haben sich neuerdings auch bereits Weidenkätzchen zugesellt. Die dicken Blattknospen der Kastanien erscheinen im Glanze des ersten Frühlingstags und die Büpfel der Vapeln kommen uns weit dichter als bisher vor, weil es auch in ihren leichten Zweigen sich mächtig regt zu neuem lebendigen Treiben. Aber man bane nicht auf solche Zeichen vorzeitige Frühlingshoffnungen — über Nacht kann's leicht anders werden und mit unliebsamen Kälteeinfällen haben wir besonders im Februar beinahe regelmäßig zu rechnen. —h—

• **Ausdehnung der Tätigkeit der Preisprüfungsstelle.** Die Minister des Innern und für Handel und Gewerbe haben es für zulässig erklärt, daß die Preisprüfungsstellen ihre Tätigkeit auch auf Gebrauchsgegenstände wie Schuhwerk, Unterkleidung usw. ausdehnen. Die hiesige Preisprüfungsstelle wird die Preisbewegung bei diesen Waren verfolgen und ihre Feststellungen besonders auch auf die für Schuhbesohlungen geforderten Preise erstrecken, da ihr in dieser Hinsicht Klagen über unverhältnismäßig hohe Preisforderungen zugegangen sind.

• **Höchstpreise für Sardellenleberwurst und geräucherte Blut- und Leberwurst, Preis für Zungenwurst.** Der Magistrat gibt bekannt, daß der von ihm am 10. Dezember 1915 festgesetzte Höchstpreis von 1,80 M. nicht für gewöhnliche frische Leberwurst und frische Blutwurst, sondern auch für Leberwurst mit Sardellenzusatz (sog. Sardellenleberwurst) und für geräucherte Blut- und Leberwurst gilt. Dagegen kann für Zungenwurst, als nicht unter den Begriff „Blutwurst" fallend, ein angemessener erhöhter Preis gefordert werden. Dies gilt jedoch nur für solche Wurst, die als Fleischzusatz ausschließlich Zunge, und zwar in größeren Stücken, enthält.

• **Gemüse-Höchstpreise.** Der Beirat der Reichsprüfungsstelle für Lebensmittelpreise trat am Mittwoch in seinem Ausschuß für Kartoffeln, Gemüse und Obst zu einer Sitzung unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. Kaeb zusammen. Eine eingehende Erörterung fand über Vorschläge zur Aenderung der Gemüse-Höchstpreise statt. Allgemein wurde anerkannt, daß, wie auch von vornherein beabsichtigt, für die spätere Zeit des Winters und für das Frühjahr eine gewisse Erhöhung der Preise für die Ernte des Jahres 1915, besonders mit Rücksicht auf den Schwund und die Aufbewahrungskosten, im allgemeinen nicht zu umgehen sein werde. Von mehreren Seiten wurde eine Herabsetzung der Sauerkohl-Höchstpreise gewünscht. Gegen Zurückhaltung von Ware und Verkauf als ausländisches Gemüse zu höheren Preisen soll energisch eingeschritten werden. Kleingemüsehöchstpreise werden überall für nötig gehalten. Sodann wurde von dem Vorsitzenden dargelegt, in welcher Weise die Kartoffelversorgung der Bevölkerung für Winter, Frühjahr und Sommer und die Belieferung der Stärkefabriken und Trockenreien mit Fabrikkartoffeln sichergestellt werden soll.

• **Das Eiserne Kreuz erhielten** Feldwebel Ernst Müller, Inhaber der Drahtgarnfabrik C. Müllers Wwe. u. Sohn, hier; Unteroffizier Ernst Frosch, Podestraße 1, im Inf.-Regt. 19; Kriegsfreiwilliger Paul Knobloch, Sohn des Heilgehilfen Paul Knobloch, Leipzigerstraße 64.

• **Militärische Personalveränderungen.** Zum Hauptmann befördert Oberleutnant Stegner (Halle) der Ref. d. Inf.-Regts. Nr. 32, jetzt im Ref.-Inf.-Regt. Nr. 238, zum Leutnant der Landw.-Inf. 2. Aufgebots Vizefeldwebel Karl Schulze im Landw.-Inf.-Regt. Nr. 60. Vizewachtmeister Hermann Müller im Feldartillerie-Regt. Nr. 55, abkommandiert zur Feld-Artillerie-Batterie Nr. 852, wurde zum Leutnant d. Res. befördert.

• **Renten und Kriegszulagen.** Das Königliche Kriegsministerium weist darauf hin, daß, da es bei aus Anlaß des jetzigen Krieges mit Rente und Kriegszulage versorgten Personen bei ihrem Körperzustande trotz eifrigster eigener Bemühungen und trotz Eingreifens der Kriegsfürsorgestellen nicht immer möglich sein werde, in absehbarer Zeit ihr früheres Arbeitseinkommen nur annähernd zu erreichen, hierbei entstehende Härten nach Möglichkeit ausgeglichen werden sollen. Eine gesetzliche Regelung wird aber erst nach dem Kriege erfolgen können, und es soll deshalb schon während des Krieges auf Antrag der Beschädigten aus hierzu bereitstehenden Mitteln, soweit es angängig, im Unterstützungswege geholfen werden. Die Pensionsregelungsbehörden werden den obengenannten Personen bei der nächsten Zahlung der Versorgungsgebührnisse vorzutragen in geeigneter Weise mitteilen lassen. Gleichzeitig sind die Anträge dann nach Vorbruck in begründeten Fällen von den Beschädigten an den zuständigen Bezirksfeldwebel zu richten und werden nach eingehender Prüfung aller in Betracht kommenden Verhältnisse vom Bezirkskommando an die zuständigen Stellen weitergegeben. Vordrucke zu solchen Anträgen werden jedenfalls von den Bezirkskommandos unentgeltlich abgegeben.

• **Ueberführung von Leichen von den Kriegsschauplätzen.** Es ist die Ansicht verbreitet, daß die Ueberführung der Leichen von Gefallenen nur durch Vermittelung von Leichenüberführungsinstituten geschehen könne. Diese Ansicht wird hervorgerufen durch Institute, die sich an die Angehörigen heranbrängen mit Angeboten, in denen die versprochenen Leistungen in einem Umfang geschildert werden, den sie in Wirklichkeit nicht haben. So werden z. B. die Leistungen, die im Gesetz nicht einbegriffen sind, solche angeblich, die in Wirklichkeit nicht vom Institut geleistet werden (Exhumierungsarbeiten, Frachtleistungen für Bahnfahrt in Feindesland) oder die unnötig sind (Beschaffung von Dokumenten, Ueberwachung der Exhumierungsarbeiten usw.). Man präge also, ehe man einen Ueberführungsvertrag mit einem Institut abschließt, diesen an der Hand der Bedingungen, die von den stellvertretenden Generalkommandos beim Antrag auf Ueberführungsurlaubnis ausgehändigt werden. Von dem k. und k. österr. Kriegsministerium ist darauf hingewiesen, daß oft schon kurze Zeit nach dem Einreichen eines Gesuches um Ueberführungsurlaubnis Anfragen eingehen, ob und wann die Urlaubnis zu erwarten sei. Die Erledigung von Ueberführungsgesuchen erfordert diese Mühe und Zeit, auch sind oft viele Schwierigkeiten zu überwinden. Das k. und k. Armeeoberkommando hat daher angeordnet, daß auf Anfragen nach dem Stand der Exhumierungsgesuche nicht mehr geantwortet werden soll. Um aber dem Antragsteller eine gewisse Sicherheit für das richtige Eintreffen des Gesuches zu bieten, ist die Anordnung getroffen, daß der Eingang des Gesuches dem Antragsteller mit Postkarte sofort angezeigt werden soll.

• **Erhöhung der Leistungen der Eisenbahn-Betriebs-Krankenkasse zu Halle.** Der Vorstand der Eisenbahn-Betriebs-Krankenkasse zu Halle, der sämtliche Arbeitnehmer der Preußisch-Hessischen Staatseisenbahngemeinschaft im Bezirk Halle als Pflichtmitglieder ausnahmslos angehören, erhöht laut Verfügung vom 12. d. M. nach Genehmigung durch das Königliche Oberversicherungsamt zu Merseburg das Sterbegeld vom 30 fachen auf das 40 fache des beitragspflichtigen Grundlohnes rückwirkend vom 1. Januar d. J. ab. Die Vorsteher aller Dienststellen sind angewiesen, in den seit Neujahr vorgekommenen Todesfällen von Mitgliedern und deren Familienangehörigen die Sterbegelder hiernach neu zu berechnen und die Unterschiedsbeträge sofort nachzahlen zu lassen. Die letztgenannte Kasse entspricht den gesetzlichen Vorschriften; doch kann jeder Eisenbahnarbeiter noch einer zweiten Kasse, der Kranken- und Hinterbliebenenkasse des allgemeinen Verbandes der Eisenbahnvereine (ohne Zwangseinschluß) freiwillig beitreten. Er erleidet in diesem Falle, abgesehen von dem Ausfall der drei Karenztage bei Krankheiten von geringer Dauer, überhaupt keine Schmälerung seines Arbeitsverdienstes bei Erkrankungen. Um eine vorzeitige Invalidität ihrer Arbeiter zu verhüten, schickt die Staats-Eisenbahn-Verwaltung, sofern Aussicht auf Heilung oder doch auf starke Besserung vorhanden ist, z. B. bei beginnender Lungenschwindsucht, das Kassenmitglied für Rechnung der Pensionskasse auf längere Zeit zum Kurgebrauch in bestimmte, dafür besonders errichtete Heilstätten, wie „Moltkefels" bei Schreiberhau i. Riesengebirge. Für die Eisenbahnbeamten und ihre Familien sind unter Staatsbeihilfe zahlreiche Erholungsheime, z. B. Ilsenburg und Festenburg i. Harz (bei Goslar) vorgesehen. Ulrichsenn führen in der Regel Wochenkuren durch Angehörige anderer Berufe bei rechtzeitiger Anmeldung bereitwilligst Aufnahme zu sehr mäßigen Pensionspreisen bei vortrefflicher Verpflegung.

• **Kriegerheimstätten.** Selten hat eine Frage in so hohem Maße das Interesse breiter Bevölkerungsschichten zu erregen gewußt, wie die der Versorgung unserer heimkehrenden Krieger und ihrer Angehörigen. Tausende von Vereinigungen haben sich bereits zusammengeschlossen, um mitzuarbeiten an der großen Idee, unseren tapferen Kriegern durch nach dem Kriege bahnungsreichen Heimgang unseren Dank auf eine würdige Weise abzustatten, ihnen ein gesundes, behagliches Heim zu schaffen. Nur wenig Einwände sind bisher gegen diesen Plan erhoben worden. In Halle hat eine öffentliche Erörterung darüber noch nicht stattgefunden. Deshalb hat der Hallische Bürgerverein es für nützlich erachtet, durch einen gewandten Redner das Für und Wider der Anschauungen in dieser Frage klären zu lassen und zu diesem Zwecke für Montag, den 24. Januar, abends 8½ Uhr, eine öffentliche Versammlung nach dem Gesellschaftshause „St. Nikolaus" einberufen, in der Herr B. Mithoff, Sekretär des Ausschusses für Kriegerheimstätten, dessen Bestrebungen erläutern wird. Es ist eine freie Aussprache nach dem Vortrage vorgesehen, um auch gegnerische Anschauungen zum Ausdruck gelangen zu lassen.

• **Für Vormünder und Pflegeeltern unehelicher Kriegerwaisen.** Die Reichsregierung hat sich mit der erweiterten Reichstagskommission schon im April v. J. dahin geeinigt, daß die unehelichen Kinder bei der Aenderung des Militärhinterbliebenengesetzes dieselbe Kriegswaisenrente wie die ehelichen erhalten sollen und sie hat sogar versprochen, an die bloße Gesetzesänderung erst in der ersten Frühjahrstagung des Reichstags behandelt werden soll, daß bis dahin die unehelichen Kinder eine freiwillige ausreichende Unterstützung erhalten sollen. Es sind daraufhin von den einzelnen Kriegsministerien auch entsprechende Verfügungen ergangen. Indessen ist für die Vormünder und Pflegeeltern unehelicher Kinder bei dieser Frage die allergrößte Vorsicht zu empfehlen. Nach dem Kriegsunterstützungsgesetz steht den unehelichen Kindern, deren Väter von dem Feind gefallen, die Kriegsunterstützung bis zu dem Tage zu, wo der Truppenteil, dem der Vater angehörte, auf den Friedensfuß zurückgeführt ist oder sie eine Waisenrente erhalten. Da das letztere bislang nicht möglich ist, so müssen sie bis nach Friedensschluß die volle Kriegsunterstützung erhalten. Diesen Anspruch dürfen natürlich die Vertreter des unehelichen Kindes auf keinen Fall aufgeben. In einzelnen Verbänden hat man versucht, den unehelichen Kriegerwaisen, wenn sie eine solche freiwillige Unterstützung vom Kriegsministerium erhalten hatten, die Kriegsunterstützung zu entziehen. Das ist nicht nur gegen das Gesetz, sondern auch höchst bedenklich, denn diese Unterstützungen sind oft sehr niedrig bemessen. In einem Fall wurden 60 Mark für Kost und Wohnung für ein fünftes Erziehungskind während. Bis alle, Reichstag und Regierung, ihr Versprechen für eine Kriegerwaisenrente für Uneheliche einlösen, müssen die Vertreter dieser Kinder unbedingt bedacht sein, ihnen die Kriegsunterstützung zu erhalten, die ihnen nicht entzogen werden darf. Da es sich schon heute um mehr als 15 000 uneheliche Kriegerwaisen handelt, ist hierin ein wesentliches Stück Kinderschutz enthalten.

• **Warnung an die Kinder.** Man schreibt uns: In letzter Zeit macht sich das Treiben der Kinder und besonders der erwachsenen Jugend auf den Straßen in steigendem Maße bemerkbar. So hat sich bei den Jungen in geradezu auffälliger Weise auch die Unsitte herausgebildet, den Straßenbahnwagen nachzujagen, sich an diese anzuhängen und ein Stück mitzufahren. Dieses ist z. B. auf der Merseburgerstraße täglich zu beobachten. Die Jungen bedenken dabei nicht, welchen großen Gefahren sie sich aussetzen. Sie können dabei von den entgegenkommenden Wagen erfaßt und überfahren werden oder beim Abspringen hinstürzen, aber auch beim blindlings Davonlaufen durch andere ankommende und freuende Fuhrwerke in Gefahr geraten. Auf diese Weise sind in den letzten Jahren mehrfach schwere Unfälle vorgekommen. Es wäre angebracht, wenn die erwachsenen Angehörigen der Kinder und in jetziger Zeit, wo die meisten Väter im Felde sind, besonders auch die Schulaufsicht, zur Verhütung von Unfällen die Kinder eindringlichst verwarnen und sie, wo nötig, energisch bestrafen möchten. Nach Möglichkeit sollten die Kinder angehalten werden, die Straßen mit starkem Fuhrwerks- und Bahnverkehr überhaupt zu meiden und in den Seitenstraßen und auf den hierzu bestimmten Plätzen zu spielen. Aber auch Passanten können in vorkommenden Fälle mit einschreiten und zur Abstellung des gefährlichen Treibens beitragen.

• **Kaisers Geburtstag in Halle-Nord.** Am 27. Jan., abends 6 Uhr, findet in der Giebichensteiner Kirche ein Festgottesdienst für die Bartholomäus- und Petrusgemeinde statt. Am Sonntag, den 30. Januar, wird in Bad Wittekind ein Familienabend abgehalten, bei dem Superintendent Hellwig die Festansprache und Pastor Kunitz einen Vortrag halten; letzterer wird nur Selbsterlebtes berichten über das Thema: „Ein Tag an der Westfront und im Schützengraben 25 Meter von dem Feind". Musikalische Vorträge werden den Abend verschönern. Die sonst üblichen Festmahle in Bad Wittekind und Bergschenke fallen auch in diesem Jahre aus.

• **Postkarten und Briefe an kriegsgefangene deutsche Zivilpersonen in Rußland** werden jetzt zumeist durch den stets hilfsbereiten deutschen Hilfsverein in Stockholm unter Beifügung von internationalen Postkreischeinen zu 25 Pf. abgesandt und vom Deutschen Hilfsverein Stockholm bereitwilligst weiterbefördert. Es wird aber darüber geklagt, daß viele Postkarten und Briefe nicht ankommen. Die Kriegsgefangenen-Fürsorge vom Roten Kreuz für Halle und den Saalkreis, hier, Schmeierstraße 12, die immer bestrebt ist, neue Verkehrsmöglichkeiten zu ermitteln, hat deshalb noch einen anderen Weg ausfindig gemacht, der sich inzwischen vielfach bewährt hat. Sie läßt unentgeltlich allen Interessenten von Halle und dem Saalkreis die von ihr verfertigten, in russischem Kyrillisch und deutschen Antwort-Postkarten mit den Adressen der Kriegsgefangenen beschreiben, sofern man sich persönlich während der Sprechstunden zu sie wendet. Die Sprechstunden sind mit Ausnahme von Mittwoch und Sonntag jeden Vormittag von 9—12 Uhr. Von Zuschriften bitte man abzusehen, da zur Erledigung derselben keine Zeit ist. (Der Nachdruck dieser Mitteilung ist verboten.)

• **Der angekündigte Vortrag des Geheimen Medizinalrates Prof. Dr. Anton über den Einfluß einzelner Organe auf die körperliche und geistige Entwicklung des menschlichen Organismus (mit Projektionen) findet heute, Donnerstag, 8½ Uhr im Auditorium maximum der Universität statt.**

• **Nationaler Frauendienst.** 6. Rede zur Weltlage. Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß der Vortrag von Prof. Dr. Erdmann über „Explosivstoffe, ihre Verwendung und ihre Wirkungen im Kriege" am Freitag abend 8½ Uhr in der Aula der Universität stattfindet. (Näheres s. Anzeige.)

• **Der Verein für Feuerbestattung** hielt gestern abend im St. Nikolaus seine gutbesuchte Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende, wissenschaftlicher Lehrer Waldstein, erstattete den Jahresbericht für 1915. Der Verein konnte auf ein 15jähriges Bestehen zurückblicken. In den Anfangsjahren hatte er mit keineswegs leichten Schwierigkeiten zu rechnen, erst 1911 trat durch Schaffung des Preußischen Leichentransportgesetzes ein sichtbarer Erfolg ein, trotzdem bedarf es noch mancher Arbeit, aus dem Gesetz Schärfen zu beseitigen. Andere deutsche Staaten sind in der Feuerbestattung weit voraus, man hoffe, auch in Preußen, endlich die volle Gleichberechtigung der Feuerbestattung mit der Erdbestattung eintritt. Im Berichtsjahr ist Dank der Unterstützung unserer Gemeinde in der Stadt Halle ein Krematorium errichtet und geht jetzt dem Betrieb übergeben worden. Dem Stadtbaurat Jost gebührt volle Anerkennung für das geschaffene Werk, es bewährt sich tadellos. Vor 15 Jahren bestanden zwei 3 Krematorium in außerpreußischen Städten, heute steht Halle an 12. Stelle der Feuerbestattungsstätten. Der Verein hat auch im Bereich manche Tätigkeit unterbrochen, trotzdem ist fleißig gearbeitet worden. Die Beisetzungen erreichte die Zahl 1000, was die Beliebtheit der Einrichtung eines Urnenfeldes für die Feuerbestattung auf dem Gertraudenfriedhofe wird bald erfolgen. Das Modell ist bereits fertiggestellt und der Plan ist genehmigt worden. Die Zahl der Mitglieder betrug anfangs des Berichtsjahres 1211, am Ende 1187. In Deutschland wurden im Ganzen 10 108 in 1914 und 10 660 Leichen in 1915 eingeäschert, seit Beginn der Bewegung überhaupt mehr 76315. Die Beliebtheit erweist die dringende Bitte, ihre letztwillige Verfügung bei ihrem Ableben durch Feuer bestätigt zu werden, am besten dem Vereinsvorstand zu geben, damit dieser die Eintragung in die im Städt. Begräbnisamt angelegte Liste bewirken kann. Im Fall des Todes entstehen dann keine Schwierigkeiten wegen der Bestattungsart. Nach dem Kassenbericht des Schriftführers, Kaufmann Joh. Hofmeister, betrugen die Einnahmen 12 092,90 Mark, die Ausgaben 2417,22 Mark, somit bisher Bestand 9614,98 Mark gegen 7567,32 Mark im Vorjahre. Die Mitgliederbeiträge betragen 3767 Mark (pro Mitglied 3 Mark pro Jahr). In den Vorstand wurden wiedergewählt die Herren Waldstein, Justizrat Riese und Professor v. Schulten zu Vorsitzenden, Hofmeister zum Kassierer, Stadtrat Uber, Professor Dr. Baumert, Dr. med. Flemming, Rentier Lüderitz, Meisterbäckermeister Marlack und Städt. Sparkassenkassierer a. D. Hagem. Die Rechnungsprüfer wurden wiedergewählt.

• **Der Volksbildungsverein** begann seine Tätigkeit im neuen Jahre mit einem abwechslungsreichen Tonkunst- und Singspielabend. Er wurde mit Chopins Introduktion und Polonäse op. 3 für Klavier und Cello durch Fräulein Dähne und Konzertmeister Schwendler in vorzüglicher Weise eingeleitet. Herr Schwendler zeigte weiterhin sein meisterhaftes Spiel in je zwei Eingelvorträgen; Nocturno von Popper, Cantilene von Goterman u. in Scherzo von Godard und in einem selbstkomponierten „Wiegenlied". Mit geheimnisvollem Ton und gutem Ausdruck sang Fräulein Fischbach zunächst drei Lieder, die in die Weihnachtszeit zurückversetzten: Der Tannenbaum (Silbach), Simeon (P. Cornelius) und Maria Wiegenlied (M. Reger). Im zweiten Teile erfreute sie die Zuhörer durch Ed. Grieges „Hoffnung", Brahms „Ständchen" und „Wort in den Leiden", Franz Kauzenstingers „Mai". Schmidt-Valentin führte mit Fräulein Braunß, Fräulein Schentrich, Fräulein Dreßvello und Fräulein L. Hoffmann zwei lustige Singspiele auf: „Das alte Lied- und „Der Wäschetag", die durch ihr Kottes Spiel allgemein ansprachen. Die Begleitung am klangvollen Mitter-Flügel führte Fräulein M. Dähne mit vollendeter Meisterschaft durch. Fräulein Dähne zeigte sie für großes musikalisches Können in zwei Klaviervorträgen: Aus der Kreisleriana, op. 16 Nr. 2 (Schumann) und Walzer e-moll (Chopin).

• **„Was ist Liebe"**, lautet das Thema, über das Boston Winterberg am Sonntag, abend 8½ Uhr, im großen Saale der Stadtmission sprechen wird.

• **Beseitigung eines Engpasses.** In Kürze wird der Engpaß in den Weingärten schwinden. Das abgeplasterte, in der Fahrstraße vorspringende Haus Nr. 11, früher den Bergschen Erben gehörig, vor einigen Jahren von der Stadt angekauft, soll niedergelegt werden. Weitere Beseitigungen von Engpässen in Glaucha werden nach dem Kriege folgen.

• **Die Feuerwehr** wurde gestern nachmittag nach einem Grundstück der Taubenstraße gerufen, woselbst in einer Wohnung eine gewaltige Explosion stattgefunden hatte.

• **Diebstahl.** In der vergangenen Nacht wurden aus einem in der Mannischenstraße belegenen Geschäft Zigarren, Cigwaren, ein Ulster und ein Anzug im Gesamtwert von etwa 330 Mark gestohlen.

• **Gestohlene Eierbecher.** Am 18. Januar verschwinde ein des Diebstahls dringend verdächtiger junger Bursche fünf vernickelte, innen vergoldete, neue Eierbecher zu verkaufen. Zweifellos rühren die Eierbecher aus einem Diebstahl her. Wer über ihre Herkunft Auskunft zu geben vermag, wird ersucht, sich bei der Kriminalpolizei, Dreyhauptstraße 6, Zimmer 38, zu melden. Dort können auch die Eierbecher besichtigt werden.

• **Wem gehören die Franzenschen?** Am 10. Januar wurden in einem Laden auf dem Friedrichsplatze von einer unbekannten Frau, in Papier eingewickelt, eine weiße, getragene Barchentfrauenhose, ges. R. H., ein weißleinenes Frauenhemd mit buntem Einsatz, ges. E. J. (Monogramm), zwei weiße, getragene Frauenbardentunterröcke und ein weißes, gebrauchtes Damastbandtuch mit dem Bemerken niedergelegt, die Sachen bald abholen zu wollen, was bisher aber nicht geschehen ist. Wer über die Herkunft der Gegenstände sachdienliche Angaben machen kann, wird ersucht, sich bei der Kriminalpolizei, Dreyhauptstraße 6, Zimmer 29 oder 24 zu melden.

Aus dem Vereinsleben.

• **Die Ortsgruppe Halle der Volkskirchlich-sozialen Vereinigung Sachsen-Anhalt** veranstaltet einen Vortrag am 24. Jan. 8½ Uhr, im St. Nikolaus des 3. Kriegsbeend. Superintendent Prof. Bithorn aus Merseburg wird über „Christus und der Krieg" sprechen. Dem Vortrag gehen voraus und folgen musikalische Darbietungen von Pastor Rauche, Organist Boyde und Mitwirkenden Gesangsvorträgen.

• **Deutscher und Oesterreichischer Alpenverein** (Sektion Halle). In der Versammlung am nächsten Dienstag, abends 8½ Uhr, im Moritzkasel, führt in einem Projektionsvortrag Geheimrat Prof. Dr. Krause-Bonn einen Kunstschatz vor von österreichisch-italienischen Kirchenschatzkästen vor. Die Hauptversammlung findet am Montag, den 31. Januar, 8½ Uhr, in der „Kulpe" statt.

• **In der Eteltmacher-Innung** wurde zunächst der Geschäfts- und Kassenbericht erstattet. Sodann wurde beschlossen, in Folge der anhaltenden Preissteigerung des Materials, namentlich des Holzes — zum Teil um 100 % — die Preise für Arbeiten um 25 bezw. 30 Prozent zu erhöhen. Auch wurde der Gründung einer Genossenschaft behufs einer Lieferungsvereinigung nähergetreten. Die Vorbereitungen wurden einer Kommission übertragen.

• **Gewerkverein der Fabrik- und Handarbeiter.** (H. D.) Für den am Sonnabend im Gasthaus „Stadt-Magdeburg" stattfindenden Vereinsmitgliedsabend erstattet der Jahresbericht des Kassierers und Schriftführers, ferner kommen interessante Feldbriefe zur Erörterung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-19160120011/frame/page=0005

Kleine Chronik.

Eine mutige Tat.

Die 2. Batterie des Feldartillerie-Regiments Nr. 63 stand unter starkem Feuer feindlicher Artillerie schweren Kalibers. Eine der 28 Zentimeter-Granaten des Gegners ging blind und blieb dicht hinter einem Geschütz liegen. Die Geschützbedienung geriet hierdurch in große Gefahr, von den Geschoßteilen zerrissen zu werden, denn das Geschoß hätte durch Auftreffen einer unbeim Granate zur Explosion gebracht werden können. In diesem Augenblick sprang Unteroffizier Rudolf aus Kramsk (Schlesien), der über besonders große Körperkräfte verfügt, herzu. Er stemmte das zentnerschwere Geschoß auf die Schulter, lief zum Ufer des in der Nähe vorbeifließenden Flusses und warf die gefährliche Last ins Wasser.

Hinrichtung eines Kindermörders.

Der 24 Jahre alte David Lucht, der vom Schwurgericht Bielefeld im Juli wegen Ermordung seiner beiden drei Jahre bzw. neun Monate alten Kinder zweimal zum Tode verurteilt worden war, wurde gestern durch den Scharfrichter Röhler aus Magdeburg hingerichtet.

Ein Eisenbahn-Attentat

wurde Dienstag abend auf der 7 Uhr 50 Minuten aus der Richtung von Ferdinandshof in Friedland in Mecklenburg eintreffenden Personenzug der Mecklenburg-Pommerschen Schmalspurbahn verübt. Der Zug wurde durch falsche Weichenstellung zwischen den Stationen Riustau und Uhlenhorst zum Entgleisen gebracht. Die Lokomotive und der Tender wurden aus den Schienen geworfen und kippten um. Ein Güterwagen bohrte sich mit großer Gewalt in einen Personenwagen hinein. Der Lokomotivführer und der Heizer kamen mit unbedeutenden Verletzungen davon. Auch die Reisenden, die einige Leichtverletzungen erlitten, sind nicht ernster Natur. Sofort nach Bekanntwerden des Unglücks wurde ein Rettungszug von der Station Friedland aus an die Unfallstelle abgelassen. Der Materialschaden ist erheblich. Die Strecke war bis Mittwoch vollständig gesperrt.

Absturz eines Flugzeugs.

Auf dem Gothaer Flugplatz stürzte ein Flugzeug ab und geriet beim Aufschlagen auf den Erdboden in Brand. Der Führer, ein verbreiteter Unteroffizier, verbrannte. Sein Begleiter wurde durch Brandwunden schwer verletzt in das Krankenhaus geschafft und dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

Der Bottnische Meerbusen zugefroren.

Der ganze Bottnische Meerbusen ist jetzt zugefroren. Ein der schwedischen bis zur finnländischen Küste ist die gesamte Schiffahrt daher eingestellt. Man nimmt an, daß sie kaum vor Mai wiedereröffnet wird. An den Warenschmuggel über das Eis zu verhindern, sollen auf den schwedischen und finnländischen Inseln längs der Küste Zollstationen eingerichtet werden.

Der Brand in Bergen.

Der deutsche Gesandte in Christiania, Graf Obernsdorff, hegab sich gestern auf telegraphisch übermittelten Wunsch Kaiser Wilhelms nach Bergen, um den dortigen Behörden die Teilnahme des Kaisers anläßlich des Brandunglücks persönlich auszusprechen. Auf das Angebot der französischen Regierung, 100 000 Franes für die notleidenden Bergener zu stiften, hat die norwegische Regierung erklärt, zugleich jedoch erklärt, daß die erste Not durch die Maßnahmen der Behörden und der verschiedenen Hilfsausschüsse gelindert sei. Daher könne sie eine endgültige Antwort, ob sie das Angebot annehme, erst erteilen, wenn sie einen besseren Ueberblick über den Umfang der Not erhalten habe. Nach dem amtlichen Bericht ist die Feuersbrunst in Bergen durch die Unachtsamkeit zweier Arbeiter verursacht worden. Die Arbeiter waren in einem Brückenspeicher mit einem Licht einem Ballen Harz zu nahe gekommen, der sofort in Flammen geriet. Die Hitze war so groß, daß die Leute außerstande waren, den Brand zu löschen.

Holland will keine Hilfe.

Wie aus dem Haag gemeldet wird, sieht die niederländische Regierung auf dem Standpunkte, daß Holland zu einer Zeit, wo in kriegführenden Ländern die Objerwilligkeit durch so viele und ernste Not in Anspruch genommen wird, die herzlichen Sympathiebezeigungen, die entsäßlich der Ueberschwemmung aus diesen Ländern kamen, zwar sehr hoch schätzt, aber keine Hilfe annehmen kann, die aus Sammlungen aus diesen Ländern herrührt.

König Viktors Klage.

Der Viktor flüstert: „Ach Gott, ach Gott!
Mein Schwiegervater ist bankrott!
Was mach' ich, Dio mio?
So etwas gibt's doch einfach nicht,
Daß man nicht hält, was man verspricht,
Daß man dem Freund die Treue bricht.
Was sagt man dazu, Nikita?
Bald sitz' ich ganz allein im Dreck,
Dem Schwager nimmt man Serbien weg,
Dem Peterchen Schlemitschkeen.
Nun ist — ich sind's ein wenig froß! —
Auf Lenchens Vater kein Verlaß.
Na, kurz und gut, es ist sich was
In Nikitas Familchen.
Ich möchte wirklich gern zurück,
Doch damit hab' ich gar kein Glück,
Denn England hält mich planmäßig.
Das Stepsgerichtet ist längst verhaßt,
Im Wiener ist's dazu zu kalt.
Ich fühl's bedenklich: Ich, wie bald
Geht auch der Po mit Grundeis.
Was mach' ich nun? Ach Gott, ach Gott!
Mein Schwiegervater ist bankrott!
Gehör' sieht meinem Thron nahl" —
Der König sprach's in tiefem Schmerz.
Dann senkte sich sein edles Herz
Ein wenig tiefer — hosenwärts.
Ade, ade, Valona!

Robert Liebmann in der „B. Z."

Aus der Umgebung.

g. **Burgliebenau**, 19. Januar. (Das Hochwasser) der Weißen Elster und Luppe erreichte auch diesmal einen hohen Stand, doch war dieser nicht von langer Dauer, da sich im Ueberschwemmungsgebiete das Wasser verläuft und die Flüsse in ihre Betten zurückkehren. Die unter Wasser gesetzten Durchlaßmulden der Verbindungsstraßen mit Merseburg waren im Anfange der Woche nur noch wenig überflutet; seit heute ist die Straße nach Wallendorf für Fußgänger wieder passierbar, nur der Fährendamm ist noch gering unter Wasser.

g. **Aus dem Elsterlale**, 19. Januar. (Zur Gänsezucht.) Das Vergeschäft der Gänse hat infolge der milden Witterungsverhältnisse in verschiedenen Hausgeltungen begonnen, so daß auch eine verhältnismäßig frühe Brutzeit einsetzen wird. Die Aufzucht der ersten jungen Gänschen hat wegen der Preislage einen Vorzug: doch mangelt es in der Regel an Futter, da mit auf die milde Temperatur im Januar ein Wetersturz folgt, der die Entwicklung der ersten Grünfutterarten, besonders der Brennessel, nachteilig beeinflußt. In Bergrüßen ist es aber, daß die Gänsezucht, die durch das Wasser und die Weide begünstigt wird, immer mehr zur Aufnahme gelangt. Allerdings ist der Preis für die jungen Tiere ein recht hoher geworden und hat sich gegen den anfänglichen verdoppelt.

g. **Lochen**, 19. Januar. (Nachrichten aus russischer Gefangenschaft.) Gutsbesitzer Otto Bennemann, vom Landwehr-Inf.-Regt. Nr. 23, der am 20. Oktober 1915 mit mehreren Kameraden in russische Gefangenschaft geriet, hat jetzt aus Sibirien berichtet. Danach sind die Gefangenen in geheizten Baracken untergebracht, zu arbeiten brauchten sie nicht und es ging ihnen noch gut. Den Postkarte ist voll und ganz von ihm selbst ausgefüllt.

* **Dieskau**, 19. Januar. (Auszeichnung.) Dem Unteroffizier Friedrich Gittel, Sohn des Bergarbeiters Franz Gittel, wurde das Eiserne Kreuz verliehen. Er steht beim 217. Infanterie-Regiment.

* **Merseburg**, 19. Januar. (Ausreißer.) Vom Arbeitskommando der Grube „Phönix" in Mumsdorf ist am 17. Januar der französische Kriegsgefangene Leon Gecoco, Bauer, ca. 26 Jahre alt, in französischer Uniform (blauer Rock, rote Hose, rote Mütze, blauer Mantel, Holzschuhe) entwichen. Er spricht nur französisch.

* **Schraplau**, 19. Januar. (Diebstahl.) Den Poblenseschen Eheleuten war Geld aus der verschlossenen Kommode entwendet. Da die Eheleute schwiegen, wurde der Dieb ermittelt und stahl einen Hundertmarkschein. Erst 4—5 Wochen später entdeckten dies die Bestohlenen. Der Dieb konnte noch nicht festgestellt werden.

* **Bad Kösen**, 19. Januar. (Die Stadtverordneten) wählten zum Vorstand wieder die Herren Gibhardt als Vorsteher, Kaufmann Haußner zum Stellvertreter, Bahnhofsvorst. Emrich zum Schriftführer, Rechnungsrat Müller als dessen Stellvertreter. Mitgeteilt wurde die landesherrliche Genehmigung zur Annahme der Stiftung von 10 000 M. seitens der Frau Rohner für Kriegswohlfahrtszwecke. — Gestern beging Buchbindermeister und Ratsschöffe Friedrich Wolf sein 50jähriges Meisterjubiläum in aller Frische und Rüstigkeit. Die Buchbinder-Innung zu Naumburg a.S., welcher die Buchbindermeister von Bad Kösen, Laucha a. U., Freyburg a. U., Eckartsberga angehören, ernannte ihn zum Ehren-Obermeister unter Einhändigung einer künstlerisch ausgeführten Urkunde. Die Handwerkskammer zu Halle überreichte den Ehren-Meisterbrief.

* **Düben**, 19. Januar. (Unglücksfall.) Im Cossa kam der jährige Sohn des auf dem Ritterguts beschäftigten Arbeiters Gerlich dem Getriebe des Wasserwerks zu nahe, wurde erfaßt und erlitt so schwere Verletzungen, daß er, noch ehe der Arzt zur Stelle sein konnte, verschied.

* **Salzwedel**, 19. Januar. (Meberschwemmung.) In weitem Umfange ist die Zeetzeniederung überschwemmt. Das Hochwasser hat trotz der an einigen Stellen vorgenommenen Flußregulierung einen ungewöhnlich hohen Stand erreicht und richtet mancherlei Schaden an. Die Regulierungsarbeiten, die in der Nähe der Stadt begonnen worden sind, werden jetzt schwer beeinträchtigt.

* **Nöbla**, 18. Januar. (Auszeichnung.) Der Gefreite Paul Kuhnold im Res.-Inf.-Regt. Nr. 27, Sohn des Steinsetzermeisters W. Kuhnold, wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Briefkasten des „General-Anzeigers".

Jeder Anfrage müssen Name und Adresse des Einsenders, sowie die letzte Abonnementsquittung beigefügt sein. Anonyme Anfragen werden nicht beantwortet. Geschäftsfirmen können im Briefkasten nicht empfohlen werden. Für die Richtigkeit der Auskünfte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

* **Kriegskinderspende.** Das Gesuch würde an die Privatkanzlei der Frau Kronprinzessin, Potsdam, Neues Garten, zu richten sein. Wir empfehlen Ihnen jedoch das Gesuchen durch Vermittlung der Vorsitzenden des Vaterländischen Frauen-Vereins, Frau Geheimrat Dohne, Halle a. S., Schimmelstraße einzureichen, wodurch sich die Aufsagen erübrigen. Es kommen nur Kinder in Frage, welche im Jahre 1915 in der Zeit vom 7. April, dem Geburtstage des jüngsten Kindes des kronprinzlichen Paares, bis zum 31. Dezember geboren sind.

* **Frau Anna.** Eine billige, bewährte und sofort verwendbare Weise erhalten Sie durch Mischung von Jodtinktur und Alkohol. Am besten tragen Sie diese Mischung mit einem weichen Bäuschchen auf. Die Finger werden freilich abends braun werden wie die aufgefrischenden Stockbiene.

* **Wern.** Die Eltern dürfen durch Testament anordnen, daß Sie sich die Kinnbindungen, welche Sie von den Eltern erhalten haben, auf Ihr Grabmal anbringen lassen müssen.

* **G. in M.** Der Mieter ist verpflichtet, dem Hauptmieter seinen Bevollmächtigten bei Mieten hinzubringen oder sie ihm durch Post portofrei zuzusenden.

W. K. 7. Wenden Sie sich an die Zentral-Auskunftsstelle für Auswanderer, Berlin W 35, Kurfürstenstraße 10.

* **R. C.** Wenn Ihr Gatte nicht Kriegsteilnehmer ist, haben Sie auf Stillgeld keinen Anspruch.

* **Abt. Sch.** Den Kriegsfreiwilligen wird die Kriegsdienstzeit auf die zwei- bezw. dreijährige Dienstpflichtzeit angerechnet, nicht aber darüber, wie vielfach irrtümlich angenommen wird. Wenn also der Krieg bis August d. J. dauern sollte, so haben diejenigen, welche bei Beginn des Krieges freiwillig eingetreten sind, ihrer Dienstpflicht genügt.

Zu ganz

enorm billigen Preisen

sind in allen Abteilungen

gewaltige Warenmassen

zum Verkauf gestellt.

Beachten Sie unsere Schaufenster!

Geschäftshaus **J. LEWIN**

Halle a. d. S., Marktplatz 2 u. 3.

e184

Verkäufe

Grundstücke etc.

Altes Bierlokal, Zentrum d. Stadt, monatl. 500 M. Reingewinn, s. pr. Erforderl. einige tausend Mark. Off. u. L. G. 8866 an Rudolf Mosse, Halle a. d. Saale. (4342)

Hotel-Verkauf. Modern erbautes u. eingerichtetes Hotel m. Weinhandlung, flotter Betrieb, in thüring. Residenzstadt, erfles am Platze, ist sof. zu verk. Ang. 30 Mille. Nur nur an Selbstkäufer unter H. W. 2281 an Rudolf Mosse, München. mo52

Gärtnerei mit Obstplantage, ca. 700 tragbare Obstbäume, Beerensträucher, Wohnhaus, Stallungen, eigner Sch auch an Schrebergärten, anderer Unternehmung halber sofort zu verkaufen. Offert. u. F. 322 an Haasenstein & Vogler, Halle a. S. erbeten. b194

Unser Gasthofgrundstück in Gerbstedt, Mansfelder Seekreis, mit großem Saal, ist zum 1. April d. Js. zu anderer Gültigkeit, der Kauf des Kriegs beziehungsweise günstigen Bedingungen zu verpachten. ma30

A. & W. Allendorff, Kaiserbrauerei, Schönebeck a. E.

Kaufgesuche

Acker oder Wiese, bis 50 Morgen groß, nahe bei Halle, zu pachten gef. Angebote mit Preis p. M. unter U. O. 8410 an Rud. Mosse, Bruderstr. 4. (4284

Kapitalien

Beamte in sicheren Verhältnissen können stets kurzfristig Geld erhalten, Wechselakzept. Kein Versch., d. C. Brandt, Jacobstr. 44, 9—7.

60 Mk. gesucht bis 1. März. Off. u. S. 8690 a. d. Exp. b. Bl.

15 000 Mk., mündl. sucht gef. Off. u. K. 28 an Haasenstein & Vogler, Halle, erbeten. (b196

Verkäufe

Außbaum-Pianino, wenig gebraucht, vorzüglich erhalten, für nur 425 M. zu verkaufen. (c54

B. Döll, Gr. Ulrichstr. 48.

Ein 3h. Gastrontischer billig zu verkaufen Universitätsplatz 7, 1 links. *

Guterhaltener Kinderwagen zu verkaufen. Offert. unt. B. 8062 a. d. Exp. d. Bl. *

1 Paar gute Stiefel z. vk. Hallorenstr. 2, III. rechts *

Gebr. Handwagen, 10 Ztr. Tragkraft, billig zu verkaufen. Hartmann, (4260 Gemeng bei Halle.

Ein Kuhwagen zu verkaufen. (mb2 Lorenz, Dornstedt.

Guter alt Koch- u. Heizofen zu vk. Medeleiß. 15, part. *

Erhalt. Kin.-Wagen, 45 m lange Bretter zu verkaufen Schwetzleiß. 35, I. lks. *

Versch. schöne Regale u. kl. Bettstelle billig zu verkaufen. * Sophienstr. 1, pt. *

Rundofen-Fußbodenbreiter zu verkaufen * Brandenburgerstr. 1, III. r.

Güter, gebr. Kinderwagen für 10 Mark zu verkaufen Blumenthalstr. 27, Hth. pt. *

Schreibtisch, Dtzl., gebr., s. vk. Kleiberstr. 15. Weiß

Laden- u. Schlacke-Einrichtung billig zu verkaufen (6613) Bollmannstraße 2.

Zwei gut erh. Kinderwagen Kinderbett sehr billig zu vk. Geiselstr. 14, p. r. Mo17

Elektrische Krone

Kontrollkassen, National, neu u. gebr., mit Garantie in allen Preislagen. (9

Verk.: B. H. Zimmer, Leipzigerstr. 43. I. Fernsprech. Amt St. Zeitz.

1 Winter-Paletot, 1 Sommer-Paletot, 1 Hüfer, 1 Gehrockanzug, 1 Jackenanzug, fast wie neu, f. Mittelfig., zu Nachzug, Marie Zeise, Leipzigerstr. 6, billig zu verkaufen *

Torstraße 42, III. r.

Ein Kuhwagen zu verkaufen. (mb2 Lorenz, Dornstedt.

Guter alt Koch- u. Heizofen zu vk. Medeleiß. 15, part. *

Erhalt. Kin.-Wagen, 45 m lange Bretter zu verkaufen Schwetzleiß. 35, I. lks. *

Versch. schöne Regale u. kl. Bettstelle billig zu verkaufen. * Sophienstr. 1, pt. *

Rundofen-Fußbodenbreiter zu verkaufen * Brandenburgerstr. 1, III. r.

Güter, gebr. Kinderwagen für 10 Mark zu verkaufen Blumenthalstr. 27, Hth. pt. *

Schreibtisch, Dtzl., gebr., s. vk. Kleiberstr. 15. Weiß

Laden- u. Schlacke-Einrichtung billig zu verkaufen (6613) Bollmannstraße 2.

Zwei gut erh. Kinderwagen Kinderbett sehr billig zu vk. Geiselstr. 14, p. r. Mo17

Gebr. Klappvorim. m. Verd. b. zu kl. Kinderwagen 40 M. *

2 Bettkellen m. Matt., Schreibtisch 45 M., Kleiderschränke, Betten 25 M., Sofas, Tischgarnitur, Spiegel 45 M., Bilder 120 M., Pianino, sehr gut im Ton, u. 2 sehr gut erhaltene Gasbratöfen verkauft billig (6272 Friedrich Peilcke, Geiststraße 25.

Konfirmationsanzug, blau, wenig gest., m. Hut, weit zu eng, Bill. z. Verk. Off. u. K. 8710 a. d. Exp. d. Bl.*

Strohmatratzen, gefüllt, zu verk. Brüderstr. 4. Kontor.

Feine Küchenetm., Büchergarnitur, Kommod. m. Aufsatz, Bettst. m. M., Waschtr., gr. Spiegel, Spiegel mit Schrk. billig zu verkaufen Schiffgraben 10, Mittelhs. *

Wirtschaftslampen zu verkaufen Taschenlampen und Batterien

Neue Mitteldecken 3, Ofendorferstraße 7.

1 Zeitner entfleiten

Majoran habe zum Preise v. 1.20 M. das Pfund abzug. Off. unt. 9.374 an die Exped. d. Bl.

Fermack

1 mittelgroßes Pferd zu verkaufen. Zu erfragen Otto Thieme, Teutschenthal (6613)

1 Fuchsschweln zu verkauf. Beesen, Kurzestr. 2. (4266

Pferd zu verkaufen (6151 Röberstr. 10.

Pferd, Ostpreuße, Fuchs-Wallach, 11 J. alt, gute Weine, sich. Einspänner, steht äußerst preiswert zu Verk. b. Fritz Böhme, Oberröblingen a.S., Bahnhofstr. 9. Telefon 24.

1 großer, fährig. Esel zu verkaufen Zeunschmiedgl. Breitstraße 14. (6267

Mehrere eingetauschte **Pferde** verkauft preiswert Fr. Zwickert, Delitzscherstraße 8. (4290

Kaufgesuche

Seit Jahren zahlt allerhöchste Preise f. getrag. **Herrenkleider, Schuhwerk,** sowie ganze Nachlässe. Bei Bestellung d. Postkarte oder Zet. Nr. 6604 kommt sofort auch aufgesucht. (c91 Ein- und Verkaufshaus Rommer, 22 Schlachtgasse 22, am Marktplatz.

Achtung! Altes Gold u. Silber, sowie **künstliche Zähne** u. Platinabälle, Militärtressen kauft z. höchst. Preisen Gebr. u. Bersuche Kontrolle. Kl. Klausstraße 18. *

Kaufe neu u. auf Schaaw., sow. Halb- u. Vorgal. 1 Platte gemalt. J. Lessing, Torstraße 1.

Eine elektr. Drehorgel zu kaufen gesucht. Off. unt. F. 8660 a. d. Exp. d. Bl. *

Wolle!

Lumpen, Knochen, Papier, Makulatur alte zerrissene Säcke

kauft zu anerkannt **höchsten** Preisen (1612

Sammelstelle für Rohprodukte

Philipp Schorchach, Raffineriestrasse 44. Telephon 237.

Für Heeres-Lieferungen kauft **Alt-Messing, Alt-Kupfer,** Zinn, Blei, Zink (9321 Ferd. Haussengier, Metallgießerei, Barfüßerstr. 9.

Blutfrische Hirn- und Schweinefrosch in jeder Menge bei höchsten Marktpreisen sofort zu kaufen gesucht. Herren unt. A. L. 76 an Rudolf Mosse, Erfurt.

Gebr. Mischmaschine f. pulverförmige Produkte, handbetrieb. Kraftbetrieb, sof. zu kauf. gef. Offert. unter D. 8644 a. d. Exp. d. Bl.*

Otto Hennig, Charlottenstraße 11 und Robert Brennstraße 2. (6613

Grammophon-Platten (Berth.), Photogr. Appar. u. einz. Zubehörteile z. k. gef. Genaue Angeb. m. Pr. u. T. 6197 a. d. Exp. d. M. (9 Bl.

Flügel gr. gutes Pianino, gegen Barzahlung zu kauf. gesucht. Angebote, enthaltend Preis und Angabe der Größe und Marke, unter D. P. 1780 an Annoncen-Exp. Daube & Co., Halle a.S., erbeten. (b6

Comfrey zu kaufen gesucht. (mo63 Blumengärtnerei Petersilie-Erfurt.

Aufg.-Diplom. Schreibtisch und Zeitsig. Bücherschrank zu kaufen gesucht. Off. unt. C. 8063 a. d. Exp. d. Bl. *

Guterhaltene Nähmaschine zu kaufen gesucht. Offerten unter L. 9151 a. d. Exp. d. Bl. Leipzigerstr. 34. (4507

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-19160120011/fragment/page=0006

Kleinstadtrausch.

Roman von Eva Gräfin von Bandissin.

10) (Fortsetzung) (Nachdr. verbo)

Copyright by Grethlein & Co. G. m. b. H. Leipzig 1915.

Um sich vor allen Ansprüchen und der eigenen Gutmütigkeit zu retten, hatte er sein Leben versichert; schloß er die Augen, noch ehe Karlo einen höheren Rang erreichte, so war wenigstens seine Karriere nicht gefährdet. Es wurde ihm nicht leicht, die wegen seines Alters sehr hoch angesetzte Prämie aufzubringen, sowie noch Karlo einen ausreichenden Zuschuß zu gewähren. Nicht ohne Grund hatte er deshalb Karlo zugeredet, in das Regiment der kleinen Stadt einzutreten; daher diese Ausgabe wurde durch das Vaterhaus verringert oder gar aufgehoben. — Jetzt aber stand ihrer aller Ehre auf dem Spiel und er sagte:

„Ich werde noch heute an die Verwaltung der Lebensversicherungsgesellschaft schreiben: sie werden mir einen Teil der Summe auszahlen, die durch die jährlichen Raten zusammengebracht worden ist. Das deckt zwar kaum die Hälfte seiner Verpflichtungen; aber ich werde ein Abkommen mit denen Gläubigern treffen und ihnen das Geld, das ich bisher für die Versicherung gab, zur Verfügung stellen —"

„Und dann, zwölf Jahre oder noch länger brauchen, bis wir damit fertig sind! Nein, mein Lieber", Wenzels Stimme war hart, „ich erkenne gewiß deinen guten Willen an — aber endlich sehe ich das verheißene Land — ich will mich nicht begnügen, es wie Moses nur von Bergeshöhe zu begrüßen, ich will es erreichen, mich hinabstürzen — Körper und Seele baden in dem Frieden! Was du vorschlägst, ist wieder nur ein Provisorium, und ich würde doppelt leiden, weil nun auch du in das bodenlose Faß schöpfen müßtest! Und ich kenne mich, mein Greber, ich würde denken: frei werden wir doch nie, wer weiß, ob wir dieses entsetzliche, mühselige Abtragen des ewig nachrieselnden Sandberges noch erleben —? Ich würde aus Verzweiflung leichtsinnig sein!"

„Ja, das würde er sein. Und bleiben. Daran zweifelte der Bürgermeister nicht. Aber er konnte nicht wissen, daß Wenzel in Todesangst fürchtete, sein Bruder wolle seinetwegen die äußersten Entbehrungen tragen. Dann hätte sein Gewissen noch heftiger geschlagen bei all den kleinen Extravagenzen, die er sich und den Seinen heimlich gewährte, ohne die er nicht existieren konnte und die er doch ängstlich vor Georg verbarg. — Der Bürgermeister setzte sich schwer vor seinen Schreibtisch nieder. Die Augen der Toten hatten gar keine Kraft mehr — nur die Gegenwart sprach.

„Reise also hin und mache es mit Hanna ab! Und laß dir das Geld dafür geben. Aber ich will mit der Sache nichts zu tun haben — nicht die Hand hebe ich drum!"

„Das heißt, ich muß sie aufgeben," entgegnete Wenzel. Der Aeltere fuhr heftig auf:

„Ich will nicht forschen, von wem dieser Vorschlag überhaupt ausgegangen ist, Wenzel! Es berührte jedenfalls seltsam, daß sich die Summe für diesen schändlichen Handel, — denn das ist und bleibt er! — genau mit dem deckt, was du nötig zu haben meinst. Also nur du — nicht ich — ich nehme keinen Pfennig, selbst wenn einer übrig bliebe — was soll also ich dabei?"

„Wenn ich zu Hanna käme, würde sie ahnen, daß meine Ueberredung nicht selbstlos geschieht; sie kennt mich. Du bist über jeden Verdacht erhaben."

Der Bürgermeister lachte auf; sogar seine Unantastbarkeit deutete er seelenruhig aus, dieses seltsame Gemisch eines Menschen! —

„Abgesehen davon weiß sie, wenn du kommst, daß es Ernst ist und daß auch ich ihr nicht mehr helfen kann. Denn allerdings" — ganz sorglos sprach er weiter — „ich habe ihr versprochen, ihre Sache bei Josef noch besten Kräften zu vertreten. Nun — wenn ich es auch zu keiner Aussöhnung gebracht habe, so dankt sie es mir — mit ganz allein — wenn Josef ihr ein Vermögen auszahlen will —" Seine Lugen glitten über die Büchertreihe hin, als suchten sie etwas: war es Zufall? Ein Verdacht stieg in Georg auf, bei er sich schämte. Er wollte ihn nicht Raum geben. Er lebnte noch immer in seinem Stuhl und sagte: „Ich will mit Hanna sprechen. Nicht nur deinetwegen. Die ganze Geschichte muß beendet werden. Auch Josef soll Euer Haus verlassen, samt diesem Gewürm von Wachtmeister —"

„Der ist auch mir von Herzen zuwider —"

„Er vertritt seine Interessen in der Art, die diesen Leuten eigen ist." Wenzel Ruyter nahm den scharfen Hieb wortlos hin. „Und Ernst Steinmann werde ich bitten, daß er den Vater fortbringt —"

„Ja, danke tausendmal, mein Großer! Mir wäre es zu peinlich, dem guten Kerl die Tür weisen zu müssen. Aber natürlich, wenn Hanna kommt —" Nun waren seine frohen Vorstellungen bereits bei der Schwester angelangt, die er zärtlich liebte.

Die Brüder trennten sich mit kurzem Händedruck; Wenzel schluckte jedes weitere Wort nieder, als er in das gepramte Gesicht seines Großen sah. Aber draußen pfiff er leise vor sich hin, wie ein Schuljunge, der sich bei einem Streich nicht hat abfassen lassen und lief durch die Straßen nach Hause, — als hätte er eine köstliche Nachricht zu überbringen.

„Ich muß Ihnen Lebewohl sagen." Karlo blickte Ernst Steinmann erstaunt an: Da saßen sie nun über zwei Stunden gemütlich bei Tische zusammen, taten Kärlins großartiger Kochkunst alle Ehre an und erst in der letzten Minute kam es diesem kühlen Menschen in den Sinn, von der Hauptsache zu sprechen! „Ja, ich reise ab — heute abend noch, mit meinem Vater. Ich werde ihn nach Gastein begleiten und eine Weile bei ihm bleiben, bis er sich an die Umgebung gewöhnt hat. Aber der Abschied von Ihnen allen wird mir recht schwer."

„Sie müssen wiederkommen", Karlos Bitte klang herzlich. „Im nächsten Monat haben wir ein paar Rennen. Sie sind ja an besser belebte Reiber gewöhnt, durch Hoppegarten und Karlshorst — aber der Sport hier ist drum nicht schlecht. Aus allen Nachbargarnisonen und vom Lande nehmen Offiziere daran teil."

„Dazu käme ich wirklich gern wieder", sagte der junge Kaufmann, als ergriffe er mit Vergnügen diesen Vorwand. „Schreiben Sie mir bitte genau die Daten, ich werde es sicher einrichten können —"

Sie schüttelten sich die Hände.

„Du mußt mich nämlich heut' Abend bei Herrn Steinmann senior entschuldigen und vertreten, Vater — ich hab' bis acht Uhr Dienst —"

„Ich gehe auch nicht auf den Bahnhof, Karlo. Ich reise mit dem Abendzug nach Berlin, aber ich hoffe, in zwei oder drei Tagen zurück zu sein."

Sein Vater fuhr nach Berlin —! Das konnte ja nur mit der Scheidung der unglücklichen Ehe zusammenhängen. Aber er fragte nichts: was sein Vater tat, war immer gut; war immer richtig. Er nickte den beiden in seiner frohen Art noch einmal zu und ging hinaus. Sie hörten seinen Säbel auf den Treppenstufen klirren. Das klang wie der Rhythmus seines ganzen jungen Daseins, wie der symbolische Takt des stolzen, von ihm so heiß geliebten Berufes — —

Der Bürgermeister sah vor sich nieder. Kein Wort sagte er seinem Gast daüber, wie er sich jetzt zu dem Anerbieten Josefs Steinmanns stellte. Er hatte ihn nur gebeten, seinen Vater zu überreden, die Stadt zu verlassen.

(Fortsetzung folgt.)

Keine Prahlerei! Das meiste Geld für Wertsachen, Möbel, Garderobe, Schuhwerk zc. zahlt (1144 **Neugicke,** St. Ulrichstraße 15. — Weitere achten! —

Fahrräder für Damen und Herr. kauft stets **H. Schlachter,** Uhrmacher, Kleine Ulrichstraße 25. *

Kaufe Möbel aller Art, auch, sowie ganze Einrichtungen, Pianino, Oelgemälde, Teppiche und zahle hohe Preise. Tel. 3390. **Fr. Strubel,** Königstr. 24.

Schreibmaschine, tadellos erhalten, zu kaufen gesucht. Off. m. Angabe des Fabr. u. Nr. u. F. 8706 an Die Exped. d. Bl. (618

Tür mit Türverglasung zu kaufen gesucht. 7609 Königstraße 191, pt. Guterhaltenes Sofa u. 1 p. Off. u. L. 9190 a. d. Exp. Bl. Leipzigerstr. 34. (7607

Trepen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offert. unt. N. 8658 a. d. Exp. d. Bl. *

Silberdestille mit Matr. zu kaufen gesucht. Off. unt. A. 8711 a. d. Exp. d. Bl. *

Fahrrad für Dam. u. Herr. sof. zu kauf. gesucht (Gr. Ulrichstr. 53 I. *

Kleiner, glatthaariger Zwergpinscher, entlaufen, männlich, völlig kupiert, in Grünewald s. Imst. ges. Off. m. Pr. a. d. Exp. d. Bl. in Eilenburg. (6

Offene Stellen

Männliche.

Suche sofort oder 1. 4. 1916 einen verh. militärfreien *

Pferdeknecht

Lettewitz Nr. 1.

Per 1. April verheirateter, polnisch sprechender

Leute-Aufseher

gesucht. Russische Arbeiter vorhanden. Nennung im Alter u. Nebenverdienst erforderlich. Führung Landwirtschaftsbetrieb mit 3 Schlepperkolonnen und 2 Dampfpflügen, wird gerne gesehen. Zeugnisabschriften einsenden. b172 Lützschena, Rittergutspächter Böhmerth bei Leipzig.

Wes. Halle a/S

Maschinenschlosser, tüchtige, älteren, bei dauernder Stellung, auch für Montagen, gesucht. (2290 **Goez & Werner,** Friesenstr. 7.

Dreher und Schlosser, nur tüchtige, eingerene, alt. Arbeiter, für Armaturen-Bau sofort gesucht. b260 **C. A. Calim,** Aeußere Delitzscherstr.

Anständ. ehrlicher Burche sofort gesucht. Offert. unt. T. 6057 a. d. Exp. d. Bl. (h

Jüng. Laufbursche sofort gesucht. Ferd. Dehne Nchf., Gr. Steinstraße 15. *

Hausdiener, welche mit elektr. Lichtanlag. Bescheid wisser, stellt sofort bei hohem Lohn in dauernde Stellung ein (4181 **Geschäftshaus J. Lewin,** G. m. b. H.

Arbeiter, der Gartenarbeit versteht, evtl. kriegsbeschädigt, für Privatbaus gesucht. Riemberg-Halle, Metzlafabrik. (a

Jüngeren, anständigen **Arbeitsburschen** sucht **Herm. Wintzer,** b0284 Lessingstraße 24.

Hausburschen sofort gesucht b0282 **Triumph-Automat.**

Erfahrenen Gärtner zum Obstbaumschneiden gesucht Gr. Steinstr. 49.

Ein jüng. Hausbursche gesucht **F. H. Weber,** b035 Gr. Steinstr. 46.

Suche zu mögl. bald einen tüchtigen, energischen, poln. sprechenden a0193

Aufseher

zu meinen 60 fremden Arbeitern

Bauermeister, Fertiger Zahnfeld.

Arbeitsbursche, 14—16 J., gesucht **Gebr. Toedtloff,** Gr. Steinstr. 24a.

Militärst. Lagerarbeit. tof. ges. **Körner & Riemann,** b065 Merseburgerstr. 46.

Jüng. kräft. Bursche zum Aufsehen von Waren gesucht Bernburgerstr. 20. II.

Aelteren, erfahrenen

Schwimm-Lehrer

suchen wir für unsere Sommer-Badeanstalt. Schön eingerichtete Wohnung in der Anstalt vorhanden. Bergüt. nach Uebereinkunft a185 **Schwimmverein Gotha,** e. V. Prof. **Dr. Sauerbrei.**

Einige anständige a0210 **Arbeiter-Familien** sowie verheiratete **Pferdeknechte** finden zum 1. April oder auch früher bei hohen Lohn, freier Wohnung u. 1 Morg. Kartoffelacker Stellung **Rittergut Bedlitz,** bei Brunsbüttel a Saale.

Bauschlosser sucht **Schöbe,** Zirkusgartenstr. *

Tüchtige **Schlosser** finden dauernde Beschäftigung bei a329 **Schmidt & Spiegel,** Halle a. S., Maschinenfabrik, Magdeburgerstraße 59.

Laufbursche, unter 16 Jahren, findet sofort dauernde Stellung **Weckenstraße 10, pt. r.**

Hausmannsfrau zu verpeln. Maurer od. Schlosser bevorzugt. Merseburgerstr. 150, III. *

Hausmann, der mit Pferdebetrieb Bescheid weiß und in Garten-arbeit bewandert ist, wird zu baldigem Antritt gesucht. Freie Wohnung und Deiga. sowie 90 M. mon. Geh. Angebote u. B. C. 8456 an **Rud. Mosse,** Brüderstr. 4. a401

Schmiedegesellen für Montage gesucht b0277 **Stone,** Raffinerierstr. 43a.

6 tüchtige Streckenhauer gesucht a208 **Gewerkschaft Gustav,** Teutingen a. Main.

Einen ält. Schäfer zur Vertretung gesucht für Ende März a0207 **Dryander,** Fabrik b. Friedeburg a. S.

Für unsere **Registratur** suchen wir **geeignete Kraft,** Herr od. Dame, welche bereits eine umfangreiche Registratur selbst geführt hat. Off. u. 3097 a. d. Exp. d. Bl.

Lehrling mit guter Schulbild. umständ. Beding. sucht sofort oder Ostern 1916 die **Schwanen-Drogerie,** Halle a. S. (373

Zu meld. zwisch. 12-1 Uhr. **Lehrling** sucht zu Ostern b361 **P. Jentzsch, Fleischermstr.,** Gräfenhainichen bei Halle.

Drechslerlehrling u. günst. Bedingungen gesucht. **G. Siebert,** Leuchtfeld.

Malerlehrling Sohn nächster Eltern sucht ein **Carl Nagel** Malermeister, **Richard Wagnerstr. 18.** (ab

Schuhmacher-Lehrling sof. od. spät. geg. Kostgeld bei Brunsbüttel 21. *

Gärtner-Lehrling stellt ein **A. Conrad,** b343 Nünnerstr.

Per sofort oder später wird von hiesigem Fabrikkontor **Herr oder Dame** b264 für leichtere Kontorarbeiten gesucht. Bewerber, welche mit Maschineschreiben und Kopierarbeiten können erhalten den Vorzug. Off. unt. B. A. 9489 an **Rudolf Mosse, Halle.**

Klempner u. Schlosser stellt ein b284 **Gustav Drescher,** Maschinenfabrik, Halle a. S., Aeußere Delitzscherstr. 40.

Wir suchen zum möglichst sofortigen Antritt einen tüchtigen, erfahrenen und gewissenhaften

Hüttenmeister

zur Führung der Kupolofen-Abteilung.

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche und Bild sind unverzüglich schriftlich oder persönlich einzureichen

Deutsche Molybdaen-Werke, G. m. b. H. Teutschenthal, Bez. Halle a. d. S. a196

Dreher u. Schlosser nur tüchtige und erfahrene ältere Arbeiter für Armaturenbau sucht **C. A. Calim,** Aeußere Delitzscherstraße.

Vornehme dauernde Existenz auch jetzt in Kriegszeiten bietet sich reuen Herren oder besseren Firmen durch Erwerb einer patentamtlich eingetragenen konkurrenzlosen Reklamenneuheit, bei der ohne Branchekenntnisse ein hohes Jahreseinkommen je nach der gewünschten Beschäftigung erzielt werden kann. Erforderliches Kapital von 1500 Mk an. Offerten mit Angabe von Referenzen unt. J. W. 478 bef. Rudolf Mosse, Berlin SW.

Wir suchen zum Antritt am 15. April d. Js. für den Kontrolbezirk Naumburg — Weißenfels — einen

Wachtmeister der die Fahrkarten besitzt, mit der Landwirtschaft zu verhandeln und Fürsorgeaufgaben zu übernehmen. Derselbe muß Radler und im Besitz eines Fahrrades sein. Kriegsinvaliden bevorzugt. Schriftliche Angebote an (a188 **Rach- & Schliess-Gesellschaft m. b. H. Liebenau.**

Tüchtiger Meister bei sehr guter Bezahlung für Dreherei ges. Offerten unter T. 6157 an die Exp. dieses Bl. (b029

Bilanzsicher, gewissenhafter Buchhalter (verlässig als Stellvertreter des eingesessenen Geschäftsführers) für eine größere Grossenschaft in der Nähe von Halle zum sofortigen Antritt gesucht. Kenntnis des Getreide-, Futter- u. Düngemittelgeschäfts erwünscht. Kriegsinvalid bevorzugt. Sicherheitsleistung verlangt. Angebote mit Ang. der Gehaltsfrd. u. bish. Tätigk. unt. Beifügung von Zeugnisabschr. u. B. 8762 durch d. Exp. d. Bl. erb. *

Suche sofort ehrlichen, kräftigen Mann oder 2 Frauen bez. Mädchen zum Kindermilchausfahren mittels Handwagen. „Aurelia", Carl Erlenwein Nachf., Delitzscherstr. 5.

1 Zuschlager u. 1 Betriebsschlosser zum sofortigen Antritt gesucht. b0280 **Weise & Monski, Maschinen-Fabrik.**

Tüchtig. Buchhalter von hiesiger großer Firma zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften unter J. 8709 an die Exped. dieses Blattes. b289

Für mein Kolonialwaren- u. Delikatessengeschäft suche zu Ostern einen

Lehrling mit guter Schulbildung. Kost u. Logis im Hause. Familienanschluß. **Emil Wolff,** Merseburg a. S., Roßmarkt.

Bäckerlehrling kann unter günstig. Beding. Ostern in die Lehre treten. **W. Dörlag,** Bäckermeister, Steinweg 30. (a7

Suche zum meinen Küchengeräte- u. Lampengeschäft Ostern einen (a136 **Lehrling.** **Gustav Reusch,** Wolfstraße 4.

Für ein hiesiges Engros-Geschäft wird zum 1. April 1916 ein Sohn achtbarer Eltern als (a369 **Lehrling gesucht.** Offerten unter B. K. 8447 an Rudolf Mosse, Brüderstraße 4.

Friseurlehrling sucht unter günst. Beding. **H. Hübebrandt,** Merseburgerstr. 111.

Schlosser-Schleifer-Former-Kernmacher-Lehrlinge stellt unter sehr günstiger Bedingung zu Ostern ein **Herm. Wintzer,** Armaturen-Fabrik und Metallgießerei, Bangestr. 24. 1172

Kellner-Lehrlinge finden Stellen durch a432 **Binneweiss,** Hnd. **Friedrich Tarels,** gewerbmäßiger Stellenvermittler, Steinstr. 12. 1.

Tischler-Lehrling stellt Ostern oder sofort ein **W. Faust,** Tischlerei m. elektr. Betrieb, Wettin.

Konditor-Lehrling findet Ostern Aufnahme. Jul. Otto Kopf, Seppenhauerstraße 12. *

Schornsteinfegerlehrling sof. od. Ostern ges. Thiele, Betriebsschornsteinfegermstr., Halberstädterstr. 6. p. (b

Weibliche

Wer Hausarbeit auf Militärlocken, hochhaben, übern., erhält Strickmasch., d. h. Anzahl. Einnahme w. mit. Otto Kaiser, Dresden 19.

Stütze z. 1. 3. 1916 Suche ein junges Mädchen aus tüchtigen Landwirtsfamilie nicht unt. 18 Jahren. Taschengeld wird gewährt. Lettewitz Nr. 1.

Tüchtige Kontoristin von kaufm. Büro zum sofortigen Antritt gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsangabe unter H. 8708 an die Exp. dieses Blattes. b288

Eine gewandte Maschinenschreiberin und Stenographistin sowie eine tüchtige **Kontoristin** sofort gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschr. an **Rudolf Mosse,** Brüderstraße 4. a140

Aelteres Dienstmädchen oder Witwe ohne Anhang für den Haushalt mit Schreibenkenntnissen ges. Off. u. T. 6077 a. d. Exp. d. Bl. (a

Ordentl., zuverl. Mädchen, nicht unter 18 J., z. 15. 2. gesucht. Zu melden Freitag u. 5 Uhr Dr. Sprenger, Berudorferstr. 30. (a1

Feines Schuhgeschäft sucht für sofort jungen **weiblichen Lehrling.** C. Buchaka, (a235 Gr. Steinstraße 80.

Aufwart. f. vormitt. gesucht Schnitze, Meckelstr. 10. 11.* Jg. Mädch. als Aufw. sof. ges. Herderstr. 5, Laden. *

Saubere Waschfrau für mehrere Tage in der Woche gesucht Markt 16, Hof 1 Tr.

Jung. Mädchen mit schöner Handschrift als Lernende für Kontor sofort gesucht. Offert. unt. T. 6217 an die Exped. d. Bl. b088

Gesucht zum 1. Februar **einfache Stütze,** welche kochen, nähen, plätt. kann und in all. Hausarb. erfahren ist. Off. m. Zeugnisabschr. u. Gehaltsangaben unter T. 6177 a. d. Exp. d. Bl. (b

Zum 1. April suche ein **sauberes Stubenmädchen,** welches schon gedient hat. Frau **Helene Neuzner,** Rottelsdorf, a0208 Halle-Hettstedter Bahn.

Suche Gutsmamsell, Stift, Kochm. Stuben-, Kindermädchen. **Anna Fleckner** Stellenvermittlerin, Kl. Ulrichstr. 9.

Jung. Mädch. kann das Kochen unt. gürst. Beding. erlernen Gr. Ulrichstr. 41, II.*

Kochmamsl. od. Witwe, welche in mittl. Restaurant Küche auf eigene Rechnung übernimmt wird gesucht. Offerten unter E. 8085 an die Exped. dieses Blatt. *

Aufwart. u. Mädchen für oberen Etage gesucht. Riemeyerstr. 3.

Jung. Mädchen mit Gottes Kenntnissen in Konditorei gesucht. Angebote unter B. 2. 2051 bef. d. Exp. d. Bl. Leipzigerstraße, jetzt. Saubere, nette Hand zur Mädchen-Hand an nicht unter 18 J. angenehmen, aus gute Kreise. Angebote unter A. 4—6 Uhr Sturm Wettinstraße 16. Leipzigerstraße Stubenmädchen oder Hotel tof. ges. Frau Sunferer Riebeckplatz 3.

Damen für angenehme, gutbezahlte Nebenbeschäftigung sofort gesucht. Meldungen am Freitag, vorm. 10—12 Uhr, bei der hiesigen Betriebsleitung. Sammlung eines Kapitals für Angehörige d. Kaiserlichen Marine. Wettinerstraße 15, Erdgeschoß erb. (5

Kurfür. Emil Weg, vorm. gesucht Bodenstraße 8, II. r.*

Aufwartung, jg. Mädchen, gesucht Schulze, Wettinerstr. 35.*

Kräft. Frau od. tof. z. Kindw. ges. Merseburgerstr. 1, II. *

Fleißiges Aufwartemädchen gesucht Dorotheenstraße 15a, pt. l. *

Jüngl., ehrl., anständ. Mädchen, z. 5 Kinder, f. z. bald. Antritt gesucht. Off. unter T. 6031 a. d. Exp. d. Bl.*

Gesucht für 1. Febr. ein gebild., jung. Mädchen für nachmittags zu Kindern, dasselbe muß 1. Weihnachten in Wetten bewandert sein, evtl. auch Kinderwärterin z. Stütze. Mit Lebensl. erbet. Lafontainestraße 32, II. *

Bei Loewendahls muss man jetzt die **Schaufenster** ansehen!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-19160120011/fragment/page=0007

Stellen-Gesuche

Männliche

Suche eine Stelle als **Schafmeister** oder erster **Schäfer**, bin 46 Jahre alt, von Jugend bei Schafen, in Zucht und Mast erfahr. Langjährige Zeugnisse vorhanden. Off. u. T. 6117 an die Exped. ds. Bl. (a0212

Kaufmann, 23 J., militärfr., volk. vertraut m. Buchführ., Korrespondenz u. sämtl. anderen kaufmänn. Arbeiten, sucht Stellung zum 1. April. Angebote unter **A. Z. 113** hauptpostlagernd **Hannover**. (W40

Buchhalter, bilanzsicher u. erfahr., sucht Beschäft. (nachm. u. abds.). Off. u. U. 8698 a. d. Exp.*

Oberkellner, als Geschäftsführ. tätig gew., b. Kaut., f. Vertrauenst., ev. a. Ver. Off. u. P. 8655 a. d. Exp. d. Bl.*

Fachkund., jg. Mann sucht zum baldigen Antritt Stell. in ein. bies. Zigarr.-Spez.-Geschäft. Off. unter H. 8698 a. d. Exp. d. Bl.*

Tücht., jung. Kontorist, als Maschinenschreib., Registr. u. Fakturist tätig gewesen, sucht sofort Stell. in klein. Geschäft. Off. u. X. 8693 an die Exped. ds. Blattes.*

Suche inf. Versetzung für m. Sohn, 15 J., mit guter Zeugnisbd., der schon ½ J. bei ein. Gen.-Ag. f. Feuer-Unfall-Haftpfl. in d. Lehre war, weitere Lehrstelle in Halle, wo das halbe Jahr zur Anrechnung kommt. Angeb. u. F. 1270 a. A. Crisland, Ann.-Exp., Dortmund.

Suche für m. Jüngst. Sohn, welcher Ostern aus der 1. Kl. der 9klass. Mittelschule i. d. Franckeschen Stift. entlassen wird und Lust und Begabung hat, **Zeichner oder Maler** zu werden, passende

Lehrstelle

in Büro für Architektur oder bei tücht. Dekorationsmaler. Beste Zeugnisse erb.

Ernst Zilling, Obsthalle, **Steinweg 2.**

Weibliche

Tüchtige Verkäuferin sucht Stellung in Konfektion od. Putz. Offert. u. P. 8535 an die Expedition ds. Blatt.*

Jg. Mädchen vom Lande sucht 1. 2. ob. 15. 2. Stell. Offerten unter V. 8699 an die Expedition ds. Bl. *

Wirtschafterin, 28 J., in allen Zweigen erfahren und selbständ., sucht zum 1. 4. Stellung, auch in frauenlosen Haushalt. Angebote mit Gehaltsangabe u. T. 6037 a. d. Exp. d. Bl. (a

Suche Stellung als **Mamsell**. Off. u. L. 6036 an Exp. d. Bl. Leipzigerstr. 34. (622

Jg. Kriegerfrau s. schriftl. **Heimarb.** Off. u. L. 9211 a. d. Bl. d. Bl. Leipzigerstr. 34. (+

Jg. Mdch. f. Kurw. f. halbe o. ganze. Anhalterstr. 4, II. (+

Anst. Kriegersfrau s. halbtägl. Beschäftig. irg. welch. Art im Südviertel. Zu erfragen Huttenstr. 5b, H. (+

Einf. Fräul., w. d. Hausb. selbst. führt, sucht 1. 3. Stell. Offerten unter L. 9251 an Expedition dieses Blattes. Zerbrechstr. 34. (+600

Jg. Mädchen, ... häusl. Arbeit ... Stellung ... Haushalt zum 1. Koch ... a. d. Exp. d. Bl.*

... sucht Beschäft. ... ganze Tage in ... und häuslichen Arb. ... unter P. 8695 an ... d. Blattes.*

Kriegersfrau i. Stellg. Wirtschafterin, a. liebl. Kinderl. Haushb., selbständig in d. Kolonialwarenbranche selbständig. Offert. u. O. 8694 a. d. Exp. d. Bl.*

Jg. Mädch. m. als Lern. in Materialw.-Geschäft gegen Vergütung. Gefl. eingr. Off. u. J. 8689 a. d. Exp. d. Bl.*

Junges Mädchen, 18 J. alt, sucht Stellung in Privathaushalt. Off. unter T. 5977 a. d. Exp. d. Bl.*

Gebl. u. jung. Mädch. such. Stellg. z. 1. 2. f. Küche u. Haus. Nieder-Laufig oder Harz bevorzugt. Off. unter O. 8684 a. d. Exp. d. Bl.*

Bess., älteres Fräulein, im Haushalt, Kochen und Schneidern gründlich bewandert, sucht baldigst Stellung bei alt. Ehepaar oder auch in gutem, frauenlos. Haushalte. Gefl. Offerten unter O. 8683 a. d. Exp. d. Bl.*

Tüchtig. Mädchen w. etwas schneidern u. plätten kann, sucht gute Stellung. Gefl. Off. u. A. 8681 a. d. Exp. d. Bl.*

Jg. Kriegersfrau sucht Bad. zu reinigen. Off. mit Lohn u. A. 8661 a. d. Exp. d. Bl.*

Fräulein sucht Stellung als Filialleiterin, am liebsten nach auswärts. Off. unter V. 8650 a. d. Exp. d. Bl.*

Jg. Mädch., 21 J., m. g. ged. freie Station als Bürofräul. ausbilden. Off. u. W. 8670 an die Exped. ds. Blattes.*

Suche für meine 16jähr. Schwester aus Teutwold in Halle eine Stelle in gut bürgerlichem Hause a. Erlernung des Haushalts mit etwas Familienanschl. ohne gegenseitige Vergütg. Off. unter P. 8675 an die Exp. dieses Blattes. *

Heiraten

Witwer, 47 J., m. Kindern, Staatsb., s. einf. unabhäng. Haushalt. 1. Jahr. keines Hausb., evtl. Mit. Adolf. Nähr. ges. Off. u. A. 8665 a. d. Exp. d. Bl.*

Walhalla-Theater

Anfang 8½ Uhr. (5192

Heute Donnerstag zum 7. Mal:

„Der müde Theodor".

Schwank in 3 Akten von **Max Neal u. Max Ferner** (Verfasser von „Junfernfritz Pflaume").

Blatzheim, der Meister des Kölner Humors, in der Titelrolle!

Leutnant d. R., im Felde, sehr vermögend, 29 Jahre, wünscht Briefwechsel zwecks Heirat mit hübscher, eleganter Dame mit großem Vermögen. Offerten unter T. 6097 an die Expedition dieses Blattes erbeten. (a210

2 Freundinnen w. Verkehr mit bess. Herren, Feldgraue bevorzugt, zwecks späterer Heirat. Offerten möglichst mit Bild unter L. 9171 an die Exp. d. Bl. Leipzigerstraße 34. (+600

Junger Kaufmann sucht Verkehr mit gebildet. jüdisch. Mädchen im Alter bis 20 Jahren, wenn auch ohne Vermögen, zw. Heirat. Offerten unt. M. 8712 an die Exped. ds. Bl. (687

Bäckermeister sucht die Bekanntschaft eines ordentl. Mädchens, am liebsten Witwe, **zwecks Heirat.** Off. u. V. 8610 an die Exped. d. Bl.*

Stadt-Theater

Freitag den 21. Januar, Anf. 7½, Ende 10½ Uhr.

Undine.

Romantische Oper von Lortzing. (e460

Sonnabend: **Medea.** Schülerkarten gültig. Sonntag nachmittags: **Der Freischütz.** Abends: **Der Trompeter.**

Stadt-Dresden. Marktstr. 10.

Bekanntes Bier- u. Speiselokal

I. Skatgelegenheit. (623

Lieferung von 7850 gm Glas und 15 400 Stück Glasglocken.

Termin zur Eröffnung der Angebote am 10. Febr. 1916, **vormittags 11 Uhr** im Zentralbureau zu Halle (Saale), Thielenstraße 2, Zimmer 269.

Die allgemeinen und besonderen Bedingung. könn. im Zentralbureau, Zimmer Nr. 272, eingesehen, auch gegen postfreie Einsendung von 80 Pfennig bar bezogen werden. (e137

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Halle (Saale), den 14. Januar 1916.

Königl. Eisenbahndirektion

Freiwillige Versteigerung.

Freitag den 21. d. Mts., vormitt. 10 Uhr, versteigere ich in den Laden-Räumen Reilstraße 23 im Auftrage des Hrn. Oskar Otter (Inh.) vollständige Laden-Einrichtung, verschied. Ladenmöbel, 1 Markise, 1 Spiegel, Lampen, sämtl. Gegenstände i. gebrauchl. ferner: 1 Partie Damenhüte, Hutständer, Hutschern, Blumen, Bänder, sowie sonst. Inventarstücke gegen sofortige Barzahlung. Besichtigung v. 9½ Uhr an.

Henecke, Gerichtsvollzieher i. Halle S.

Saub. Privat-Mittagessen, ins Haus gebracht, Polsterstraße, sucht ein. Dame. Preisangebote unt. L. 9151 a. d. Exp. d. Bl. Leipzigerstr. 34.

Billige Seife.

Lanolinseife mit dem Pfund 1 Stück 20 Pf., 6 St. 1.10.

Blumenfettseife 1 Stück 15 Pf., 3 St. 40 Pf.

Schwanen-Drogerie, Leipzigerstraße. (673

Kleinkörniger Karbid, Kilo 70 Pfg., etliche 100 Kilo Trommel, noch abzugeben. **Conrad Warmstich,** Fahrradhandl., Merseburgerstr. 163.*

Jack-Kratze ... heit in 2 Tag. ohne Berufsstörung. Kur unschädl., geruchl. und irrtlos. Mk. 2.—. Gebrauchsanw. ... Versand Varnsen 5. (a206

Abfall-Seife

vorzüglich z. Wäsche, Pfund nur 32 Pfg., bei 5 Pfd. Mk. 1.50.

Riemenerstraße Nr. 11

(Kg. Vendhusstr. Neu)

Aschenfuhren w. angenommen, Rosenthal, Leipz. Chaussee 18, Tel. 5066. †619

Verloren - Gefunden

Gondel aufgegangen. Fähre Lettin. *

Damen-Uhr mit Kette gefunden. Abzuholen Delisserstr. 14, Hof III. r.

10 Mark Belohnung.

Wandergewerbeschein auf den Namen **Hechtmann** verloren. — Abzugeben bei (618

Kothe, „Jägerhof", Leipzigerstr. 64.

Stadt. Verk. Turnhalle such verl. B. abgg. Böckstr. 3 III.*

Brauner Jagdhund, Deck abhand. gef. Geg. Bel. abzuneh. Reilstr. 103. (a433

Schwarzes Kaninchen vor 8 Tagen abhand. gekommen. Wiederbr. erh. gute Belohn. (621 Leipzigerstr. 37, pt.

Verschiedene

Mittagstisch

in guter Familie von gebildetem Herrn in Marktnähe gesucht; ev. Familienanschl. Gefl. Anträge erbeten unter J. 8689 an die Exp. d. Bl. *

Warne

hiermit meinem Sohn **Otto Krümmling** aus Nauenhof (Saalkreis) etwas zu borgen, da ich **keine Zahlung** leiste. (6269 **Paul Krümmling.**

Bekanntmachung

über den Höchstpreis für Leberwurst.

Zu unserer Bekanntmachung über Höchstpreise für frisches Schweinefleisch und Wurstwaren vom 10. Dezember 1915 wird erläuternd festgesetzt, daß der Höchstpreis von 1.80 Mark nicht nur für gebrühte frische Leberwurst und frische Blutwurst, sondern auch für Leberwurst mit Sardellenzusatz (sogen. Sardellenleberwurst) und für gebrühterte Leberwurst und Blutwurst gilt.

Halle a. S., den 19. Januar 1916.

Der Magistrat, Preisprüfungsstelle.

Bekanntmachung.

Dem hiesigen Kommunalverband sind 28 Zentner Gerste für Geflügel überwiesen worden. Bezugsscheine auf Gerste werden in unserem Geschäftszimmer, Polizeidienstgebäude, Dreyhauptstraße 6, Zimmer 56, ausgestellt.

Es werden jedoch keine Bezugsscheine abgegeben

1. an Mitglieder des Halleschen Geflügelzüchtervereins und des Ornithologischen Zentralvereins für Sachsen und Thüringen,
2. an Landwirte,
3. an Besitzer von Mastschweinen.

Halle a. S., den 17. Jan. 1916. Der Magistrat.

Otto Knoll Nachfl.

Obere Leipzigerstraße 36.

Herren-Garderobe

fertig und nach Maß.

Vor Ausbruch des Krieges habe ich mich reichlich durch Einkauf von Prima-Stoffen gedeckt und bin jetzt in der angenehmen Lage hochelegante Herrengarderobe noch preiswert zu liefern. Alle fertigen Garderoben sind in großer Auswahl am Lager. **Kriegswesten,** mit Katzenfell gefüttert, noch wie im Vorjahre, **27 Mk.** ohne Aermel, **33 Mk.** mit Aermel. **Regenröcke Westen** mit warmem Futter **15—25 Mk.** (6619

Astoria-Lichtspielhaus VL **Passage-Theater**

Vom 21. bis 27. Januar.

Der Geheimsekretär

Das dritte Abenteuer des Meisterdetektivs Joe Deebs.

Verblüffende Jagd auf eine Verbrecherbande und deren Verhaftung.

Fesselnde Handlung in vier Akten.

Henny Porten

in der Hauptrolle des famosen dreiaktigen — Schwankes — e 243

Amerikan-Theater.

Ab Freitag den 21. Januar cr.

!!! Die schwarze Familie !!!

Ein gewaltiges Artistendrama in 5 Akten.

Grosse Jugendvorstellung: Der Spatz.

Ein zu Herzen gehendes Drama in 4 Akten.

Anfang: An Wochentagen 4 Uhr, an Sonntagen 3 Uhr nachmittags.

3 Könige Kleine Klausstr. 7 Nähe des Marktes

h0278 Konzert- und Künstlerhaus

Das beste Programm Der grösste Betrieb.

Eröffnung der Sonnendrogerie!

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Mitteilung zu machen, dass ich die von Herrn Apotheker **Höfer** gegründete Drogenhandlung käuflich erworben habe und nach teilweiser Erneuerung und Neubenennung am heutigen Tage eröffnete.

Ich bitte, mich in meinem Unternehmen durch recht vielseitige Benutzung meines Geschäftes zu unterstützen. Meine sehr geschätzte Kundschaft wird beste Warenqualitäten vorfinden, und stets schnell, sachgemäss und höflich bedient werden. Hochachtungsvoll h295

H. Blume, Sonnendrogerie, Parfümerie

Photo-Handlung, **Geiststr. 59 u. 60**

neben **Gasthof zur Weintraube.**

Halle (Saale), den 20. Januar 1916. **Telephon 2056.**

Konditorei-Café Grötzner

Magdeburgerstr. 42, (c430) **Ecke Meckelstr.**

Täglich Künstler-Konzert. Anfang 7 Uhr.

Nationaler Frauendienst.

6. Rede zur Weltlage.

Freitag, den 21. Januar, 8½ Uhr abends in der **Aula der Universität.** h0275

Herr Professor Dr. Erdmann:

„Explosivstoffe, ihre Verwendung und ihre Wirkungen im Kriege".

Mit Lichtbildern.

Dauerkarten für fünf Vorträge 3 Mk. — Einzelvortrag 1 Mk.

Nerven

-tropfen „Wawli" von Apoth. W. Wagner können zur Nervenstärkung bestens empfohlen werden. Pl. 1.25 und 2 Mk. Hauptversand: **Bahnhofs-Apotheke,** Delitzscherstraße. (19

Konzerthaus Vaterland

Landwehrstr. 3 G. Reinebrodt (Am Riebeckplatz).

Täglich Künstler-Konzert. Anfang 7 Uhr.

Ab 15. Januar: **Neue Kapelle die lustigen Tiroler.**

h682 Mittwochs nachmittags **Damen-Kaffee-Kränzchen.**

Saal der Loge zu den 3 Türmen

Dienstag, den 1. Februar, abends 8 Uhr:

II. Beethoven-Abend.

Télémaque e120

LAMBRINO

Sonaten: C-dur op. 53, C-moll op. 13, Es-dur op. 31, F-moll op. 57.

Konzertflügel „Blüthner", aus dem Magazin von B. Böll.

Karten zu Mk. 3.10, 2.10, 1.55, 1.05 bei **Heinr. Hofmann.**

Neisse Salmiakschmierseife

in Kübeln a 60 u. 100 Pfd. zum Preise von Mk. 33.00 ferner in Festtellerpulv. i. Säckchen von 10, 25 u. 100 Pfd. zu Mk. 30.00, alles per 50 kg gegen Nachnahme ab Stat. **Kempten,** habe solange Vorrat reicht, abzugeb. Bitte genaue Bahnstation angeben. a52

Joh. Schnebenmayr, Kempten i. Allgäu 4.

Karbid billig

Pfd. nur 40 Pfg., in der **Schwanen-Drogerie,** gegenüber d. Gardinenhaus. (673

Näh-Ahle „Kamel"

D. R. G. M.-Patent.

Jeder seinig. Reparateur! Sie näht **Steppstiche** wie eine Nähmasch. Größte Erfindung. zum Reparieren von Schuhen, Geschirr, Sätteln, Segeln, Zelten usw. Preis p. St. aus Metall mit 8 verschiedenen Nadeln und Faden **Mk. 3.50**

unter Nachn. Porto u. Verpack. frei. Städtische viele Anerkennungen.

O. Schmid, München, Bayerstr. 45.

Ersatzerin mit einem 4 J. alten Mädchen

f. gleichalter. Gespielin. Off. u. K. 8670 a. d. Exp. d. Bl.*

Nur kurze Zeit, da Seife sehr teuer u. knapp wird.

Weiche, weiße Waschseife

Pfd. 33 Pfg. gegen Nachn. ab Fabrik. — Abgabe nur Fässer a 100 Pfd. netto Inhalt.

h631 **M. Pulse, Hamburg 6,** Schanzenstr. 6.

Kriegs-Schmuck

in Silber und Gold — zeitgemässe Andenken!

Besonders geeignet als Geschenk für Urlauber;

Orden- und Ehrenzeichen aller Art, Ordensbänder aller Bundesstaaten in Original- u. kleineren Grössen, Armband-Uhren und Militär-Uhren mit Leuchtblatt, Militär-Kompasse u. elektr. Lampen.

e396 **Gustav Uhlig,** Uhrmacher, Halle a. S., — untere Leipzigerstrasse. —

Von der Reise zurück

a431 **Dr. Kulisch,** — Fernsprecher 8093. —

Wer verschenkt raffer. Hundin an Tierfreund? (45? 3560 **Gobel,** Magdeburgerstr. 64, II.

Geyr, Massuse bietet ihre Dienste in u. auß. d. H. an. Off. u. N. 8713 a. d. Exp. d. Bl.*

E. Kramers Konzerthaus Delitzscherstrasse 2.

Erstkl. Wiener Damen-Kapelle

Dir. Paul Schulz.

10 Damen. 2 Herren.

1607 Das beste was Halle zur Zeit bietet.

Konzerthaus „Oberpollinger",

Ecke Gr. Ulrichstr. und Jägergasse.

Täglich Gr. Künstler-Konzerte

des Damen-Orchesters **„Gläser"** (8 Damen).

Ergebenst ladet ein h0262

Richard Beth, z. Zt. Heimatsurlaub

Von Bettnässen befreit schnellstens mein bewährtes Mittel. Fl. 4.25 Mk.

Bei Nichterfolg Geld zurück. Apotheker Dr. **A. Uecker, G. m. b. H.** in **Jessen 131,** bei Gassen (Prov. Brandenburg).

Übernehme die Reparatur von Näh- und Schreibmaschinen, sämtl. Musikwerke und Automaten, elektr. Licht- und Klingelanlagen in und außer dem Hause. **S. Bletzky,** Ecke Schmeerstraße, Kulgasse 7, III.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-19160120011/fragment/page=0008